

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

22.2.1935 (No. 45)

Bezugspreis: Frei Haus monat 2.-RM im voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM. Durch die Post bezogen monat 2.-RM zuzüglich 36 Postgebühren Einzelpreise: Werttag-Nummer 10 Pf Centing Sonntag-Nummer 15 Pf Centing Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Monats a. d. Monats-Ende angenommen werden Anzeigenpreise: Die 22 mm dr. Millimeter-Zeile 1.00 Pf. Stellen-Gebühren u. Anzeigen, Namnl. u. einpaat. Gelegenheits-Anzeigen v. Brüdern ermäß. Preis. Die 4mm dr. Millimeterzeile 1.00 Pf. Bei Anzeigenabstellungen Nachsch. nach Artikel C. Die Nachsch. treten bei Konfusen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rh. Zur Zeit ist Preisliste Nummer 5 gültig. Für unverlangt überlandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Freitag, den 22. Februar 1935.

Eigentum und Verlag:
Schweizerische Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein.
Hauptverleger: Dr. Otto Schenck.
Stellvertreter: Max Böcher.
Verlagsgesellschaft verantwortlich: für Politik: Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik und Sport: Hubert Doerrhaid; für Lokales und Briefkasten: Kurt Sander; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böcher; für den Anzeigenteil: Ludwig Meindl; familiäre in Karlsruhe: Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metzger; Fernsprecher: 4051, 4052, 4053; Hauptgeschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 6. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Beilagen: Volk u. Heimat / Buch und Nation / Film und Kunst / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Arbeiter-Zeitung / Landwirte-Zeitung, Karlsruhe / Karlsruher Vereins-Zeitung, D. A. I. 35: 23 987.

Schuschnigg bei Laval und Glandin.

Empfang auf einem Vorortbahnhof - Präventivverhaftungen von 1500 Marxisten.

T. Paris, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Bundeskanzler Schuschnigg und der österreichische Außenminister Berger-Waldeneck sind gestern Abend in Paris eingetroffen. Da sich seit den frühen Abendstunden eine große Menschenmenge vor dem stark bewachten Südbahnhof eingefunden hatte und man den Ausbruch der angekündigten marxistischen Unruhen befürchtete, entschloß man sich, das Anfahrtsprogramm zu ändern. Die Sonderwagen der österreichischen Staatsmänner wurden von dem fahrplanmäßigen Zuge abgehängt und in einen einsamen Vorortbahnhof geleitet. Hier in Neuilly hatte sich Ministerpräsident Glandin, Außenminister Laval, der Polizeipräsident Langeron und noch andere Regierungs- und Behördenvertreter zum Empfang der österreichischen Gäste eingefunden. Die Linkspresse nimmt dieses Vorfallsmanöver zum Anlaß, um in deutlichen Angriffen gegen Schuschnigg festzustellen, daß „der Bundeskanzler heimlich seinen Einzug wie ein unerwünschter Gast halten mußte“. Vor dem Südbahnhof, der bis in die späten Abendstunden von einer großen Menschenmenge umlagert war, wurden 1500 Präventivverhaftungen von Marxisten vorgenommen.

Der österreichische Bundeskanzler und der Außenminister haben bereits am gestrigen Abend noch eine kurze Unterredung mit Glandin und Laval gehabt. Die heutige Pariser Presse, die ganz unter dem Eindruck des Besuchs der österreichischen Gäste steht, knüpft weitere Kombinationen an das Verhandlungsprogramm. Es ist die allgemeine Ansicht, daß

das Auftreten Schuschniggs in Paris und London der Beweis der Erhebung Österreichs aus der passiven Rolle des Verhandlungspartners in die Rolle des aktiven Parteilnehmers

sei. Bei dieser Feststellung begegnet man heute in den Pariser politischen Kreisen einem gewissen Mißtrauen, vor allem, was die damit zusammenhängende österreichische Forderung in Genf nach Gleichberechtigung und den Protest gegen die von Beneß gemüßigte Habsburger Klausel betrifft. Bertinax im „Echo de Paris“ zeigt sich dem österreichischen Programm gegenüber äußerst kritisch. Er findet das Doppelspiel Österreichs, das einerseits gegen das Reich ringt, andererseits so deutsch fühle, daß es jede Einmischung der Nachbarstaaten ablehnt, befremdend. Der nation-

alistische Außenpolitiker bezeichnet es als „Befolgung des schlechten deutschen Beispiels“, wenn Österreich jetzt unbeschränkte Gleichberechtigung verlangt. Auch die Begrüßung der für das Reich so günstigen Saarabstimmung in Österreich findet Bertinax zum Mißtrauen Anlaß gebend. Deshalb behauptet er, daß die diplomatischen Vorstöße Schuschniggs und Berger-Waldenecks mit allergrößter Vorsicht aufgenommen werden müssen und verlangt, daß beim Abfassen der Nichteinmischungsklausel in innerpolitische Angelegenheiten darauf gedrungen werden müsse, daß weder für eine Volksabstimmung noch für die Habsburger Restauration eine Möglichkeit offen bleibe. Zu dem Donauplan Lavals und Mussolinis vom 7. Januar scheint der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ kein Vertrauen mehr zu haben. Er

bezeichnet es als hoffnungslos, Italien, Deutschland, Polen, Ungarn und die kleine Entente in ein gemeinsames System zu zwingen.

Auch im radikalsozialistischen „Deuvre“ bezeichnet man den österreichischen Vorstoß zur aktiven Parteilnahme als „den wahren Sinn des Abkommens“. Österreich beschreite den Weg zu der Möglichkeit, eine bilaterale (zweiseitige) Politik zu treiben, gegen die noch die römischen Abmachungen gerichtet wären.

„Journal“ beschwört wieder einmal den beliebten Kinder-schreck des „Pangermanismus“ heraus, um den Zusammenschluß aller Gegner dieses angeblichen Pangermanismus zu empfehlen. Aber das Blatt stellt selbst fest, daß es schwer sei, einen derartigen Zusammenschluß zu verwirklichen, und zwar weil die kleine Entente noch nicht davon überzeugt sei, daß die Möglichkeit der Wiedereinführung der Habsburger ausgeschlossen sei. Auch bleibe sie gegenüber den römischen Plänen mißtrauisch. Diese Widersprüche zu beseitigen, wolle man sich jetzt bemühen.

Bei den Besprechungen sollen, wie die Blätter andeuten, auch wirtschaftliche und kulturelle Fragen eine Rolle spielen.

Das Programm Schuschniggs steht für heute weitere Konferenzen mit Ministerpräsident Glandin und Außenminister Bertinax vor, ein Dejeuner beim Staatspräsidenten und eines beim Ministerpräsidenten. Die Abreise Schuschniggs nach London ist für den Sonntag festgesetzt.

Ritwinow will mispielen.

Ueberraschend hat sich Rußland in die Patentverhandlungen zwischen den Westmächten und Deutschland eingeschaltet. In der Note, die die russischen Botschafter in Paris und London überreicht haben, wird die eindeutige Hilfe der Sowjetunion unter der Vorbedingung versprochen, daß das Friedenssystem alle regionalen Pakte, vor allem den Di-Vocarno-Pakt einschlicße.

Das außenpolitische Ereignis des gestrigen Tages ist, daß Rußland jetzt offiziell in die europäischen Besprechungen über das Londoner Programm eingeschaltet ist oder sich eingeschaltet hat. Darüber verliert sogar die ausweichende Taktik des Londoner Kabinetts an Bedeutung, die an sich wohl einer eingehenden Würdigung wert wäre, eben weil sie in Widerspruch steht zu allem, was bisher aus England angedeutet wurde. Denn wenn die Sprache überhaupt noch einen Sinn hat, dann mußten wir aus dem Kommuniqué vom 3. Februar entnehmen, daß beide, Frankreich und England, eine vordringliche Behandlung der Luftkonvention für wünschenswert hielten. Bei England zum mindesten konnte darüber kein Zweifel bestehen. Ganz plötzlich ist die englische Presse eingeschwenkt und hat sich die französische Beweisführung zu eigen gemacht, daß die Luftkonvention nur ein Teil — und nicht einmal ein besonders wichtiger — des ganzen Planes sei. England hat also den französischen Wünschen nachgegeben und die deutsch-englische Besprechung, die wir gerade im Interesse einer Beschleunigung der Verhandlungen für angebracht gehalten hatten, zurückgestellt, um zunächst seine Beratungen mit Frankreich fortzusetzen. Das bedeutet sachlich eine hinausgezögerte, aber im Grunde ist das Ganze ja nur eine Frage des Verfahrens, die von ausschlaggebender Bedeutung nicht ist. An der Tatsache jedenfalls, daß Deutschland seine grundsätzliche Zustimmung zu den Londoner Vorschlägen ausgesprochen und sich damit bereit erklärt hat, wieder einen neuen Beweis seiner Friedensliebe zu geben, ist nicht zu denken.

Es scheint also jetzt beabsichtigt zu sein, bei dem Besuch Simons in Paris einen Fragebogen aufzustellen, der die einzelnen Punkte des Londoner Programms berührt und dessen Beantwortung dann die Voraussetzung für alles Weitere sein soll. Sind diese Andeutungen der französischen Presse zutreffend, dann kann sich dahinter auch eine Verschiebung des Ausgangspunktes verbergen. Denn der Weg von der ursprünglich in Aussicht genommenen „freien Aussprache“ zu einer eingeschränkten Form, die sich sehr eng an das Manuskript des Fragebogens klammert, ist nicht allzu weit, womit dann der Versuch gemacht werden könnte, uns so zur Zustimmung zu dem ganzen Londoner Programm einschließlich des Dispaktes und des Donaupaktes zu zwingen. Wir haben vorläufig noch keine Handhabe, anzunehmen, daß das die englische Absicht ist. Aber es wäre falsch, die Gefahr verkennen zu wollen, die in dieser ganzen Methode liegen kann, zumal der plötzliche Positionswechsel offensichtlich durch Einflüsse von anderer Seite herbeigeführt ist.

Wir erinnern uns noch daran, daß in Moskau das Londoner Kommuniqué eine unverkennbare unfreundliche Aufnahme fand. Die Sowjetrussen hatten Furcht, daß sie um die Früchte ihrer diplomatischen Bemühungen betrogen und wieder in die Rolle eines Außersiders der europäischen Politik zurückfallen würden. Ritwinow hat deshalb vom ersten Tage ab eine überaus eifrige Tätigkeit entwickelt und alle seine Beziehungen spielen lassen, um die Franzosen festzuhalten. Dazu mußte die Türkei herhalten, dazu wurde die kleine Entente mobilisiert mit dem Erfolge, daß die Franzosen auch sehr rasch das Nadel nach Moskau wieder verfrachten und auch in London an ihre Verbindungen mit Moskau erinnerten. Das führte zu dem Ergebnis, daß allerdings mit ziemlicher Verpätung die Sowjetrussen über die Londoner Verhandlungen unterrichtet und um ihre Stellungnahme gebeten wurden. Ritwinow ist also aus seiner Isolation wieder herausgeholt und hat die Möglichkeit, sich offiziell einzuschalten, sehr rasch ergriffen. Er hat sich dazu eine wohlwollende, friedliebende Haltung angeeignet. In der Sache unterstützt er selbstverständlich die französischen Thesen, im Grunde aber kämpft er doch nur für den Dispakt, den er mit aller Gewalt zum Mittelpunkt der kommenden Diskussionen machen will. Deshalb verlangt er auch dessen volle und ungeteilte Verwirklichung, wohl in der Hoffnung, auf diesem Umwege Deutschland aus dem Kreis der Teilnehmer allmählich herauszubringen zu können. Und es will deshalb auch nicht viel sagen, daß in der russischen Erklärung jede Spitze gegen Deutschland, ja, jede Erwähnung der deutschen Antwort fehlt. Er ist aber gleichzeitig noch einen Schritt weiter gegangen und hat nach London eine Einladung zum Besuch englischer Minister in Moskau ergehen lassen. Einstweilen weiß man in London nur noch nicht recht, was man damit anfangen soll. Besondere Begeisterung zeigt sich über diese Einladung nirgends, denn es könnte schließlich auch in Washington falsch verstanden werden, wenn jetzt unmittelbar

England und das Russen-„Manöver“.

Seine große Begeisterung in London / Gefährlich oder nützlich?

S. London, 22. Febr. In britischen Regierungskreisen und besonders im Foreign Office war man gestern den ganzen Tag über mit der Prüfung der russischen Note beschäftigt, der man erhebliche Bedeutung beizumessen scheint. Unterhaltungen mit amtlichen Stellen ergaben den Eindruck, daß man auf englischer Seite zwar den Ton der russischen Note bedauert, in ihrem Inhalt aber keine unüberwindlichen Hindernisse für die Fortsetzung der europäischen Verhandlungen zu erblicken vermag. Die hiesige amtliche Lesart geht offenbar dahin, daß die Russen Grund hätten, beforgt zu sein. Ja, an einer Stelle geht man sogar so weit, zu erklären, im wesentlichen beruhe die russische Nervosität ganz auf dem gleichen Gefühl, das „die deutsche Spitzir auch in England, Frankreich usw. erzeugt habe.“

Bei dieser Stimmung, die wir allerdings vorläufig noch nicht als die der verantwortlichen englischen Minister bezeichnen möchten, nimmt es nicht wunder, wenn man auch eine Reise Sir John Simons nach Moskau für möglich hält. Dabei bedient man sich folgender These: Deutschlands Widerstand gegen den Dispakt konzentrierte sich hauptsächlich auf die Zumutung gegenseitiger bewaffneter Hilfe für Länder, mit denen Deutschland keine gemeinsamen Grenzen habe. Frankreich hat sich in dieser Frage den Russen gegenüber die Hände gebunden. Es wäre deshalb eine dankenswerte Aufgabe für die britische Diplomatie,

zuerst in Berlin das Maß des deutschen Entgegenkommens in der Dispaktfrage festzustellen und dann in Moskau zu versuchen, die Russen für die deutschen Vorschläge zu gewinnen.

Wir betonen noch einmal, daß es sich hier um die Ansicht halbamtlicher Londoner Stellen handelt. „Evening News“, das konservativere Blatt, lehnt, wie von ihm zu erwarten war, die russischen Vorschläge ab und ermahnt die britische Regierung, sich auf einen westlichen Sicherheitspakt zu beschränken.

Ganz allgemein hat der russische Vorstoß in die westeuropäische Politik in London größtes Aufsehen erregt. Er wird als Krönung der seit drei Wochen andauernden Versuche Moskaus angesehen, eine derartige Verständigung der fünf Westmächte zu verhindern, zugleich aber auch als eine vorwiegend gegen Deutschland gerichtete diplomatische Offensive. Diese Ansicht zeigt sich auch darin, daß die Sowjets einen britischen Ministerbesuch in Moskau in dem

Augenblick anregten, in dem der Reiseplan Sir John Simons nach Berlin Gestalt anzunehmen begann. Im übrigen merkt man, daß der neue überraschende Moskauer Schachzug keine Begeisterung in der britischen Hauptstadt erweckt. Nur der „Daily Telegraph“, dessen merkwürdige Haltung wir erst kürzlich gekennzeichnet haben, begrüßt das russische Manöver mit unverhohlener Freude. Er erkennt zwar an, daß die deutschen Bedenken gegen den Dispakt nicht unbegründet sind, unterstreicht aber dann die russische Milchmädchenrechnung, daß 70% der europäischen Völker gegen die verhältnismäßig kleine Zahl jener stünden, „die dazu neigen, die Kriegsgefahr zu vergrößern“.

Sir Austin Chamberlains Artikel vom Mittwoch im „Daily Telegraph“ zeigt genau die gleiche bössartige Tendenz, wie die russische Note. Auch der Vorschlag einer englischen Reise nach Moskau ward vom gleichen Blatt des englischen Kriegsministers bereitwillig aufgenommen und Sir John Simon erhält den Rat, „seine Reise nach Berlin weiter nach Osten auszudehnen, um die Kluft zwischen Deutschland und Rußland zu überbrücken, über die die Sowjetnote einen kühnen, aber versöhnlichen Pfeil abgeschossen habe“.

Der russische Hauptschlag war in London wohl vorbereitet durch eine Rede, die der Londoner Sowjetbotschafter am Dienstag vor der Völkerbundsgesellschaft hielt. Die Note selbst ist am späten Nachmittag des Mittwoch von Herrn Maiski im Foreign Office überreicht worden.

Die gestern zum erstenmal in der Londoner Presse aufgetauchte Nachricht, daß es möglicherweise zu einem britischen Ministerbesuch in Moskau kommen werde, wird von den Blättern der Liberalen und der Arbeiterpartei mit großer Freude begrüßt. In einem Leitartikel bemerkt „Daily Herald“, das Problem der östlichen Sicherheit müsse durch den Bau einer Brücke zwischen Moskau und Berlin gelöst werden.

Der diplomatische Mitarbeiter der konservativen „Morningpost“ stellt fest, daß das Eingreifen Sowjetrußlands in die Verhandlungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland eine bereits verwickelte Lage noch verwickelter mache. Der entschlossene Wille der Sowjets, eine Vereinbarung zu vereiteln, die ihren eigenen Interessen keinen Schutz biete, sei jetzt der wichtigste Faktor geworden.

nach dem Abbruch der amerikanisch-russischen Beziehungen der erste englische Staatsbesuch steigen sollte. Immerhin, man überlegt den Fall und denkt an die Möglichkeit, wenn etwa Sir John Simon nach Berlin fährt, daß er von dort einen Absteiger nach Moskau und Warschau macht. Die nötige Begründung ist auch bereits gefunden. Simon würde dann die Aufgabe haben, die Befürchtungen, die Deutschland und Rußland gegenseitig hegen, zu beseitigen. Wofür es vielleicht aber doch auch noch andere Mittel und Wege gäbe. Indessen, Moskau ist wieder ein wichtiger außenpolitischer Faktor geworden. Man gibt sich Mühe um ihn, möglicherweise auch nur, um Moskaus Zustimmung zu einer Aenderung des Ostpakt zu gewinnen, die weitgehend den deutschen Einwendungen Rechnung trägt.

Köster bei Caval.

Auch Empfang der anderen Botschafter.

T. Paris, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.) Außenminister Caval hat am späten Abend nach der Begrüßung der österreichischen Gäste noch den englischen Botschafter empfangen und weitere Besprechungen über das Londoner Übereinkommen geführt. Im Laufe des Tages hatte Caval bereits die Vertreter Italiens und Polens und auch den deutschen Botschafter Köster empfangen. Zu der Besprechung Caval-Köster über den diplomatischen Fortgang der Londoner Verhandlungen bemerkt der offizielle „Petit Parisien“, „daß die Dinge alles in allem einen günstigen Verlauf zu allgemeiner Zufriedenheit zu nehmen scheinen“. Zum Empfang des italienischen Botschafters nimmt das Blatt an, daß Caval und der italienische Botschafter sich über alle Einzelheiten des zweiten Verhandlungsabschnittes, der wahrscheinlich zur Entsendung eines Fragebogens an die Reichsregierung führen werde, unterhalten hätten. Italien sei Stunde für Stunde über die Vorbereitungsarbeiten im Foreign Office und im Quai d'Orsay unterrichtet worden. Der Donaupakt, der Italien besonders angehe, sei eingehend zwischen Caval und dem italienischen Botschafter erörtert worden. Die Besprechung des Außenministers mit dem polnischen Botschafter habe sich hauptsächlich auf den Nordostpakt bezogen, der einen wesentlichen Teil des Londoner Protokolls bilde. Caval habe abschließend den englischen Geschäftsträger von den Besprechungen mit den verschiedenen Botschaftern unterrichtet.

Im Gegensatz zu der übrigen Presse, die die sowjetrussische Note als einen wertvollen Beitrag zur Festigung des Friedens bezeichnet, bleibt „Journal“ einigermaßen mißtrauisch. Es erblickt in dem Schritt der Sowjetregierung ein Manöver. Die Note reisse gewissermaßen offene Türen ein, da die Einstellung Englands und Frankreichs ja bekannt gewesen sei. Charakteristisch an dem neuen Manöver Moskaus sei, daß es das Mißtrauen, das man doch einschleusen wollte, wieder wachruhe. Besonders erfreut über die sowjetrussische Note ist Herrriots „Le Nouvelliste“, die darin die Bestätigung der französischen These finden will, die, wie das Blatt behauptet, auch die englische These sei, daß nämlich die Pakt unteilbar seien.

Italiens Kriegsbereitschaft.

Eine Beruhigungspille nach innen / Abessinien und die Grenzfrage.

ob. Rom, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die amtliche Mitteilung, die der Oberste Rat für Verteidigung unter dem Vorsitz von Mussolini zum Abschluß seiner fünften Sitzung herausgegeben hat, besagt, daß alle Maßnahmen, die getroffen worden sind, um ein mögliches kriegerisches Unternehmen siegreich zu beendigen, in den Rahmen weiterer Truppenmobilisierungen, Einfuhrbeschränkungen unter Zustimmung des faschistischen Großrates zu allen Maßnahmen eingegliedert werden. Es ergibt sich denn das Gesamtbild einer Nation im kriegerischen Aufbruch einer Nation, dessen oberste Führer die gesamten menschlichen und wirtschaftlichen Kräfte erschließen und einspannen müssen, um drohenden Gefahren die Stirn bieten zu können. Die kritische Stunde fordert eiserne Nerven und das Vertrauen und die freiwillige Mitarbeit des Volkes. Nur aus einer solchen Stimmung und unter solchen Umständen heraus ist das Kommando des Obersten Rates für Verteidigung verständlich, das die Einführung der totalen Kriegsbereitschaft ankündigt und der Nation gegenüber erklärt, es bestünde im Kriegsfall keine wirtschaftlichen Schwierigkeiten mehr, alle Vorkehrungen seien getroffen, um einen Kampf siegreich zu beenden. Man hat an zuständiger Stelle einen Autarkieplan oder einen Plan der allgemeinen Dienstpflicht im Kriegsfall ausgearbeitet, der die Versorgung des Heeres mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln sowie die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen soll.

Wie es in Wirklichkeit aussteht, beweisen nachfolgende der italienischen Einfuhrstatistik entnommenen Ziffern für die ersten 11 Monate 1934: 700 Millionen Lire Koble, 650 Millionen Lire Rohbaumwolle, 408 Millionen Lire Wolle, 340 Millionen Lire Maschinen, 220 Millionen Lire Eisen und 100 Millionen Lire Benzin und Petroleum. Die Börse, die schon in den letzten Tagen auffallende Schwäche zeigte, hat mit einer neuen Bauffe geantwortet, und die festverzinslichen Staatspapiere sind auf einen Rekordstand gestiegen.

Da die amtliche Darstellung und ihre Auslegung in der Presse den Tatsachen doch ein wenig vorausseilen — beispielsweise ist das Problem der Herstellung von Treibstoffen aus nationalen Rohprodukten, also die Gewinnung synthetischen Benzins über theoretische Erwägungen und Versuche noch kaum hinausgekommen — muß nach den Gründen gefragt werden, die diese Äußerungen hervorgerufen haben. Sichtlich verfolgen sie den innenpolitischen Zweck, das Vertrauen der Bevölkerung in die Führung zu stärken; das Volk soll wissen, daß alle Maßnahmen der Regierung peinlichst genau ausgearbeitet sind und nichts dem Zufall überlassen bleibt. Es dürfe nicht sein, wie einst bei Dhu, so schreibt ein Blatt, wo in der Hauptstadt Rom nicht eine einzige Landkarte zu finden war, die den Ort genau verzeichnete. Systematisch hämmert die Presse heute den Ver-

herr ein: Italien kann im Kriegsfall auf eigenen Füßen stehen.

Die Erklärungen sind auch auf außenpolitische Wirkung eingeleitet. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß die britische und französische Regierung in Rom vor wenigen Tagen mächtige Ratschläge in der abessinischen Frage erteilt und an die Existenz des Vertrages von 1900 zwischen den drei Mächten erinnert hat, der Abessinien in drei Einflusssphären teilt. In englischen Kreisen Roms sieht man in den Äußerungen des Obersten Rates für Verteidigung die Antwort auf die Vorstellungen der befreundeten Mächte. Die englisch-französischen Bedenken betreffen im Wesentlichen die Folgen, die ein unentschiedener, sich lange hinziehender Kampf in Abessinien auf die gesamte schwarze Bevölkerung und damit auf die eigenen Kolonien haben könnte. Außerdem wünscht weder England noch Frankreich ein zu weitgehendes Engagement Italiens in Afrika, bevor nicht die großen europäischen Probleme gelöst sind.

Die italienische Regierung hat gestern durch ihren Botschafter in Addis Abeba die Antwort auf die Gegenentwürfe des Kaisers zur Festlegung einer neutralen Grenzzone übergeben. Zuverlässig erfahren wir, daß Rom auf einige Punkte der sehr ins Einzelne gehenden abessinischen Forderungen eingegangen ist, während andere abgelehnt werden mußten. Die Verhandlungen laufen noch weiter. Seit vorgestern erwartet man in Rom amtliche Mitteilungen über weitere Truppenverschiebungen nach Italienisch-Somaliland. Solche Verschiebungen hinten aber gewöhnlich einige Tage hinter den Ereignissen nach. General Graziani, der verdienstvolle Eroberer der Oase Kufra, wird sich voraussichtlich heute schon nach Italienisch-Somaliland einschiffen. Man sagt in unterrichteten Kreisen, er sei zum Oberbefehlshaber des Expeditionskorps und Gouverneur der beiden Kolonien Eritrea und Somaliland ausersehen, während der jetzige Oberkommandant De Vono anderweitig Verwendung finden solle.

Umgebenden Gerüchten zufolge, dient ein großer Teil der einberufenen Truppen dazu, die Garnisonen in Norditalien zu verstärken und Divisionen bereitzustellen, falls die österreichische Unabhängigkeit wiederum gefährdet werden sollte. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ kleidet diese Gerüchte in folgende Form: „Eine sichere Streitmacht bedeutet für eine große Nation ständige Aktionsmöglichkeit überall dort, wo bedrohte Interessen zu schützen oder rechtmäßige Interessen geltend zu machen sind.“

Eingeborenennunruhen bei Constantine.

Paris, 22. Febr. „Matin“ berichtet aus Bone, daß es in dem bei Constantine gelegenen Städtchen Medenat zu ersten Zwischenfällen gekommen sei, als sich unter der eingeborenen Bevölkerung die Nachricht von der Verhaftung und angeblichen Mißhandlung eines der Ältesten verbreitet habe. Etwa 400 Araber hätten sich in geschlossenem Zuge vor das Polizeigebäude begeben; die Fensterhebel eingeworfen und das Gebäude im Sturm genommen. Die Haltung der immer größer werdenden Menge sei so bedrohlich geworden, daß der verhaftete Araber schließlich wieder habe freigelassen werden müssen.

Wehrmachtbesuch des Führers.

Frankfurt a. d. O., 22. Febr. Die alte Hauptstadt der Dinarik sah gestern nach längerer Pause den Führer und Reichskanzler, der in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht in Begleitung des Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg die Truppen des Standortes besichtigte.

Die Stadt trug reichen Flagenschmuck. Als bekannt wurde, daß der Führer die Truppen des Standortes besichtigen würde, bedurfte es keinen Aufrufes mehr. Als gegen 15.30 Uhr der Sonderzug in die Halle fuhr, waren die Straßen schwarz voll Menschen. In Begleitung des Führers befanden sich Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, als Vertreter des Heeres der Heeresleitung General der Infanterie von Rundstedt, Obergruppenführer Bräcker, Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich und der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hübner.

Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und Organisationen begab sich der Führer durch ein Spalier der SS auf den Bahnhof-Vorplatz, auf dem eine Ehrenkompanie aus Südben Austellung genommen hatte. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt der Führer die Front ab. Auf den Straßen zu den Kasernen, von denen die Reichsriegsflagge wehte, bildeten SA, SS, Flieger, Arbeitsdienst und die politischen Leiter Spalier. Nicht gebrängt standen die Menschen und oft galt es, die Schulterriemen festzumachen, um die Menschen in ihrer Begeisterung zurückzuhalten. Zunächst galt der Besuch der Infanteriekaserne, auf deren Hof der Führer die Parade des Infanterieregimentes Frankfurt und des Artillerieregimentes Frankfurt unter Führung des Obersten Graf Brockhoff und Bremer abnahm. Dann besichtigte der Führer die Artilleriekaserne, in der er die Mannschaftsgebäude aufsuchte, sowie die Stallungen und die Wirtschaftsräume in Augenschein nahm. Ueberraschend drängten sich die Soldaten und jubelten dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, ihrem Führer, zu.

Im Anschluß an die Besichtigung nahm dann der Führer im Standortoffiziersheim mit dem Offizierskorps des Standortes das Abendessen ein.

Den Abschluß des Besuchs der Standorttruppen in Frankfurt a. d. O. durch den Führer bildete abends ein Zapfenstreich, zu dem die Musikkorps aus den umliegenden Standorten zugezogen worden waren. Als dann nach 11 Uhr der Zug die Halle verließ, begleiteten stürmische Jubelrufe, Tücher- und Hüteschwenken den Führer.

Dr. Goebbels in Essen.

Essen, 22. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstag nachmittag mit dem jahrahnmähen Zug um 17.37 Uhr in Essen ein, begleitet von Ministerialrat Raubinger, Sigmund Graf und dem Pressereferenten im Propagandaministerium Dürr. Am Bahnhof wurde er empfangen von Staatsrat Terboven, Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone und dem Intendanten Müller sowie von Abordnungen verschiedener Formationen. Obgleich die Ankunft des Ministers erst in letzter Stunde durch den Rundfunk bekannt gegeben worden war, prangten die Straßen im Flagenschmuck, und eine nach Tausenden zählenden Volksmenge begrüßte den Reichsminister auf der Fahrt durch die Straßen mit großen Ovationen.

Memelprozeß bricht zusammen.

Enthlastungszeugen bekunden die Loyalität der Angeklagten.

§ Romo, 22. Jan. Am Donnerstag begann im Memelländer Prozeß die Vernehmung der 140 von der Verteidigung geladenen Zeugen. Zunächst wurde der Präsident der Litauischen Industrie- und Handelskammer, Kuebarth-Königsberg, vernommen, der unter anderem bekundete, erst nach der Gründung der sozialistischen Volksgemeinschaft habe der Zeuge den Führer der Partei, Dr. Neumann, den er seit vielen Jahren gut kannte und der gelegentlich in Ostpreußen weilte, mit dem Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch in seiner, des Zeugen, Wohnung bekannt gemacht. Durch diese Aussage ward die Behauptung der Anklage widerlegt, daß Dr. Neumann vor der Gründung seiner Partei von ostpreussischen Parteimitgliedern zum Führer ernannt worden sei. Im übrigen bestätigte Präsident Kuebarth, daß Dr. Neumann niemals auch nur mit dem Gedanken an eine Abtrennung des Memelgebietes von Litauen gespielt habe. Im Gegenteil, er habe immer nach Verständigung mit den litauischen Zentralstellen gestrebt. Dies geht auch aus einer Reihe persönlicher Briefe hervor, die Dr. Neumann an seinen in Deutschland lebenden Bruder gerichtet hat und die von diesem jetzt unter Eid als authentisch erklärt wurden.

Ferner wurde der frühere Landespräsident Dr. Schreiber vernommen, der auf das entschiedenste der Behauptung der Anklageschrift entgegentrat, daß das Direktorium gewissermaßen der Sowog (Sozialistischen Volksgemeinschaft) hörig gewesen sei. Niemals habe Dr. Neumann eine solche Zumutung an das Direktorium oder an ihn, den Landespräsidenten, gestellt, niemals hätte aber auch er seine Verantwortung für die Gebietsführung mit anderen geteilt. Sein Verhältnis zum Sowog sei anfänglich zurückhaltend gewesen, da sein Direktorium während des Entstehens der nationalsozialistisch gefärbten Parteien scharf angegriffen worden sei. Er habe es dann aber für seine Pflicht gehalten, mit dem Führer der größten Partei des Memelgebietes zusammen zu arbeiten, ohne daß sich eine besondere Intimität daraus entwickelte. Insbesondere sei die Behauptung absurd, daß er, Dr. Schreiber, regelmäßig die Schreiben des Gouverneurs an das Direktorium an Dr. Neumann gefandt habe, und erst recht sei es eine Legende, daß das Direktorium eine Liste der Mitglieder des litauischen Schützenverbandes aufgestellt und sie der Sowog und dem deutschen Generalkonsulat übersandt hätte.

Ebenso wie Dr. Schreiber bezeugte der auch als Zeuge vernommene Gutsbesitzer Conrad Althof, der ehemalige Vorsitzende des Memelländischen Kulturverbandes, die uneingeschränkte Loyalität Dr. Neumanns und der anderen Parteiführer gegenüber der Zentralregierung. Ein anderer Zeuge brachte ein Verzeichnis von 151 Nichtmitgliedern der Sowog bei, von denen von der Viehverwertungsgenossenschaft in den Jahren während des Bestehens der Partei Vieh abgenommen worden ist. Die Anklageschrift behauptet nämlich, daß die Sowog die Viehabnahme durch die Verwertungsgenossenschaft als Druckmittel benutzte, um Mitglieder für die Partei zu werden.

Wo bleiben die Memel-Garanten?

„Svenska Dagbladet“ fordert ihr Eingreifen.

Stockholm, 22. Febr. Das Hauptblatt der Rechten, „Svenska Dagbladet“, beschäftigt sich am Donnerstag mit der Lage im Memelgebiet. Das Memelstatut könnte nicht mißverstanden werden, es übertrage dem Landtag die gesetzgeberischen Befugnisse und bestimme, daß das Direktorium vom Vertrauen des Landtages getragen werde. Wenn aber, fährt das Blatt fort, der litauische Gouverneur ein Direktorium einsetzt, das das Vertrauen des Landtages nicht besitzt, dann ist das eine Rechtsverletzung. Die Ernennung des litauischen Chauvinisten Reissas anstelle des abgesetzten Dr. Schreiber war ein klarer Rechtsbruch. Diesem folgten alsdann noch weitere Rechtsverletzungen wie die Anwendung des litauischen Schutzes und ferner dadurch, daß der Landtag durch allerlei Kunststücke beschlußunfähig gemacht wurde.

Die 80 000 Deutschen werden schikanert. Es ist darum Zeit, daß die Garanten des Memelstatuts, England und Frankreich, eingreifen, da die Verhältnisse sonst noch ernstere Wendungen nehmen könnten, zumal die Untergrabung des Memelstatuts und die Vernichtung der wirtschaftlichen Grundlagen des Memeldeutschums unaufhörlich fort-dauern.

Danziger Volkstag aufgelöst.

Danzig, 22. Febr. Der Danziger Volkstag hat am Donnerstag nachmittag den Auflösungsantrag der nationalen Fraktion mit 41 Stimmen gegen 22 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Gegen die Auflösung stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten und Kommunisten, während die beiden politischen Abgeordneten und der deutschnationale Abg. Dr. Niehm sich der Stimme enthielten.

Die Neuwahl findet am 7. April statt. Der Senatspräsident erklärte, daß die Willensäußerung der Danziger Bevölkerung durch die Neuwahl notwendig sei, weil seitens einer Oppositionspartei die jegliche Mehrheitsbildung als nicht mehr mit dem Willen des Volkes vereinbar angezweifelt worden sei. Es handle sich bei dieser Wahl um feinerlei Abstimmung über das Statut, d. h. die völkerrechtliche Stellung der Freien Stadt Danzig, sondern um eine einfache, von der Verfassung gewährleistete und durch die Mehrheit der Danziger Bevölkerung gewünschte Neuwahl zum Volkstag, die nach dem bisher geltenden und erwählten Wahlgesetz unter Sicherung der Wahlfreiheit und unbedingter Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung durchgeführt wird.

Sven Hedin dankt dem Führer. Sven Hedin hat in einem in Ranting ausgegebenen Telegramm dem Führer und Reichskanzler für die ihm zum 70. Geburtstag ausgesprochenen Glückwünsche seinen herzlichsten Dank übermittelt und hierbei seine treue Anhänglichkeit zu Deutschland erneut zum Ausdruck gebracht.

Doppelselbstmord durch Flugzeugabsturz.

Die Töchter des USA-Generalkonsuls in Neapel / Die kürzlich abgestürzten englischen Fliegeroffiziere Beatty und Forbes waren ihre Verlobten / Das benützte Flugzeug verlor unlängst die Goldbarren.

London, 22. Febr. Die Bewohner von Uxminster in der Grafschaft Essex konnten am Donnerstag beobachten, wie aus einem vermutlich in Richtung Frankreich fliegenden Flugzeug plötzlich zwei Frauen im Alter von etwa 25 Jahren stürzten, die dann tot auf einem Felde in der Nähe der Stadt aufgefunden wurden. Die Körper der Abgestürzten hielten sich auch im Tode noch fest an den Händen. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 1700 Metern. Die Körper fielen auf ein Baugebiet und bohrten sich tief in den Boden. Augenzeugen, die beim Abflug der beiden Amerikanerinnen zugegen waren, berichten, daß die beiden ein äußerst aufgeregtes Wesen gezeigt hätten. Der Flugzeugführer bemerkte, als er sich auf dem Wege nach Frankreich über dem Kanal befand, daß die Tür des Flugzeuges geöffnet war und daß seine beiden Fahrgäste fehlten. Er machte daraufhin sofort kehrt und landete in Stapleford. Die Selbstmörderinnen sind, wie verlautet, die Töchter Jane und Elisabeth des amerikanischen Generalkonsuls in Neapel, Cort du Bois. In dem Flugzeug, das sie zu einem Flug nach Paris gemietet hatten, fanden sich Abschiedsbriefe an ihre Eltern.

Dieser aufsehenerregende Selbstmord hat in der gesamten englischen Öffentlichkeit ungeheures Aufsehen erregt. Es handelt sich um die beiden einzigen Kinder des im 54. Lebensjahre stehenden amerikanischen Generalkonsuls in Neapel. Von den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Mädchen war Elisabeth 23 Jahre und Jane 20 Jahre alt. Ueber die Gründe ihres Selbstmordes dürften die an den Vater gerichteten veriegelten Briefe Aufschluß geben. Die Geheime Polizei von Scotland Yard, die sofort benachrichtigt wurde, befaßt sich zurzeit mit der Aufklärung des Falles. Der Flugzeugführer erklärte, daß sich die Tür des Flugzeuges infolge des ungleichen Winddruckes unumgänglich von selber öffnen konnte.

Die Tatsache, daß die beiden Mädchen mit den Fliegeroffizieren Beatty (einem Halbbruder des berühmten englischen Admirals Beatty) und Forbes verlobt waren, die durch die Katastrophe des englischen Flugbootes bei Messina in der vergangenen Woche ums Leben kamen, wirft ein besonderes Licht auf die Tragödie. Die Töchter Dubois befanden sich vor der Katastrophe bei Messina ständig in Gesellschaft der beiden englischen Offiziere, als diese sich noch in Neapel aufhielten.

Durch den Tod ihrer Verlobten gerieten die Mädchen in einen sehr bedrückten Gemütszustand. Um sie abzulenkten, schickte sie ihr Vater am vergangenen Samstag auf eine Reise nach London. Bei ihrer Ankunft in der englischen Hauptstadt schienen sie zunächst ziemlich zufrieden zu sein; sie mieteten eine teure Zimmersuite im Ritz-Hotel. Ein Hotelangestellter fand sie am Mittwoch vormittag in Tränen aufgelöst in ihren Zimmern. Am Mittwoch abend besuchten sie zusammen ein Theater und am Donnerstag verließen sie das Hotel unter Bezahlung ihrer Rechnung.

Sie bestellten bei der Hillman-Linie ein Sonderflugzeug nach Paris und erklärten dabei, daß insgesamt sechs Personen mitreisen würden. Vor dem Start des Flugzeuges am Donnerstag vormittag sagten sie plötzlich, daß die übrigen vier Personen nicht mitreisen würden.

Kurz nach dem Start haben die beiden Mädchen den Flugzeugführer, die Verbindungstür zwischen dem Führerhaus und der Kabine zu schließen, da sie der Windzug belästigte. Kurz darauf mußten sie unbemerkt aus der Maschine gesprungen sein.

Nach der Landung wurde in der Kabine u. a. eine leere Whiskyflasche gefunden, die sich unter einem der Passagierfische befand.

Wie noch bekannt wird, ist der Flugzeugführer des Hillman-Flugzeuges, aus dem die beiden Amerikanerinnen ihren Todessturz unternommen haben, derselbe, dem vor kurzem Goldbarren im Werte von 22000 Pfund zwischen Paris und der französischen Küste aus dem Flugzeug fielen.

Die Rettung des Fliegers Golsjubew.

Eine Stimmenschaft vermisst.

Archangelsk, 22. Febr. Am 20. Februar war aus Archangelsk eine Stimmenschaft in Stärke von 15 Mann zur Hilfeleistung für den Flieger Golsjubew und seine Begleiter aufgebrochen. Diese Mannschaft wird immer noch vermisst. Eine weitere Stimmenschaft, die man zur Auffindung der Verschollenen ausgesandt hatte, konnte wegen ungünstiger Witterung bisher noch nichts ausrichten. Inzwischen ist auch der letzte Begleiter Golsjubews, namens Kusnezow, der als Wache beim Flugzeug zurückgelassen worden war, geborgen worden. Er wird nach Archangelsk in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Flugzeug Golsjubews ist nach seiner Instandsetzung startbereit gemacht worden. Es wird heute in Archangelsk erwartet. An der Suche nach dem Flugzeug haben sich zehn Flieger 200 Stilkäufer und eine große Zahl Truppen beteiligt.

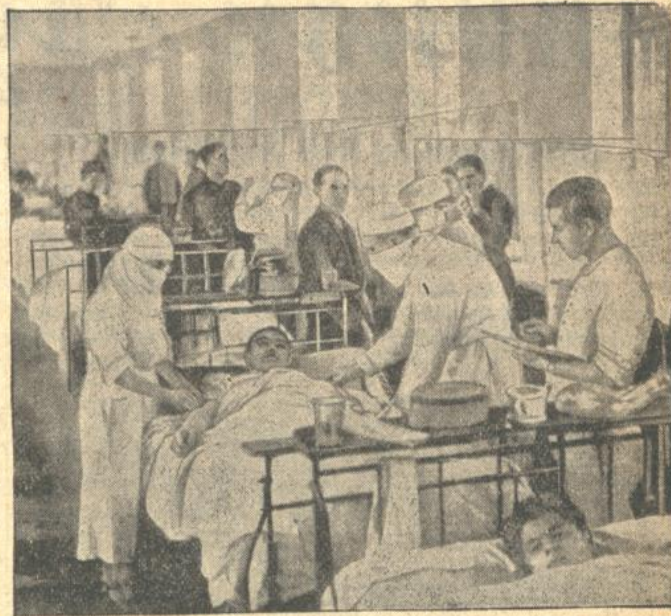
Drei Kinder überfahren und getötet.

Stuttgart, 22. Febr. In Hebringen (Oberamt Herrenberg) wurden am Mittwoch abend die drei Kinder des Bahnwärters Dürr, zwei Mädchen im Alter von zehn und zwölf Jahren und ein Junge von sieben Jahren, die sich auf dem Heimweg von einer Zusammenkunft der Hülfsjugend befanden, von dem Personauto eines Geschäftsmannes aus Herrenberg erfasst und auf den Straßenrand geschleudert, wo sie tot liegen blieben. Der Täter lachte, ohne sich um die Kinder zu kümmern, das Weite und täuschte im späteren Verlaufe seiner Fahrt einen eigenen Unfall vor. Seine Darstellung war jedoch so unglaubhaft, daß er noch in derselben Nacht von dem Herrenberger Stationskommandanten festgenommen wurde. Bei der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Kinder vorchriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße unmittelbar am Straßenrand hintereinander gingen. Unter der erdrückenden Beweislast hat sich der Festgenommene zu einem Teilgeständnis herbeigelassen, da an dem Auto Blutspuren und Haare des Knaben gefunden wurden.

Zwei Todesurteile in Ulm.

Ulm, 22. Febr. Die Mordtat bei Dunderlingen, Kreis Niedlingen, fand jetzt ihre gerichtliche Sühne. Der Mörder Karl Schulze, der ein Geständnis abgelegt hatte, und die Antifisterin zum Mord, die verheiratete Sophie Weber geborene Merk, wurden zum Tode verurteilt. Die beiden Angeklagten unterhielten ein Liebesverhältnis. Sophie Weber hat Schulze überredet, ihren Mann, den sie in eine andere Gegend locken wollte, zu töten. Am 1. Dezember 1934 veranlaßte sie ihren Mann, sie auf der Arbeitsfährte nach Niedlingen zu begleiten. Schulze folgte in kurzem Abstand. Bei Dunderlingen gab die Frau ihrem Liebhaber das Zeichen, daß der Augenblick gekommen sei. Mit wuchtigen Schritten mit einem Axtstiel zertrümmerte Schulze dem ahnungslosen Ehemann den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Die Grippe in Frankreichs Heer.



Im französischen Heer grassiert bekanntlich zur Zeit eine schwere Grippeepidemie die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Unser Bild führt uns in den Grippesaal des Pariser Militärhospitals Saint Mendé. Aerzte und Schwestern tragen besondere Schutzvorrichtungen gegen Ansteckungsgefahr.

Die Leiche der Frau im Koffer.

Paris, 22. Febr. In Aubervilliers bei Paris wurde am Donnerstag ein schreckliches Verbrechen entdeckt. In einer seit Monaten verschlossenen Wohnung fand man einen Koffer, der eine zerstückelte weibliche Leiche, die in Verwesung übergegangen war, enthielt. Es handelt sich dabei um die Leiche einer Mulattin, die mit einem Bewohner von Martinique verheiratet war. Er wurde drei Stunden nach Entdeckung der Tat festgenommen und legte ein Geständnis ab. Seine erste Frau hat er umgebracht, um der gerichtlichen Bestrafung wegen Doppellehe zu entgehen.

Das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 für Dr. Frid. Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichs- und preussischen Minister des Innern Dr. Wilhelm Frid das Ehrenzeichen der Bewegung vom 9. November 1923 verliehen.

Vom Frankfurter Dom gesprungen. Eine 39jährige Frau sprang am Donnerstag mittag in selbstmörderischer Absicht von der ersten Galerie des Domes in den Domgarten. Die Frau war sofort tot. Die Beweggründe zu diesem Selbstmord sind unbekannt. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Fall, daß eine Frau auf diese Weise ihrem Leben ein Ende setzte.

Zwei Bergknappen tödlich verunglückt. Die die Bergbehörde mitteilt, kamen in einem Unertrag der Zeche „Emischer Lippe“ die Gesteinsbauer Wilhelm Koblitz und Urban Mors durch vorzeitige Entzündung einer Sprengpatrone zu Tode. Der Gesteinsbauer Ludwig Rasche erlitt leichte Verletzungen.

Ein Sturzunfall in japanischer Mädchenschule. In der Mädchenschule in Okayama westlich von Osaka brach der Fußboden der Aula durch 73 Schülerinnen wurden mit in die Tiefe gerissen und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Provinzialbehörden haben eine eingehende Untersuchung des Unglücksfalles eingeleitet.

Altbewährt

Dr. Thompson's Schwan Pulver

für Wäsche und Haushalt

Soll es erst soweit kommen?

Nein! Deshalb benutze jeder der die Glatze vermeiden will

Exlepäng

Haarpflege - Nährtinktur

führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen Haarausfall und Schuppen, gibt seidigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft u. Gesundheit. Wirkung verblichlos. Preis 2.25 u. 4.00 Mark. Überall zu haben.

Parfümeriefabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin W 62

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Südwest. Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Das echte Balatum

der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht, wird nur unter dem Namen Balatum verkauft. Es gibt nur einen Bodenbelag Balatum. Alles andere ist kein Balatum

Hersteller: Prof. Paul Wunsch aus dem Verfa. Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

Mit M.S. »Monte Rosa«

4 billige Mittelmeerreisen

Portugal-Spanien-Marokko-Italien
20. März ab Hamburg - 8. April in Genua über Lissabon, Algeciras (Gibraltar), Ceuta (Tetuán), Barcelona, Cagliari, Malta, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Capri, Pompeji, Paestum, Vesuv, Amalfi, Sorrento, Rom), Villefranche.

Tripolis-Griechenland-Konstantinopel
11. April ab Genua - 1. Mai in Venedig über Neapel (Capri, Pompeji, Paestum, Vesuv, Amalfi, Sorrento, Rom), Epepedocle (Agrigento), Malta, Tripolis, Katakolon (Olympia), Santorin, Phaléron (Athen), Istanbul, Corfu, Bucht von Cattaro.

Ägypten-Palästina-Syrien
4. Mai ab Venedig - 26. Mai in Genua über Spalato, Gravosa (Ragusa), Bucht von Cattaro, Bari, Corfu, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Tiberias, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer), Rhodos, Palermo.

Südtalien-Marokko-Südspanien
31. Mai ab Genua - 19. Juni in Hamburg

Fahrtpreis an einschl. voller von RM. 180.- Verpflegung

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg 8, Holzbrücke 8

Vertretung: Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstr. 148

Danksagung.

Beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters hatten wir überaus viele Beweise tiefempfundener Anteilnahme erfahren, und sprechen dafür, wie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, unseren innigsten Dank aus.

Die bei der Kranzniederlegung gesprochenen Nachrufe des Bezirksamtes, der Polizei und Gendarmerie, der Burschenschaft Vineta, der Ortsgruppe Rastatt der deutschen Burschenschaft des Waffenrings, der Organisation der mittelbadischen Pferdezucht-Genossenschaft, der Fliegerortsgruppe Rastatt, die den Toten während der Trauerfeier durch einen letzten Gruß aus der Höhe ehrte waren Zeichen der Liebe und Verehrung, die der Verstorbene genoss.

RASTATT, den 20. Februar 1935.

Else Tritscheler, geb. Ullrich
Annemarie Tritscheler.

Familien-Anzeigen

finden in der

Badischen Presse

dem beliebtesten Heimat- u. Familien-Blatt Baden's weiteste Verbreitung

Für Familienanzeigen ermäßigte Preise!

Stellengesuche Weiblich	Offene Stellen Jungere Mann zum Milchtransporten gesucht. Angebote u. Bewerbungen an d. Bad. Fr. Ztl. Wehrbpt.	Die Hausfrau hat keine Sorgen b. Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse schafft durch eine „kleine Anzeige“ unter der Aufsicht „Offene Stellen“ schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die Zeitung mit der größten Verbreitung über das ganze Land.	Suche auf 1. März ehrliches, fleißiges Mädchen Bäckeri Bräuner, Stuttgart-Weil im Dorf, Hindenburgstraße 303, (20266)
21 Jahre altes Mädchen das schon gebildet hat, sucht Stellung auf 15. 3. Ang. u. 65678 an Bad. Fr.	39. Mädchen für Haus u. Küche gesucht. (19008) Marienplatz, 30.	Haartrockner verk. om. nur 13.90	Kawer Amalienstrasse 25a gegenüber Postcheckamt

Turnen / Gymnastik / Sport

Leibesübungen mit Kraft durch Freude.

Mit einem aufklärenden und werbenden Bächlein wendet sich das Sportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ im Rahmen der Werbeweche „Leibesübungen mit Kraft durch Freude“ vom 18.-27. Februar an alle diejenigen Volksgenossen, die vielleicht keine Gelegenheit haben oder es aus mancherlei Gründen nicht für notwendig hielten, sich mit Leibesübungen zu befassen. Es soll für eine vernünftige, regelmäßig betriebene Übung des Körpers wer-



Photo: „K. d. F.“

ben, soll darlegen, daß es in der heutigen Zeit nicht nur Selbsthaltung, sondern Pflicht ist, Sport zu treiben. Unser verehrter Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg prägte das Wort:

Leibesübungen sind Dienst am Vaterlande!

In erster Linie wendet sich als Reichsportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ als Herausgeber dieses Heftchens an alle diejenigen deutschen Volksgenossen der Faust und der Stirn, die bisher den Weg zur körperlichen Erhaltung durch regelmäßige und vernünftige betriebene Leibesübungen nicht fanden. Diese will es anregen, belehren und aufklären und in ihre Reihen führen.

Frage dich doch jeder Leser dieser Zeilen einmal selbst: Weshalb trichst du bisher nicht Sport? Weshalb bist du nie auf der Astenbahn oder dem grünen Rasen sportlich aktiv gewesen? Weshalb bleibst du fern der Gemeinschaft derer, die sich aus innerem Drang und Freude auf dem Sportplatz holen, vom Wasser und von den Bergen? Weshalb überlebst du immer den Sportteil deiner Tageszeitung oder suchst darin nur die sensationellen Berichte aufregender Berufsboxkämpfe? Weshalb folgst du bisher nicht dem Rufe des Reichsportführers?

Sei herzlich, lieber Leser, liebe Leserin! Du warst zu bequem, sicher auch oft zu müde, nach deiner Tagesarbeit und glaubst dich auf dem Sportplatz nicht noch müder machen zu müssen! Kennst du aber einen gewaltigen Unterschied zwischen der schwächenden Arbeitsmüdigkeit und jener wohligen schlaffördernden Müdigkeit nach einer Stunde sportlicher Betätigung? Wohl nicht, sonst würdest du wenigstens einmal in der Woche deinem Körper diese wohlverdiente Wohlfahrt angedeihen lassen.

Sei fernerhin nicht mehr so bequem, sonst wirst du es später einmal bereuen! Das Krankenhaus wird teurer als der Sportplatz! Und wir wollen dich ja nicht ewig fesseln! Mach nur einmal einen Versuch! Danach wollen wir uns wieder sprechen.

Zum 4. Male FIS-Rennen der „Alpinen“.

Die Abfahrts- und Slalomprüfungen in Mürren. Im Februar 1930 beschloß der Kongress des Internationalen Skiverbandes, die FIS-Rennen nunmehr auch in erweiterter Form, für Abfahrts- und Slalomläufer auszuschreiben. Ebenso wie bei den vom 22. bis 25. Februar in Mürren stattfindenden Wettbewerben war der Skiflub von Großbritannien der Veranstalter. Hoffentlich hat er diesmal mehr Wetterglück als im Jahre 1931. Damals schneite es 10 Tage lang, das Abfahrtsrennen erlief im Schnee, der Slalom konnte überhaupt nicht ausgetragen werden, man organisierte daher ein offenes Abfahrtsrennen, das ein recht guter Erfolg wurde. Nach dieser etwas verunglückten Einleitung folgten 1932 Corrina f'Ampezzo, 1933 Junsbrud und 1934 St. Moritz. Hier war es auch, wo der deutsche Skisport zu unerwartet großen Erfolgen kam, er stellte in Christel Czerny die Siegerin bei den Frauen, in Franz Pfister den Zweitbesten bei den Männern.

Stärker noch als damals ist der diesjährige Wettbewerb besetzt. Aus 16 Nationen, Deutschland, England, der Schweiz, Dänemark, Norwegen, Italien, Frankreich, Ungarn, Spanien, Holland, Schweden, Südslawien, der Tschechoslowakei, Rumänien, Kanada und USA, kommen rund 140 Läufer und Läuferinnen, um sich um die FIS-Meisterschaften zu bewerben. Wie die deutschen und französischen Meisterschaften ausgewiesen haben, ist den in den alpinen Übungen führenden Ländern Österreich, Schweiz, England und Deutschland in den Norwegern eine ebenbürtige Konkurrenz entstanden, so daß man dem Ausgang der Wettbewerbe in Mürren mit besonders gespannter Erwartung entgegensehen darf.

Güldwest-Baden gegen Südoßfrankreich.

Das deutsche Fußballturnier ist seit der Erringung des dritten Platzes in der Fußball-Weltmeisterschaft im Ansehen des Auslandes stark gestiegen. Das beweisen nicht nur die zahlreichen Auslandsverpflichtungen deutscher Vereine, sondern auch die Tatsache, daß Gaumannschaften und auch Landesvertretungen gern gesehene Gäste sind. Für den 31. März ist jetzt eine Auswahlmannschaft der Gaue Südwest und Baden nach Marseille eingeladen worden, wo eine Vertretung Südoßfrankreichs der Gegner sein wird.

Badische Polizei-Skimeisterschaften.

Am zweiten Tag der badischen Polizei-Skimeisterschaften im Feldberggebiet wurde der 18 Kilometer-Langlauf entschieden. Der Start befand sich am Polizeihaus und das Ziel am Rinken. Da der Schnee naß und schwer war, konnten sich nur die Bewerber durchsehen, die richtig gewacht hatten. In der offenen Klasse lief der als Erster gefahrene Rottenmeister Baumann (Waldshut) ein Rennen für sich, das er in 1:23:48 Stunden mit sieben Minuten Vorsprung vor Offiziers-Anwärter Lehmann (Karlsruhe) gewann. In der Kombination belegte Baumann durch seinen zweiten Platz bei dem am Vortag ausgetragenen Abfahrtslauf gleichfalls den ersten Platz und wurde damit badischer Polizeimeister in Abfahrt und Langlauf. Die Ergebnisse:

Offene Klasse: 1. Rottenmeister Baumann (Waldshut) 1:23:48 Std.; 2. Offiziersanwärter Lehmann (Karlsruhe) 1:30:22 Std.; 3. Rottenmeister Koch (Waldshut) 1:31:37 Std. — Altersklasse 1: 1. Wachmeister Steinebroner (Freiburg) 1:53:15 Std.; 2. Hauptwachmeister Schmidt (Konstanz) 1:49:11 Std.

Kombination (Abfahrt und Langlauf): Offene Klasse: 1. und badischer Polizeimeister: Rottenmeister Baumann (Waldshut) 337.21 P.; 2. Rottenmeister Koch (Waldshut) 299.50 P.; 3. Offiziers-Anwärter Lehmann (Karlsruhe) 270.07 P.

Um Meisterschaft und Abstieg.

Zu den Fußball-Meisterschaftsspielen der Gaue XI bis XVI am kommenden Sonntag.

Man muß bei einer Betrachtung der Situation in den süd- und südwestdeutschen Gauen die endgültigen Tatsachen in den Vordergrund stellen: Die Gaue Bayern und Mittelrhein haben ihre Meister in der Rürthener Spielvereinigung und im VfR Köln. Zum Abstieg verurteilt sind bisher Mannheim 08 und 1. FC Jdar. Das wäre alles und es ist auch vorläufig noch nicht viel mehr zu erwarten, wenigstens was die Vergabe der Meisterschaften anbetrifft. Hier liegt die Situation so, daß zwar im Gau Südwest und im Gau Nordhessen mit Phönix Ludwigshafen und Hanau 08 ausgesprochene Favoriten vorhanden sind, daß es aber noch einige Zeit dauern wird, bis diese wahrscheinlichen Meister zu wirklichen Meistern geworden sind. Und in Baden und Württemberg kann man noch gar nichts sagen, denn hier gibt es nicht nur einen ausgesprochenen Favoriten, sondern gleich drei oder vier.

Auch im Abstiegskampf werden die Entscheidungen aller Voraussicht nach erst am letzten Spieltage fallen. Auch hier sind ausgesprochene „Favoriten“ vorhanden, die jedoch alle noch die — theoretische — Möglichkeit haben, sich zu retten. Und dies alles zu einem Zeitpunkt, wo keine Mannschaft mit mehr als vier Spielen im Rückstand ist. Diese Vorläufigkeit, mit der gerade im Abstiegskampf gerungen wird, ist ein schlaaffer Beweis für die Gleichwertigkeit der Gaulteammannschaften.

Nach der ganzen Lage der Dinge kann von den Spielen des kommenden Sonntags wohl eine weitere Klärung, nicht aber eine neue Entscheidung erwartet werden. Im

Gau Südwest

wird sich Phönix Ludwigshafen auf eigenem Platz vom 1. FC Kaiserslautern nicht ins Handwerk pfeuchen lassen. Die Ludwigshafener werden einen sicheren Sieg erringen und damit einen weiteren Schritt zur Meisterschaft tun. Sie können dann nur noch vom FC Pirmasens, der zu Hause gegen Wormatia Worms antritt, eingeholt oder gar überholt werden. Pirmasens wird sich seine Heimstärke nicht verwirken, wenn auch die Wormier als überaus hartnäckiger Gegner für die Hergeleit-Mannschaft anzusehen werden müssen. Die Möglichkeit eines Unentschiedens ist hier nicht von der Hand zu weisen. Saar 05 Saarbrücken wird mit aller Macht versuchen, vom Tabellenden wegzukommen. Die Offenbacher Kickers werden daher in Saarbrücken schwer auf der Hut sein müssen. Die Mannschaft ist jedoch augenblicklich wieder so schön in Schwung, daß die Bemühungen der Saarleute wohl vergeblich sein dürften. Die beiden „gesicherten“ Frankfurter Lokalgegnern Union Niederrad und Eintracht Frankfurt sollten sich trotz der Bedeutungslosigkeit des Spieles einen überaus erbitterten Kampf liefern. Die Rivalität der beiden Geener ist groß, außerdem brennt Union darauf, auf eigenem Platz die Eintracht zu schlagen. Im

Gau Baden

kommt alles auf den Kampf SV Waldhof — VfR Mannheim an. Es wird dies die letzte Chance der Meisterrmannschaft Waldhofs sein, noch bestimmend in den Gang der Ereignisse einzugreifen zu können. Auf der anderen Seite hat der VfR sein außerordentlich günstiges Punkterhältnis zu verteidigen. Im Vorkampf siegte Waldhof mit 2:1, diesmal dürfte der VfR, die etwas besseren Aussichten haben. Die Mannschaft ist geschlossenere als die Waldhofs. Aber bei einem Pokalkampf sind bekanntlich alle Dinge möglich und darum würde uns auch jedes andere Ergebnis nicht überraschen. Der VfR Mühlburg hat es in der Hand, durch einen Sieg über den VfR Neckarau die Lage an der Tabellenliste wesentlich zu klären. Neckarau würde im Falle einer Niederlage fast ganz ausscheiden werden. In Mühlburg ist bekanntlich immer für den Gastverein sehr schwer zu gewinnen (in dieser Saison brachte es bisher nur der VfR Mannheim fertig) und Neckarau wird kaum so stark sein, um dieses Kunststück fertig zu bringen. Das Spiel zwischen dem FC Burghausen und Phönix Karlsruhe ist als offen anzusehen. Karlsruhe hat noch gute Aussichten auf den Titel. Er dürfte aber in Freiburg verloren gehen oder gewonnen werden. Im

Gau Württemberg

steht der Tabellenführer SV Ulm vor einer sehr schweren Aufgabe. Er muß zu Union Böckingen, die in eine nicht zu unterschätzende Abstiegssache geraten ist. Ob die Ulmer dieses Treffen ungeschoren überleben werden ist sehr fraglich. Wahrscheinlich wird es so kommen, daß die Stuttgarter Kickers die auf eigenem Platz gegen die Sportfreunde Esslingen spielen und gewinnen dürften, ebenfalls auf 21 Pluspunkte und damit an die Tabellen Spitze kommen werden. Ulm hat nämlich ein Spiel mehr ausgetragen. Der VfB Stuttgart der sich auch noch Meisterschaftsaussichten macht hat ebenfalls eine sehr harte Nuß zu knacken. Der SV Reutlingen ist nicht nur auf eigenem Gelände gefährlich, man muß ihm auch auf dem VfB-Platz zumindest die Chance auf ein Unentschieden zuerkennen. Die beiden Abstiegskandidaten SV Göttingen und Sportfreunde Stuttgart stehen sich in Göttingen gegen-

VfB. Mühlburg — VfR. Neckarau.

Der VfB Mühlburg beschließt am kommenden Sonntag im Spiel gegen den VfR Neckarau seine Heimspiele der diesjährigen Saison.

Die Mannschaft des VfR Neckarau hat bei nur 11 Verlusipunkten noch immer Meisterschaftsaussichten und sie wird daher auch am kommenden Sonntag wieder in der Absicht nach Karlsruhe kommen, durch einen Sieg diese günstige Tabellenstellung zu festigen. Danach werden die Neckarauer umso mehr streben, als es wohl dem VfB, als auch Phönix nicht gelang, die Neckarauer hier zu besiegen. Jedes Mal entführte die Neckarauer einen wichtigen Punkt. — Gelänge den Mannheimern gegen Mühlburg ein Sieg, dann hätten sie tatsächlich ein ernstes Wort bei der Vergabe der Meisterschaft mitzureden, zumal sie außer dem Spiel am Sonntag nur noch ein Spiel auszutragen haben, das sie zu Hause mit dem FC Freiburg zusammenführt.

Dieser „Kalkulation“ wird aber die Mannschaft des VfB Mühlburg wenig Verständnis entgegen bringen, denn gerade gegen den VfR Neckarau haben sich die Mühlburger viel vorgenommen: es gilt, die größte diesjährige Niederlage des Vorjahres wettzumachen und sicher wird sich die Mannschaft vor ihrem eigenen Publikum einen guten Abgang verschaffen wollen, nachdem sie gegen den VfR Mannheim nicht das gehalten hat, was man sich von ihr versprochen hatte. — Trotzdem muß aber anerkannt werden, daß sich die Mühlburger Mannschaft in dieser Saison gut gehalten hat und wenn sie am Sonntag zu einem vollen Erfolg käme, hätte sie nicht nur als einziger Karlsruher Verein die Neckarauer besiegt, sondern sich gleichzeitig einen guten Mittelplatz in der Tabelle gesichert.

Daher wird man zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit auf dem Platze an der Honellstraße noch einmal einen interessanten, entscheidenden Kampf erleben.

Gau Bayern

tobt der Abstiegskampf in unverminderter Stärke weiter. Diesmal wird Sygga, Weiden zu Hause die verzweifeltsten Anstrengungen machen, um gegen 1800 Münden das Punktergebnis aufzubessern. Die „Löwen“ werden aber damit nicht so ohne weiteres einverstanden sein. Zwar wird der kleine Weidener Platz den raumgewöhnten Mänsenern ziemliche Schwierigkeiten machen, aber letzten Endes werden sie sich doch behaupten können. Jahn Regensburg bietet sich bei den Augsburgern Schwaben noch einmal eine Chance. Die Männer um Jakob werden sie aber kaum ansähen können, denn sie haben einen unmöglichen Sturm. Die beiden anderen angezeigten Treffen sind für die Tabelle bedeutungslos. Es interessiert aber trotzdem sehr, ob die Münchener Bayern im heimischen Stadion dem Meister Sygga, Rürth eine Niederlage beibringen können. Da sich Rürth für die kommenden schweren Gruppenpiele schon vor, sich die Sieneschancen für die Bayern, die sich zudem noch in sehr guter Verfassung befinden, nicht schlecht. Auch im Spiel 1. FC Nürnberg — Wacker Münden kann Wert auf „Schönheit des Spiels“ gelegt werden. Wacker ist nicht mehr so gut wie zu Anfang der Saison und der „Club“ ist ebenfalls sehr unbeständig geworden. Ein Unentschieden ist am ehesten zu erwarten.

Gau Nordhessen

Der Gau Nordhessen führt nur zwei Spiele durch und zwar Langenselbold — Borussia Fulda und Kurhessen — Spielverein Kassel. Den Borussia ist durch den Sieg über Hanau mächtig der Rücken gestärkt worden. Aber trotzdem haben sie in Langenselbold noch nicht gewonnen. Es sieht fast so aus, als ob es eine faulige Ueberraschung geben sollte. Kurhessen — Spielverein Kassel ist offen. Der Spielverein braucht die Punkte nicht so notwendig wie die Kurhessen. Im

Gau Mittelrhein

stehen alle zehn Mannschaften im Kampf. Da die Meisterschaft ja bereits entschieden ist und der 1. FC Jdar absteigen muß, wird sich alles um die zweite Abstiegsstelle drehen. Vier Vereine sind hier „Anwärter“ und davon treffen Eintracht Trier und Bonner FC, aufeinander. Wir geben in Trier der Eintracht die besseren Aussichten. Der 1. FC Jdar empfängt den dritten „Bedrohlichen“, den Kölner SC 09, während der vierte Abstiegskandidat, Blauweiß Köln, auf eigenem Platz gegen Sülz 07 spielt. Beide Spiele sind offen. Weltmarf Trier trifft auf den Meister des Vorjahres, den Milheimer SV, und der Kölner FCN bekommt den neuen Meister VfR Köln vor die Klinge.

Bezirksklasse in Mittelbaden.

Gruppe 1. Es geht dem Ende und zugleich der Entscheidung entgegen.

Am Sonntag steigt in der Gruppe 1 wohl das interessanteste und zugleich das entscheidendste Treffen in der Begegnung Sportfreunde Forchheim — FC 04 Raftatt. Das Spiel ist äußerst offen; gewinnt Raftatt, so steht der erste Meister fest. Kommt die Sache ungeteilt, so dürfte die Forchheimer eventuell noch ein ernstes Wortchen mitreden, indes wir rechnen damit, daß sich die 04-Leute am Sonntag sichern. Einen harten Kampf wird man in Durmersheim zu sehen bekommen, wo der FC Durlach zu Gast weilt. Technisch sind die Mannen um Günter besser, doch wird in Durmersheim der Platz für die Einheimischen von großer Bedeutung sein. Ein remis ist leicht möglich. Dasselbe gilt für den Kampf Kuppenheim — Neurent. Wir sprechen aber hier dem VfR aus Neurent die größeren Chancen zu. In Baden-Baden steigt ein Abstiegskampf zwischen der dortigen Sportvereinigung und der Karlsruher Frantonia. Eine Vorauslage ist schwer, doch möchten wir den Karlsruhern infolge besserer Gesamtleistungen ein Plus zusprechen.

In Haagsfeld wird sich die Viktoria im Spiel gegen die Bewegungsspieler aus Baden-Baden von allen Abstiegssorgen zu befreien suchen, was ihnen auch gelingen sollte.

Gruppe 2. Wieder hat der Favorit Bröbblingen einen schweren Gang nach Untertürkheim anzutreten. Die Germanen werden hier beweisen, ob ihre sonntägliche Niederlage einen Formrückgang zu bedeuten hat, oder ob sie nur eine Einzelercheinung war. Verlieren sie auch nur einen Punkt, so kann dieser Verlust auch der Verlust der Meisterschaft sein. Der andere Anwärter Birkenfeld ist spielfrei und wird in Untertürkheim hart vertreten sein. In Nierern kann es zwischen Nierern und Germania Durlach zu einer Punktteilung reichen, da beide Mannschaften über schicksalreiche Stürmerreihen verfügen, werden ziemlich Tore zu sehen sein. In dem Kampfe Ballspielklub gegen Enzberg wird der FC verüben, aus der Abstiegsszone herauszukommen. Ob es gerade gegen die spielstarke Enzberger gelingt, ist fraglich. Der VfR Forchheim wird sich gegen Mühlbacher um zwei weitere Punkte bereichern.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Ein Tiroler Freiheitskämpfer aus Baden.

Zur Beisehung Georgs Hauger in der Innsbrucker Hofkirche.

In den letzten Julitagen des Jahres 1809, zwei Wochen nach dem Waffenstillstand zwischen dem österreichischen Kaiser Franz und Napoleon, der dem für Oesterreich wenig glücklichen Ausgang der Schlacht bei Wagram folgen mußte, tauchten im Pustertal vierzehn junge Studenten aus Freiburg in Breisgau auf, die sich nach Kärnten durchschlagen wollten. Sie hatten sich seit Ende Juni in Vorarlberg an verschiedenen kriegerischen Abenteuern beteiligt, aber jetzt, da nach dem Waffenstillstandsbedingungen Tirol und Vorarlberg preisgegeben wurde, war ihnen der Boden unter den Füßen zu heiß geworden. Von diesen Freiburger Akademikern hat Georg Hauger in den Freiheitskämpfen und auch später noch in der Geschichte Tirols eine sehr wesentliche Rolle gespielt und ihm wurde jetzt, sechsundsechzig Jahre nach seinem 1859 erfolgten Tode, eine ungewöhnliche Ehre zuteil.

Georg Hauger verließ als 17jähriger Student der Philosophie die Freiburger Alma mater, um, einem Aufruf des Erzherzogs Karl folgend, unter dem Hauptmann Wasser die militärische Expedition nach Konstanz mitzumachen. Er gab schon damals viele Beweise seines hohen persönlichen Mutes und seiner Tapferkeit. Ein zeitgenössischer Bericht spricht davon, daß Hauger sich unter den Ersten befand, die bei dem anbesonnenen Sturm gegen den Feind den Damm erlöseten, und dem es so gelang, sechs Kanonen zu erbeuten. Sein Kommandant ernannte ihn für diese Heldentat zum Offizier einer Schützenkompanie, und als solcher ist er dann in das tirolische Pustertal versetzt worden. Wie er den für die dritte Erhebung Tirols so entscheidenden Sieg in der Wiener Klause erfochten hat — in dem nach dem Weltkrieg italienisch gewordenen Tirol — ist ihm als Retter der Stadt schon zur Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfe ein Denkmal errichtet worden — und über sein weiteres, manchmal sehr merkwürdiges Schicksal soll hier einiges erzählt werden. Dieser Tage sind die sterblichen Ueberreste Georg Haugers auf dem Wiener Friedhof von St. Marx exhumiert worden und nach Innsbruck überführt worden, wo sie am 20. Februar, dem 125. Todestag Andreas Hofers, unter großen Feierlichkeiten und in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten in der alten Hofkirche an der Seite des Sandwirtes beigesetzt wurden. Auch der mächtige Grabstein, der bisher die Ruhestätte Haugers in Wien bedeckte, ist nach Innsbruck gebracht worden und man wird ihn jetzt auf dem Berg Jiel aufstellen.

Anfangs August 1809 rückte der französische General Auska mit seinen Bataillonen durch das Pustertal vor; sein Plan war, sich mit den im Eisackthal stehenden Truppen zu vereinigen. Brennende Dörfer und geplünderte Bauerngehöfte säumten den Weg ein, den er nahm, bis sich ihm an der Wiener Klause Georg Hauger mit einer Handvoll rasch zusammengezogener Tiroler entgegenstellte. Einen ganzen Tag lang konnte die kleine Schar dem vielfach überlegenen Feind Widerstand leisten, aber dann mußte sie sich, auch im Rücken bedroht, den Rückzug in die Klause erkämpfen. Dort fand Hauger einige hundert verprengte Bayern, die vor einem Kreuzifix knieten und in größter Verzweiflung um die Erlösung vom Feinde beteten. Hauger forderte sie auf, ihm in die Klause zu folgen und den Gegner anzugreifen, und als sie ihm nicht gleich Gehör schenkten, nahm er ihnen kurzerhand das Kreuz weg und ging voraus. Nun folgten ihm alle, und der erbitterte Kampf endete mit der völligen Niederlage der Truppen Auskas, die in regelloser Flucht zurückwichen. Der französische General fand erst auf kärntnerischem Gebiet wieder die Möglichkeit, seine Bataillone zu sammeln, und die Befreiung Südtirols wirkte sich als die entscheidendste Waffentat in den späteren Kämpfen aus. In der Geschichte der Tiroler Freiheitskriege kehrt der Name Georg Hauger dann noch häufig wieder, und der Mann, dem jede noch so verwegene Heldentat glückte, ist schließlich eine fast legendäre Figur geworden. Erst im Jahre 1813, Hauger war zu der Zeit Adjutant des Vorarlberger Schützenmajors Jubela, verließ ihn sein guter Stern, als er sich einmal zu weit in das von den Bayern besetzte Oberinntal vorwagte, um die dortigen Bayern zu neuem Widerstand zu gewinnen. In der Nähe von Imst wurde er gefangen genommen, und er entging nur im letzten Augenblick der handrechtlichen Hinrichtung. Er wurde nach München gebracht und viele Monate lang gefangen gehalten.

Zehn Jahre später ist es Georg Hauger gewesen, der die Gebeine Andreas Hofers in die Heimat brachte. Hauger war damals Leutnant in dem österreichischen Kaiserjägerregiment, das aus Oberitalien nach Tirol zurückmarschierte und dabei auch Mantua berührte. In dem kleinen Pfarrgarten der Zitadelle von Mantua, nur wenige Schritte von der Stelle entfernt, an der Hofer unter den Schüssen der französischen Grenadiere sein Leben geendet hatte, war die Leiche des Tiroler Helden begraben worden und ein einfacher Denkstein gab davon Kenntnis. Hauger überredete den Pfarrer, die Ausgrabung der Gebeine Hofers zu erlauben, und in der Nacht zum 10. Januar 1823 ging dann bei Fadelschein diese Arbeit vor sich. Hauger selbst schaufelte die Grube aus und reichte die aufgefundenen Knochen seinen Regimentskameraden, drei Hauptleuten und einem Oberleutnant der Kaiserjäger. Die Knochen wurden in einen Sack gesammelt, der gerade zur Verfügung stand, und heimlich nach Trient gebracht, wo sie ein Arzt kunstgerecht zusammensetzte und mit Draht verband. Erst dort wurde das Geheimnis gelüftet, daß der tote Führer der Tiroler Freiheitskämpfer heimgekehrt war, und die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das ganze Land. Der damalige Gouverneur von Tirol, Graf von Chotek, erwirkte beim Wiener Hof die Erlaubnis, daß die sterblichen Ueberreste des Sandwirtes nach Innsbruck gebracht wurden,

um in der Hofkirche neben dem Mausoleum Max des letzten Ritters beigesetzt zu werden. Hornmair, der zeitgenössische Biograph Hofers, erzählt in seiner Geschichte des „Sandwirtes aus Passeyr“, das Zusammentreffen mit dem Jahrestage von Hinseiden Josef II. hinderte, daß Hofers Beisetzung nicht gerade auf den vierzehnten Jahrestag seines Todes, sondern den Tag darauf fiel. Das Zutreffen der Volksmenge von allen Bergen und Talgründen war ungeheuer.“ Eine große Zahl von Hofers Waffengefährten, unter ihnen natürlich Georg Hauger, folgten dem Sarg, den zwölf Wirte trugen. Auf dem Sarge lagen Hofers Hut und Säbel, die große gol-

dene Medaille mit der Kette und der ihm nach dem Tode verliehene adeliche Wappenstein.

Für Hauger und seine Kameraden hätte die „Eigenmächtigkeit“, die nach der Auffassung ihrer militärischen Vorgesetzten in der Heimbringung der Gebeine Hofers lag, freilich beinahe böse Folgen gehabt. Die Angelegenheit beschäftigte alle Amtsstellen bis hinauf zum Hofkriegsrat und schließlich den Kaiser selbst, der in einem Handschreiben an den Hofkriegsratspräsidenten Grafen Bellegarde Auftrag gab, „gegen diese Offiziere nach dem Gelehe allsogleich vorgehen zu lassen“. Das erste Urteil lautete auf vier bzw. sechs Wochen Profosenarrest für alle Beteiligten, aber das Militärobergericht ließ sich zuletzt milder stimmen und erteilte den fünf „Infulpaten“ nur eine korrektonelle Zurechtweisung.

Georg Hauger ist später in den österreichischen Zivilstaatsdienst eingetreten und starb am 13. November 1859 in Wien. Als einer der Getreuesten Hofers fand er jetzt selbst seine letzte Ruhestätte neben dem Mann, der in dem blutigen Neunerjahr sein Freund und Führer gewesen ist und dessen Leiche er in die Heimat zurückgebracht hat.

R. W. P.

Szenen aus Händels Leben.

Zum 250. Geburtstag des großen deutschen Komponisten am 23. Februar.

Von Kurt Friedrich Geiffert.



Georg Friedrich Händel

„Il caro sassone“, der liebe Sachse, wie die Italiener Händel bei seinem dreißigjährigen Aufenthalt im Ursprungslande der Melodie nannten, hat es in seinem Leben durchaus nicht immer leicht gehabt. Der geniale Operndramatiker erlebte selbst manche „Opern“ mit Gewittern, Blitz und Donnererschlag. Und es war oft so weit, daß er am liebsten die riesige weiße Katenperiode seiner englischen Glangzeiten gegen die Wand geschleudert hätte, um sich Luft — gegen sich selbst zu verschaffen. Schon in Hamburg setzten einen Mordstrich. Das Hamburger Universalgelie Matheson, Diplomat, Jurist, Tenor, Musikschritsteller, Komponist und Dirigent in einer Person, hatte den achtzehnjährigen Händel bei einem Konzert an der Orgel der Maria-

lang er als Komponist nicht nur die Tenorhauptrolle, er kletterte auch, als er auf der Bühne gestorben war, hinunter ins Orchester und wollte dort als wiederauferstandener Totter am Klavier den Dirigenten spielen. Aber am Klavier saß Händel. Der sieht Mattheson auftauchen. Sein langer Schädel läuft vor Jörn an. Während dreht er Mattheson seinen Rücken zu. Der sieht „geschminkt und totgestochen“ vor dem Dirigentenpult und kommt nicht hinauf.

Sein Jörn ist unbeschreiblich. Ein helles Gelächter entfährt im Publikum. Mattheson muß flüchten. Im Verschwinden schlägt er noch von unten Händel einen rechten „Schwinger“ gegen das Kinn. Fünf Minuten später steht er vor der Bühnentür, den gezogenen Degen in der Rechten und wartet auf Händel. Der, nicht faul, kommt nach Schluß der Oper gleich mit blanker Klinge herausgelaufen. Und während das Publikum begeistert zu dem neuen Spaß strömt, klirren die Degen gegeneinander. Es geht hart auf hart. Mattheson in seiner Wut ist Händel überlegen. Der große Musiker ist kein guter Fechter. Krach, fährt die Klinge von Mattheson gegen Händels Brust. Aber der hat Glück. Die Degenspitze trifft auf einen Metallknopf seines Rockes und bricht ab. Das Duell ist zum Bedauern der jauchenden Zuschauer vorzeitig beendet. Seine Wirkungen waren übrigens nicht schlimm. Schon vier Wochen später feiern die beiden Duellanten im Hause von Mattheson auf höherem Wink einen Versöhnungsschmaus. Aber mit der Freundschaft ist es doch vorbei.

Auch in England hat Händel allerhand Aufregungen beruflicher Art über sich ergehen lassen müssen. Schon kurz nach seiner Ueberlieferung erlebte er eine recht unangenehme Ueberraschung. Er war dem Hannoverischen Hof, bei dem

Morgen beginnt:

Tellerwäscher gesucht!

Erlebnisse im größten Hotel der Welt
Von Karl Ey

Magdalena-Kirche der Elbestadt beaufsicht. Er war vom freien Improvisieren des Jünglings so begeistert, daß er sofort seine Anstellung an der Oper durchsetzte. Händel erhielt zunächst einen Platz bei den zweiten Violinen, später rückte er ans Klavier vor, d. h. er kletterte „sichtbarlich vor allem Volk“ auf den Dirigentenstuhl.

Es ging zunächst glänzend. Händels erste Opern, darunter der „Nero, oder die durch Blut und Mord erlangte Liebe“ hatten brausenden Erfolg. Wo es etwas zu bessern gab, stützte Freund Mattheson die noch etwas derbe Art seines sächsischen Schütlings zurecht. Man mußte und dinierte wunderbar zusammen. Aber die Verbrüderung hatte einen Haken. Mattheson war schrecklich eitel. Und als er eines Tages eine neue von ihm komponierte Oper herausbrachte,



Händels Geburtshaus in Halle.

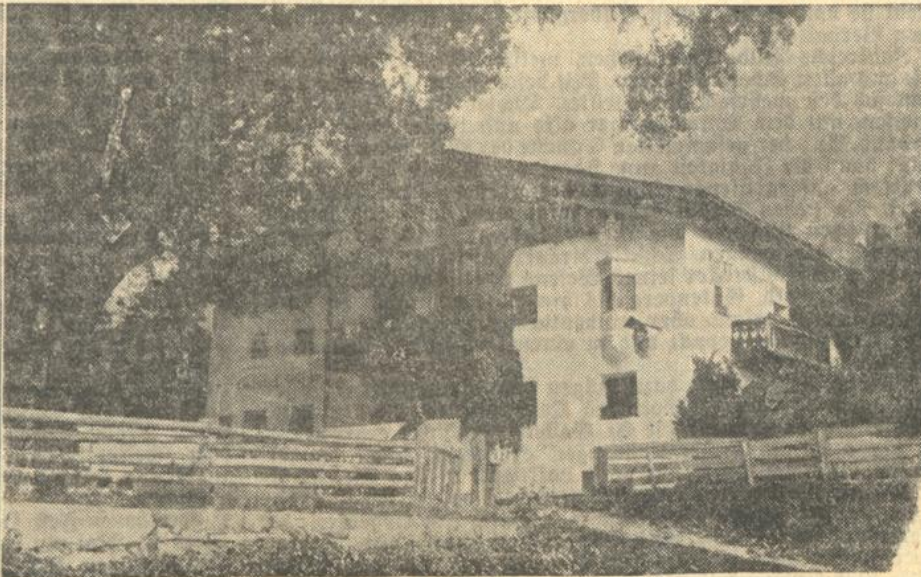
nach seinem Italienaufenthalt als Hofkapellmeister angezählt worden war, etwas unliebenswürdig über den Kanal davongelaufen. Ausgerechnet der ihm zürnende Kurfürst Georg von Hannover mußte nun durch Erbfolge auf den englischen Thron gelangen. Da er auf Händel böse war, hien die glänzende Laufbahn des deutschen Musikers in England unterbrochen.

Fast ein Jahr lang spürte Händel die Ungnade des Königs sehr erheblich. Er bekam keinen Auftrag, seine Opern wurden nicht gespielt. Da legten sich Freunde ins Mittel. König Georg liebte es, in venezianischer Manier an schönen Sommertagen auf der Themse zu gondeln. Es war ein wunderschönes Bild, wenn die königlichen Boote zwischen den grünen Ufern dahin fuhren. Auch die übrigen Vornehmen schlossen sich selbstverständlich der neuen Sitte mit eigenen Booten an. Man konnte sich mit einiger Phantasie vorstellen, in venezianischen Gewässern zu „träumen“.

Eines Tages — der König war glänzend aufgeleget — ihr nun eine schön geschmückte Gondel in der nächsten Nachbarschaft den Gondelweg des Königs mit. Aus ihr aber rübte — Musik. Der damals schon etwas schwerer und würdevolle Händel hatte sich ein kleines Kammerorchester gemietet, war in die Gondel geklettert und spielte an dem schönen Sommerabend dem König die eben von ihm komponierte „Wassermusik“ vor. Die festlich strahlenden Töne, die hell



Andreas Hofer, dessen Gebeine Georg Hauger aus Freiburg nach Innsbruck überführte.



Der Sandhof in Passier. Hier, in dieser idyllischen Alpenlandschaft, wurde der Tiroler Freiheitsheld Hofer geboren.

und klar über das Wasser klangen, verlebten den Fürsten in die lebenswichtige Stimmung. Und als er fragte: „Wer ist der Dirigent?“ und hörte: „Händel“, ließ er den alten Groll fahren. Eine glänzende Veröhnung folgte der glänzenden Musik. Schon wenige Wochen später war Händel wieder der gepriesene Komponist der italienischen Oper in London.

Aber Operndirektor und königlicher Komponist zu sein, ist nicht immer ein Vergnügen. Das englische Publikum behandelte die damalige Oper etwas im Stil einer Boxveranstaltung. Jeder Start eines neuen Wertes wurde



Das Grabmal Georg Friedrich Händels in der Westminsterabtei zu London.

von den verschiedensten Parteien zu Demonstrationen für und wider benutzt. Und außerdem wurde dafür gesorgt, daß immer mehrere Meisterschaftskandidaten vorhanden waren. In Händels Glanzzeit hatte man sich als gefährlichsten Konkurrenten den italienischen Komponisten Buononcini nach London geholt. Neben ihm wirkte als dritter Kandidat noch der bescheidene Italiener Ariosti. Jeder der Mäxto führte selbstverständlich nicht nur selbst komponierte Opern auf. Er hatte auch eigene Primadonnen, die von dem englischen Publikum mit genießerischer Geschicklichkeit genau so gegeneinander aufgeführt wurden wie die Komponisten.

Im Jahre 1727 hatten die Intrigen den Höhepunkt erreicht. Ein öffentlicher Skandal war mit hundertprozentiger Sicherheit vorauszusehen. Er ereignete sich bei der Uraufführung von Buonocinis neuer Oper „Atysanar“. In ihr sangen die beiden sich am grimmigsten hassenden Primadonnen die Hauptrollen. Schon vor der Aufführung wurde durch böshafte Billets dafür gesorgt, daß die musikalischen Damen in die größte Aufregung gerieten. Bei der Vorstellung selbst gab es dann vom ersten Akt ab wilde Weisfalkkämpfe zwischen den Anhängern der einen oder anderen Partei. Im dritten Akt aber hatten die unglückseligen Frauen gemeinsam vor dem brodelnden Meer der Zuhörer ein Duett zu singen, und das war ja nun wirklich nicht mehr auszuhalten. Kaum hatte die erste mit verächtlicher Miene eine Koloratur zu der erbosten Gegnerin hinübergetrillert, da fuhr ihr diese mit hysterischer Wut in die Haare.

Badischer Kunstverein.

Die Gesamtheit der Räume ist Ernst Württemberg gewidmet, der vor Jahresfrist sein gutes und kluges Augenpaar geschlossen hat. Seine Züge treten in mehreren Selbstbildnissen und in der schönen Büste von Prof. Holz vor uns hin. Aus all seinen Werken schaut uns ein außerordentlich deutscher Meister an. Aemanne von Geburt, genauer gesagt: Hegauer, trägt er eine phantastische Seele in sich. Sie nährt sich an dem volkstümlich humorigen Geist, der in der Stockader Fastnacht seit Jahrhunderten ebenso quill-lebendig sprudelt, wie er sich in den Bienenhauser Tonfiguren einen Ausdruck geschaffen hat, die auch auf das plastische Schaffen seines jüngeren Bruders Karl Maximilian vor allem in seiner Keramik, nachdrücklich eingewirkt haben. Diese ganze schalhafte und volkverwurste Anlage, die sich selbst so fest zum besten haben konnte, aber auch dem hohen Gedankenflug aufgeschlossen bleibt, fand ihre künstlerische Festigung in der stammverwandten Schweiz, wo der Ernst der Bemühung um die Mittel der Darstellung zweimal ihre großen Vorbilder und Lehrmeister fand. Aber trotz der Anlehnung an die Ausdruckssprache zweier Vöcklin und später Hodlers blieb E. Württemberg sich selber treu, und er fand schließlich seinen eigenen Stil der Naturnähe, des Volkstümlichen und der gestaltenden Phantasie, wie er sie z. B. in dem Weizhals und seinem Gegenstück, dem Verichwender, niederlegte.

Der Prunk der Vöcklin'schen Palette klingt in beruhigender Weise in dem schönen Halbakt der „Eitelkeit“ auf, in deren Spiegel der Tod mit hineinblickt, oder in dem Riesenfräulein von Burg Nieder, das den Bauer und sein Gespann als Spielzeug in die Schürze raffen will. Der Gang zur Anekdote, zum erzählenden Bildinhalt bestimmt noch eine Reihe von Gemälden, unter denen an die Sieben Schwaben oder die Schildbürger erinnert sein mag, auch wenn sie auf der Ausstellung fehlen; aber das Narrenmotiv kehrt eingemalt wieder. Die Festigung des Bildgerüsts und, damit Hand in Hand gehend, die Aufhellung der Palette erfolgte im Laufe der Auseinandersetzung mit Hodlers überragender Gestalt. Württemberg hat später über die Probleme, die er damals praktisch studierte und durchprobte, einen sehr aufschlußreichen Vortrag gehalten, der davon Zeugnis gab, wie er das Bedürfnis empfand, über all sein Tun sich auch geistig klar zu sein. In diesem Zusammenhang darf an seine eigene vortreffliche schriftstellerische Tätigkeit erinnert werden, die Vöcklin, Thoma, Ingres und dem Holzschritt gegolten hat.

Neben dem Pinsel war ihm das Messer des Holzschnittes ein willkommenes Arbeitsgerät. Hier konnte er sich in zahlreichen Illustrationen und Buchanfängen an das Literarische anlehnen, wobei er die stammverwandten Alemannen G. Keller, Gottschell und den armen Mann im Toggenburg bevorzugte; er konnte aber selber auch volkstümliche Blätter — worin er sich mit Absichten Thoma's berührte — in die Welt gehen lassen,

Die Perücken flogen durch den Raum. Die singenden Hyänen rissen sich gegenseitig buchstäblich die Kostüme herunter. Es gab die schönste „Holzerei“, die sich denken läßt. Und da diese anregende Szene auch sofort im Publikum Nachahmung fand, erreichten die Vorkämpfe auch hier in rascher Steigerung italienische Höhengrade. Das ganze Theater war ein einziger Haufen schreiender, schlagender und schließlich blutender Menschen. Die Sessel wurden niedergedrampelt. Man pfiff, schrie, jaulte und hehte. Die Oper ging so aufagen „in die Brüche“.

Erst am nächsten Morgen besah sich das musikalische London die Bescherung. Man schämte sich angesichts der eigenen Beulen und der zerrissenen Kleidung der Frau Gemahlin ein wenig der Vorfälle. Und ein englischer Satyrifer trug mit einigem Kopfschütteln in seinem Tagebuch den Vers ein: „Wertwürdig! All die Streiterei Um Dibelbum und Dibelbeil!“

Aber gesehen war gesehen. Für Händel hatte die Angelegenheit leider einen bitteren Nachgeschmack. Das englische Publikum war der ewigen italienischen Operintrigen allmählich müde geworden. Es

suchte nach realistischer Kost und fand sie auch in der weltberühmten „Bettleroper“ des John Gray, die mit ihren traverstierenden Gassenbauern einen Riesenerfolg davontrug und die ja auch noch auf die moderne Dreigroschenoper einwirkte. Händel aber sah mit seinen Sängern und Sängerninnen und seinem Orchester im leeren Hause. Die Oper mußte geschlossen werden.

Der naturalfizierte Engländer, müde und niedergedrückt durch die ewigen Aufregungen und außerdem von der Wut geplagt, ging zunächst zur Kur nach Aachen. Hier aber lösten sich die Nebel. Zurück kam der Schöpfer des neuen großen Oratoriums. Händel entdeckte, daß man großes menschliches Geschehen auch unter Zuhilfenahme eines religiösen Textes dramatisch-musikalisch gestalten konnte. Von dem Oratorium „Esther“, das noch halb wie eine Oper wirkte, ging es in freier Entwicklung hinaus zu den großen Dramen, von denen der „Messias“ noch heute einen Gipfelpunkt für alle Musikfreunde darstellt. Der sie komponierte, war der Meister, von dem Johann Sebastian Bach sagte: „Das ist der Einzige, den ich sehen möchte, ehe ich sterbe, und der ich sein möchte, wenn ich nicht Bach wäre.“

Interessantes aus aller Welt:

Wenn ein Einbrecher schnarcht . . .

Die schönen Pelze und der gute Likör. — Ein verhängnisvolles Nickerchen.

Auf eine recht merkwürdige Art und Weise ist der berühmte Einbrecher Albert Grünfeld, der der Polizei vor allem als gefährlicher Geldschrankknacker bekannt war, Beamten der Budapester Sicherheitspolizei in die Hände gefallen. Dieser „schwere Junge“ war erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden, hat sich jedoch allem Anschein nach nicht dazu entschließen können, sein dunkles Gewerbe aufzugeben. Er verübte einen Einbruch in eines der elegantesten Pelzgeschäfte der Dob-Strasse. Er war zu diesem Zweck in die Vorhalle des Hauses eingestiegen, hatte ein Loch in die Mauer gebohrt und hatte sich dann durch dieses hindurch in das Geschäft hineingezwängt.

Dort kehrte der Einbrecher zunächst das Unterste zum Obersten, denn Grünfeld kennt sich in Pelzwaren aus und war scheinbar nicht geneigt, einfach wahllos zu klauen. Schließlich hatte er zwei Dutzend Pelze ausgeguckt, die ihm gefielen, oder von deren Verkauf er sich besonderen Nutzen versprach. Bevor er ging, stattete er jedoch auch dem Kassenschrank noch einen Besuch ab. Viel gefunden hat er darin allerdings nicht, da das Geld am Vormittag zufällig zur Bank gebracht worden war. Für diese Enttäufung hielt er sich an ein paar Flaschen Likör schadlos, die in einem Regal weiter hinten im Verkaufsaum gestanden haben.

Bei der Anstrengung, die den Mann das lange Durchwühlen der Ware gekostet hat, bis er endlich etwas Mitnehmenswertes fand, hatte Grünfeld offenbar reichlich Durst bekommen — was man ja auch begreifen kann. Jedenfalls trank er immer noch eins, bis er zuletzt durch den vielen Likör so müde geworden war, daß er sich entschlief, erst einmal ein kleines Nickerchen zu machen. Zeit zum Aufbruch war immer noch genug, denn die nahe Turmuhr schlug eben erst die erste Morgenstunde.

Aus dem kleinen, erholsamen Nickerchen ist aber dann leider doch ein tiefer Schlaf geworden. Dabei schnarchte der Einbrecher so furchtbar, daß die Polizeistreife, die drei Stunden später zufällig an dem Geschäft vorbeipatrouillierte, den Lärm hörte. Die Polizeibeamten hatten gleich Verdacht. Das konnte wohl nicht mit rechten Dingen zugehen. Ein Telefonanruf bei dem Inhaber des Geschäfts überzeuete die Beamten, daß der Ehef selbst es nicht sein konnte, der dort drin in dem Laden so jämmerlich laut schnarchte.

Die Beamten schoben daraufhin die Rolläden in die Höhe und drangen mit dem Besizer des Geschäftes, der inzwischen in aller Eile am Tatort erschienen war, ein. Der Einbrecher fuhr durch das Geräusch, das die Eintretenden verursachten, aus seinen Träumen auf. Er erfaßte blitzartig die Situation, holte sich aus der Ede des Verkaufsaumes einen Eisenstod und wehrte sich verzweifelt gegen die Beamten und den Geschäftsinhaber, die sich auf ihn stürzten. Von einem schweren Dieb an die Schläfe getroffen, brach der Inhaber des Ladens zu-

sammen. Den Augenblick der Verwirrung benutzte dann der Einbrecher, um mit fabelhafter Geschwindigkeit aus dem Laden zu flüchten. Die Beamten überließen nunmehr den Verlegten zunächst seinem Schicksal und setzten dem Flüchtenden nach. Nach einer wilden Jagd durch die nächtlichen Straßen der Stadt gelang es ihnen dann, den völlig erschöpften Einbrecher doch noch zu stellen und zu verhaften.

Der Dieb im Wochenbett.

Auf was für Gedanken Einbrecher zuweilen kommen, um sich dem Zugriff durch die Polizei zu entziehen, das zeigt der Zwischenfall, der sich kürzlich in einer kleinen polnischen Ortschaft ereignet hat. Dort war die Polizei dem gefährlichsten Einbrecher Dantek auf die Spur gekommen und verfolgte den Flüchtenden. In seiner Verzweiflung eilte dieser in ein Haus hinein und blieb verschunden. Nach einiger Zeit begaben sich daraufhin auch die Beamten in das kleine ebenerdige Häuschen, konnten jedoch niemand entdecken, außer in einer der Stuben eine Frau, die entsetzlich jammerte und schrie, weil sie, wie sie den Eintretenden entgegenbrachte, alle Augenblicke niederkommen müsse. Es deutete in der Tat alles darauf hin, daß schon vorher Vorbereitungen zu einer Niederkunft getroffen worden waren. Als daher die arme Frau unter Schreien nach einer Hebamme verlangte, waren die Beamten geneigt, sofort Hilfe zu holen. Einer von ihnen bekam es dann aber plötzlich mit dem Mißtrauen zu tun, und als er kurz entschlossen die Bettdecke wegriß, da war es mit der Komödie des Dantek, denn kein anderer spielte die Wöchnerin, zu Ende.

Die Todeskugel aus dem Theaterrevolver.

Aus Anlaß des 125. Todestages Andreas Hofers hatte ein Theaterverein in St. Marein am Bickelbach eine Aufführung des Theaterstückes Andreas Hofer veranstaltet. Dabei ereignete sich plötzlich ein schwerer Unfall, der den Tod eines Mitwirkenden zur Folge hatte. Der Wagnermeister Josef Zach spielte die Rolle des Vater Haptinger und hatte es gleichzeitig übernommen, die im Stück vorgegebenen Schüsse aus einem Revolver hinter der Kulisse abzufeuern. Zu diesem Zweck wurde gewöhnlich eine große Trommel benutzt. Da ein solches Instrument aber nicht vorhanden war, bediente sich Zach eines scharf geladenen Revolvers. Ein starkes Stück Holz sollte die Kugeln auffangen. Während die erste Kugel auch wirklich in dem Holz stecken blieb, prallte die zweite von einem Akt ab und drang Zach in die Brust. Die Wunde, die der Duerkschläger hervorrief, war so schwer, daß der Unglückliche auf der Stelle verstarb.

die in ihrer eindrucksvollen klaren Linienführung auch zum einfachen Mann sprechen und ihm einen funktiven Wanderschmuck in die Kammer liefern. Vor allen den religiösen Wäntern war diese Aufgabe zugebacht. Reiche Proben dieses Zweiges seines Schaffens finden sich im letzten Raum vereinigt.

Der große Saal hingegen versammelt Proben seiner Monumentalmalerei und Kompositionen — darunter der Rückzug aus Rußland und Michelangelo im Steinbruch von Carara — mit zahlreichen Bildnissen und figürlichen Darstellungen, auch solchen religiöser Art (Jesus im Tempel, der Judasfuh). Dieselben Personen, häufig Mitglieder der eigenen Familie, kehren mehrfach wieder, ebenso ähnliche Motive, und geben auffallendreiche Vergleichsmöglichkeiten, wozu die Selbstporträts aus den verschiedenen Lebensjahren heranzuziehen sind. Der Bildraum wird mit den einfachsten Mitteln angefüllt, die Fluchtlinien eines Tisches oder der Kammerwände müssen genügen, die Klarheit der menschlichen Gestalt und ihrer seelischen Verfassung wird ebenfalls auf die einfachste Form gebracht, und gerade in dieser gewollten und weisen Beschränkung erprobt sich der Meister. Die Farbe gewinnt allmählich ein sattes Goldbraun, nachdem sie die Vöcklin'schen Frächte und die Hodlers Palette ausgeglichen hat. Zuletzt strebt sie nach einem stillen Silbergärten und seiner harmonischen Verhaltensweise.

Zahlreiche Bildnisse entstehen, meisterliche Leistungen dabei, aus allen Schaffensjahren. Mit besonderem Interesse mag man sich den mehrfach dargestellten Dichter Emil Strauß betrachten, mit dem Württemberg alte und treue Freundschaft verband. Aus der gesammelten Summe der Menschenerfahrung quillt dann die Fähigkeit zum Idealporträt, das sich in jenen mehrfach aufgeführten Typen der großen Deutschen auswirkt. Da sehen sie, zu dreien zusammengefaßt und sowohl im zeitlichen Rahmen wie in der Bewegung ihres Körpers vereinigt, die ewigen Schicksalsträger unseres Volkes, die Kinder und Volkstredner seines Lebens von Erwin von Steinbach, Grünwald, Gutenberg bis hin zu Goethe und zu Bismarck, ganz pariam aber eindeutig groß im Wesentlichen ihrer Erstbeinung gepackt und in einen ihre Epoche andeutenden Raum gestellt.

Vorbereitende Stufe dazu mögen jene alemannischen Porträts gewesen sein — Gottfried Keller in der Rebenlaube, Scheffel am Hohentwiel, die St. Gallers Geschichte ergründend —, die auch als Federzeichnungen erschienen sind. Immer wieder zeigt sich Württembergers volksverbundene Weisheit. Er hat sich nie soweit an Hodler verloren, daß er dessen großartige pathetische Geste angenommen hätte. Im Gegenteil: er überträgt dessen Kompositionsprinzipien auf ganz schlichte Vorwürfe, wofür sein in der Schweiz populär gewordenes Bild „Der Kuhhandel“ als Beleg angeführt und ins Gedächtnis zurückgerufen oder auf die „trauernden Frauen“ mit ihrer scharfen Charakteristik hingewiesen sei. Württemberg hat bei Vöcklin wie bei Hodler nur das ihm Wahlverwandte aufgesucht und angenommen. Er ist ihm nicht selber mit

meinem Aufsatz im Esthardt 1924 zu zitieren, womit ich den Meister bei seiner Rückkehr ins badische Heimatland und bei seiner Berufung an unsere Kunstakademie empfangt: „Er ist nie aus dem alemannisch-vollstämmigen, einfach-großen Bezirk seiner Natur herausgetreten. So darf er als ein getreuer Hüter unseres Wesens begrüßt werden.“

Als solcher wird er auch kommenden Geschlechtern vertraut sein, zumal nun eine Reihe seiner Schöpfungen, dank der Fürsorge des Kultusministers, in öffentlichen Besitz übergeben und von dort aus zu Alt und Jung zu sprechen beufen sind. W. E. O.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Erfolg einer Karlsruher Künstlerin in Paris. Gudrun Schüh, die sich in Karlsruhe im vorigen Jahre mit indischen Tanzschöpfungen vorstellte, hat auch in Paris große Erfolge gehabt. Der „Intransigent“ widmete Gudrun Schüh, die unter ihrem Künstlernamen Dara Manda auftritt, folgende ehrenvolle Besprechung: „In dieser Saison haben wir zum letzten Male im Rahmen der unvergleichlichen Fidora Duncan die junge und schöne temperamentvolle Hindustanerin Dara Manda. Was sie zeigte, war große orientalische Kunst. Ein großes Erleben war es für jeden, der sie in Denabass's heiligem Tempel sah, unvergleichlich wie sie mit ihrem Körper spielte und ihre Hände vibrieren ließ, ein nicht endenwollender Beifall dankte der schönen Künstlerin. Ungern sieht man in Paris das Scheiden Dara Mandas, man hat nur den einen Wunsch, sie in der nächsten Saison wieder auf der Pariser Tanzbühne bewundern zu dürfen.“ Die Künstlerin arbeitet gegenwärtig an einem indischen Ballett „Im Reiche des Indra“.

Das Ergebnis des Ideenwettbewerbs für die Dietrich-Gardt-Freilichtbühne. Der Ideenwettbewerb für die Erlangung von Entwürfen zu zwei Torpfeilern am Haupteingang der Dietrich-Gardt-Freilichtbühne im Reichssportfeld ist vom Preisgericht unter Teilnahme des Staatssekretärs im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Pfandner, und des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Voering, entschieden worden. Den Vorzug im Preisgericht führte Professor Waderle, München. Unter der ungewöhnlich großen Zahl von 518 Teilnehmern wurden ausgezeichnet: mit dem ersten Preis: Bildhauer Konstantin Fried, München, mit dem zweiten Preis: Bildhauer Joseph Wala, Rottenburg am Neckar, mit dem dritten Preis: Bildhauer Toni Fiedler, München.

Beethoven-Fest in Heidelberg. In Heidelberg findet vom 8. bis 12. Mai ein Beethoven-Fest statt, in dessen Mittelpunkt Aufführungen der IX. Sinfonie und der „Missa solemnis“ stehen werden. Die Leitung hat Kurt Dverhoff.

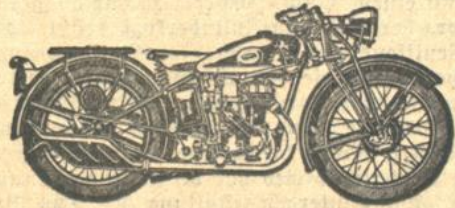
Fünftes Internationales Brudernetz. In der Zeit vom 25. Mai bis 2. Juni 1935 wird in Freiburg das fünfte Internationale Brudernetz stattfinden, veranstaltet von der Internationalen Brudernetz-Gesellschaft Wien und der Stadt Freiburg.

Die Motorräder auf der Berliner Auto-Ausstellung.

Der größte technische Fortschritt hat keinen Zweck, wenn er viel Geld kostet. Denn nicht darauf kommt es in erster Linie an, noch vollkommene, noch leistungsfähigere Typen auf den Markt zu bringen, sondern vielmehr darauf, den Kreisen, die sich keinen Kraftwagen leisten können, in den Zweirad-Fahrzeugen brauchbare Verkehrsmittel zu billigen Preisen zu bieten, also die Motorisierung zu fördern.

Motorräder billiger und stark verbessert.

Das Erfreuliche an der Motorradschau der Berliner Ausstellung ist, daß beide Ziele parallel laufen, nämlich sowohl die Verbilligung als auch die technische Fortentwicklung. Man kann sogar davon sprechen, daß die Motorräder ausgesprochen billig geworden sind, daß die für 1935 angelegten Preise ganz



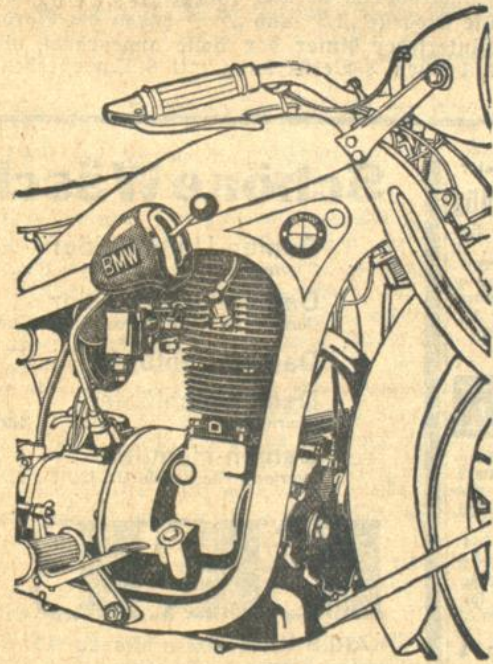
Triumph „Kongress 350“

außerordentlich günstig sind. Man bekommt heute bereits für 350 Mark ein Kraftrad. Das ist nicht vielleicht ein Fahrrad mit eingebautem Hilfsmotor, sondern ein richtiges Motorrad mit einer ungefähr 100 ccm Hubraum aufweisenden Maschine. Diese Räder sind sehr nett gebaut. Sie gleichen in fast allen Teilen ihren großen Brüdern. Selbstverständlich besitzen sie Getriebe, das vielfach mit dem Motor verblockt ist, außerdem sehr saubere Vorkapfelungen der arbeitenden Teile, kräftige Rahmen, richtige Federgabeln u. wirksame Bremsen.

In der Gruppe der Kleinstfahrzeuge bringen fast alle Firmen Modelle heraus, die, wie gesagt, um 100 ccm Hubraum liegen. Ardie, Favorit, Hecker, Herkules und Triumph verwenden dabei durchweg den kleinen Motor von Fichtel & Sachs, während DKW (Auto-Union) für den kleinsten Motorradtyp einen eigenen Motor, und zwar einen Zweitakter mit Umkehrspülung benutzt. Drei Fünfzigmarktscheine mehr, und man bekommt schon eine 200 ccm-Maschine, die sehr leistungsfähig ist und, mit allen Neuerungen ausgestattet, auch elektrische Lichtanlage besitzt. Für nur 800 Mark kann man sogar schon eine Sportmaschine erwerben.

Staubschutz und Verkapselung.

Was nun die technische Seite anbelangt, so ist vom Motorradbau vor allem zu melden, daß die Tendenz dahin geht, alle arbeitenden Teile vollkommen zu verkapseln. Das ist sehr gut so, denn der zu den Teilen dringende Staub verursacht mit die größte Abnutzung, abgesehen davon, daß freiliegende Organe nicht sachgemäß und ausreichend geschmiert



BMW R 4 400 ccm.

sind. Dadurch, daß man alle Teile, sogar den ganzen Ventiltrieb mit den Ventilschneidern, Schwinghebeln und Fußhaken in vollkommen staubdichte Verkapselungen legt, hat man

die Möglichkeit einer einwandfreien, zwangsläufigen Schmierung, die auch die entferntesten Teile berührt. Das im Umlaufprozess herangeführte Öl erfüllt aber noch eine zweite Aufgabe, nämlich die arbeitenden Teile zu kühlen. Parallel laufend damit werden aber noch andere Vorkehrungen getroffen, um das Kühlproblem noch besser zu lösen, insbesondere bei den eben erwähnten Motoren mit Verkapselung, die den Luftstrom von den arbeitenden Teilen fernhält.

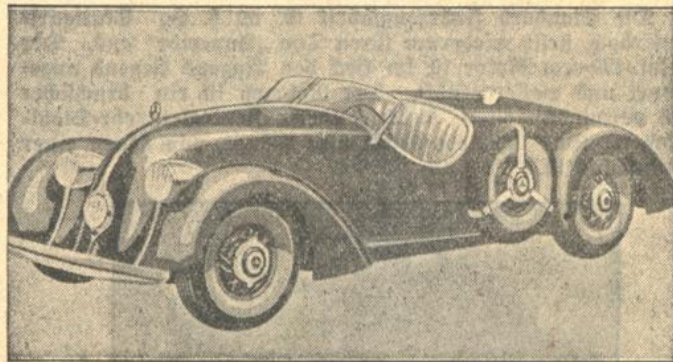
Bezüglich der vollkommenen Verkapselung gerade des Ventiltriebs muß man die Ausführungen der 500er Ardie, der kopfgesteuerten BMW-Zweizylinder, der Herkules und der Bark-Motore, die Imperia einbaut, hervorheben.

Flüssigkeitsgetriebe, vereinfachte Schaltung.

Eine völlig neue Maschine bringt Imperia heraus. Es handelt sich um einen nach dem Zweitaktverfahren arbeitenden Zweizylinder mit gegenüberliegender Zylinderanordnung, der Gebläseanfrischung und ein besonderes Kühlverfahren aufweist. Außerdem hat dieser Motor ein neuartiges Flüssigkeitsgetriebe und zwar das sogenannte Trilof-Aggregat. Das ist nicht vielleicht nur ein einfaches Getriebe, sondern die Zusammenfassung von Kupplung und Triebwerk in einem Organ, das außerdem nicht mehr geschaltet werden muß, sondern als automatischer Doppelmoment-Umwandler stufenlos die Ueberhebungen den jeweiligen Belastungsfällen anpaßt. Mit dieser Neukonstruktion sowohl in motorischer Hinsicht als auch im Hinblick auf das Triebwerk hat Imperia völlig neue Wege beschritten, die außergewöhnlich zukunftstreich erscheinen.

Viergang-Getriebe als Standard-Ausrüstung.

Um gleich beim Antrieb zu bleiben, so ist es auffallend, wie viele Firmen heute das Viergang-Getriebe als Standard-



Mercedes-Benz-Sportzweizylinder Typ 150.
1,5 Liter Vierzylinder-Heckmotor.

ausrüstung ansehen. Die Ardie 500 ist beispielsweise so ausgerüstet und die Herkules kann man auf Wunsch auch mit Vierganggetriebe haben. R.S.U. fehlt schon bei einer 200er mit dem Vierganggetriebe ein. Die Schaltung hat infolgedessen eine Verbesserung erfahren, als bei Tourenmodellen in gesteigertem Maße die Kugelschaltung angewendet wird, die man u. a. auch bei BMW findet. Bei Sportmodellen wiederum setzt sich die Fußschaltung durch. Ardie sieht übrigens auch die Möglichkeit vor, wahlweise den Dehne-Schaltemer zu liefern, der in den letzten Jahren bedeutende Verbesserungen erfahren hat.

Antriebs-Problem völlig gelöst.

In der Antriebsfrage selbst herrscht kein Problem mehr. Es handelt sich lediglich darum, die Kraftübertragungsorgane möglichst gut zu verschalen, was leider noch zu wenig geschieht. Beim Kardan-Antrieb, auf welchem Gebiete BMW und Zündapp wohl die vollständigsten Typenreihen zeigen, handelt es sich wieder darum, den Antrieb stoßfrei und elastisch zu gestalten. Auf beiden Gebieten bringt die Auslieferung neue Lösungen, die gleichfalls sehr erfolgversprechend sind.

Im Rahmenbau ist eine sehr beachtliche Neukonstruktion beim kleinen 100 ccm Hecker gegeben. Dieser hat einen Doppelrahmen, und zwar kastenförmig, man könnte sagen, aus Rohren, mit rechteckigem Querschnitt. Interessant ist an dieser Maschine, daß diese

Rahmenrohre als Benzintank.

Verwendung finden. Auf dem Gebiete der Federung sind ebenfalls verschiedene Neuerungen festzustellen. BMW wendet beispielsweise für die Zweizylinder-Modelle die neue Teleskop-Federung mit Verdichtungs-Stoßdämpfern an. Zündapp sieht auch solche Stoßdämpfer vor, die einseitig wirken. Imperia hat die Gummi-Federung weiter ausgebildet.

Karlsruher Vertretungen für Kraftfahrzeuge

 **AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT**
Schoemperlen u. Gast
Reparaturwerk für sämtliche Fabrikate
Ersatzteil-Lager und Ausstellung
Sofienstraße 74/78 Fernruf 540/41

 **Motorräder** 
12 Jähr. Entwicklung gewährt Vollkommenheit 200-750 ccm
200 ccm, mit elektr. Licht und Horn
545,-
E. u. W. Göhler, Waldstr. 40c, Tel. 1519

 **Autohaus Beier** 
Karlsruhe a. Rh.
Rittersstr. Nr. 13
gegenüber Adolf-Hitler-Haus • Tel. 6350, 6351

DKW Automobile und Motorräder
haben Vorzüge, die Ihrem Besitzer Freude bereiten!
Vorführung und Verkauf durch:
Theodor Leeb Karlsruhe a. Rh.
Kriegsstr. 130
Telefon Nr. 2654/55. Spezialgroßwerkstätte Baumeisterstr. 3

Auto-Fahrschule / Kraftverkehr-Hess G.m.b.H.
Gottesauerstraße 6 — Telefon 5148
Garagen / Betriebsstoffe
Diesel-Rohöl
Vertragswerkstatt für **HANOMAG-Schlepper.**


Personenwagen * Blitz-Lastwagen
Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstr. 55/57, Fernruf 7330/31/32

 **Ate** Kolbenringe, Oelschlitze, Ventile, Ventilkegel, Federbolzen, Kolbenbolzen und Stäbe, Bremsflüssigkeit sowie alle gängigen Ate-Brems-Ersatzteile erhalten Sie bei
A. REMPP
Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung
Karlsruhe, Gottesauerstraße 6, Tel. 1928/29
Freiburg i. Br., Milchstraße 3, Telefon 7521

Generalvertreter:
 **Dilzer** 
Motorfahrzeuge
Karlsruhe a. Rh.
Lieferwagen Karlsruherstr. 18, Fernruf 5614 Automobile

Spezial-Geschäft für Neuanfertigung sowie Reparaturen von Auto-Kühlern aller Systeme.
L. Stather
Amalienstraße 4
Telefon 2226

Auto-Ankauf
z. verschrotten geg. Kasse. Verkauf: Ersatzteile aller Art von Gebrauchswagen. Autoschlachthof Knoblach Karlsruhe, Hohenzollerstr. 47, Tel. 293

 **Auto-Großgarage u. Reparaturwerk**
G. m. b. H. • Karlsruhe a. Rh., Kreuzstr. 30
Zylinderschleiferi / Abschleppdienst Tag u. Nacht geöffnet / Tel. 195
Horch-Automobile / Vertrags-Werkstätte und Original-Ersatzteile
Zirka 80 Boxen



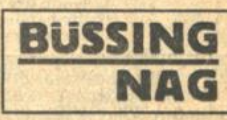
 **B.M.W.-Automobile**
22 PS 4 Zylinder
34 PS 6 Zylinder
45 PS 6 Zylinder
Vertreter: **Walter Hertenstein, Karlsruhe Rittersstr. 13/17 Fernruf 6830**

 **Hanomag-Großgarage**
Richard Gramling
Karlsruhe, Gottesauerstrasse 6
Telefon 765

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Tornax • Herkules • U.T. D. Merkel
MOTORFAHRZEUGE
in jeder Preislage, bequeme Teilzahlung Karlsruhe, Akademiestraße 23

 **Ford**
4 ZYL-DEUTSCHES ERZEUGNIS
Verkauf u. Kundendienst für **Ford u. Citroën-Fahrzeuge**

 **WANDERER**  **Audi**  **BÜSSING NAG**

Allen voran
ist der Tempo-Lieferwagen mit seinen unübertrefflichen Leistungen. 6,5 PS, steuer- u. fährerscheinfrei, elektr. Anlasser, Wasserpumpen, 12 Ztr. Tragkr. Dreirad-Typen D 200 u. D 400 Neuschöpfungen. V 600, der vielgeliebte 1 To. Vierradwagen, lieferbar Anfang März ds.
Tempo-Eilwagen-Vertrieb Ernst Hirt
Karlsruhe, Scheffelstraße 56, Fernsprecher 8132.

Hans Vollmer, Bahnhof-Garage
Karlsruhe, Ettlingerstraße 47 • Telefon 4610.

Mittelbadische Automobil-Gesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe/Rh., Kaiser-Allee 62, Telefon 6648/49

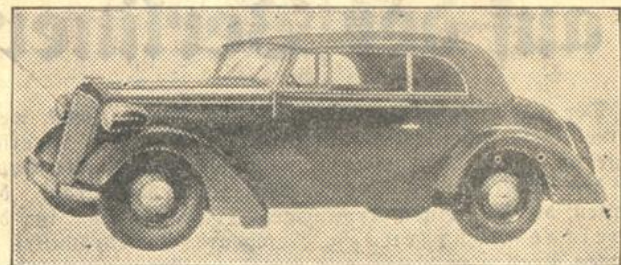
Bei Victoria ist interessant, daß die neue Federung in zwei Richtungen wirksam ist. An dieser Stelle muß man aber nochmals Imperia nennen und zwar mit der Einführung von Delbrück-Bremsen beim Motorrad als ferienmäßigen Bauteil.

Große Auswahl in Sportmaschinen.

Zahlreiche Sportmaschinen sind im Laufe des letzten Jahres entstanden. Man muß da allerdings Unterschiede machen und zwar zwischen Maschinen, die für schwieriges Gelände gebaut sind, bzw. solchen, die der heranreifenden Jugend die Teilnahme an rennportlichen Veranstaltungen ermöglichen und damit für die Ausbildung des Fahrer-Nachwuchses sorgen sollen. Geländesport-Maschinen sind auf fast jedem Stand zu finden. Sie zeichnen sich durch besonders robuste Bauart und ausreichende Bodenfreiheit aus. Die Sportmaschine, die für Rennzwecke bestimmt ist, findet bei D & W. (Auto-Union) und N & U. besondere Pflege. D & W. bringt eine 200 ccm-

Maschine heraus, die als Rennsport-Modell bezeichnet wird. Es handelt sich dabei um den wassergekühlten Doppelfolben-Zweitakter mit Ladelpumpe, der in der vergangenen Rennzeit so viele Erfolge erringen konnte. Dieser so hochleistungsfähige Motor wird in einen Rahmen eingebaut. N & U. hat gleich drei Typen zu bieten und zwar die Königsweilen-Maschinen von 350, 500 und 600 ccm Hubraum, von denen Letztere vor allem für Seitenwagenbetrieb gedacht ist. Nun darf man nicht vielleicht denken, daß diese auf Höchstgeschwindigkeiten gezielten Maschinen für den täglichen Gebrauch nicht verwendbar wären. Sie sind vielmehr so robust ausgeführt und ihre Motoren arbeiten derart zuverlässig, daß sie auch für den täglichen Gebrauch verwendet werden können.

Auch auf dem Gebiete des Motorrades zeigt also die Berliner Ausstellung ganz erhebliche Fortschritte und die deutsche Motorrad-Industrie zeigt, daß sie ihre Vorrangstellung gegenüber dem Ausland besonders im Triebwerkbau weiter vergrößern konnte.



Das neue vierenstrige Cabriolet auf dem bekannten 2-Liter-Opel-Chassis zum Preise von 4300 RM.

Stoewer-Werke A.-G.

Eine interessante Fortentwicklung des Typs „R 140“ zeigen die Stoewer-Werke A.-G., Stettin, mit ihrem Typ „R 150“, der mit einem 4-Zyl.-1466-ccm-Motor ausgerüstet ist. Bei dem Motor, der Aluminium-Zylinderkopf besitzt, konnte durch größere Ventilausschnitte und eine Veränderung des Ansaugrohrquerschnitts die Kennleistung erhöht werden. Auch die Leistung des in V-Form gebauten 8-Zyl.-Motors des Typs „V 8 Greif“ konnte durch die gleichen Maßnahmen erhöht werden. Dieser Motor besitzt eine zwangsläufig über eine Nabe vom Verteilerantrieb her betätigte mechanische Brennstoffpumpe. Die Hinterachsgestaltung des Typ Greif wurde auch auf den Typ „R 150“ übernommen, und zwar werden die Räder einzeln aufgehängt, durch in Fahrtrichtung schwingende Radlenker geführt und durch horizontal liegende Schraubenfedern abgedeckt. Beide Typen besitzen Vorderradtrieb und eine kombinierte Schraubenrad-Fahntangenlenkung und ein viergängiges Getriebe, bei dem zwei Gänge geräuschlos ausgebildet sind. Von den neun verschiedenen Karosserien ist besonders eine neue Limousine mit frontlinienförmigem Heck zu erwähnen.

Auch die von der

Citroen-Automobil

A.-G., Köln, gezeigten beiden Typen verkörpern neuzeitliche Konstruktionsstrebungen im europäischen Kraftwagenbau: wir sehen den „Typ 7“ mit 1617 ccm-Vierzylindermotor als Limousine, Cabrio-Limousine und Roadster karosseriert und den „Typ 11“ mit 1898 ccm-Vierzylinder als 4-Sitzige Sport-Limousine sowie als 7-Sitzigen Innenlenker auf dem Stand. Beide Typen besitzen „schwebenden“ Motor, Vorderradtrieb, durch Torxionsstäbe unabhängig gefederte Räder und Synchrongetriebe.

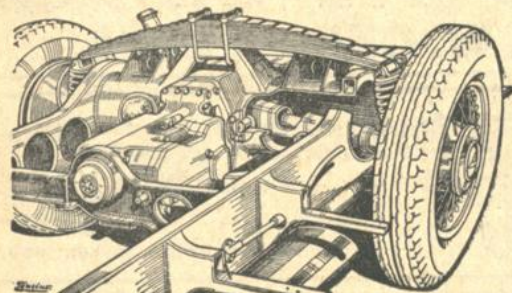
Ford-Motor-Company

A.G.-Köln-Niehl bringt 4 verschiedene Typen zur Schau, als leichtesten den Typ „Köln“ mit 921 ccm-Vierzylinder-Motor (als Limousine, Cabrio-Limousine und Cabriolet-Karosserie), dann den Typ 1,2-Liter mit 1172 ccm-Vierzylindermaschine, den Typ „Rheinland“ mit 3,2-Liter-4-Zylindermotor und den Typ „V-8“, einen 8-Zylinder von 3,6 Liter Inhalt. Neben den von diesem Wagen gezeigten 2- und 4-türigen Limousinen und dem sehr ansprechenden Cabriolet wird den Technikern besonders das Schnittmodell des Fahrzeuges auf dem Ford-Stand interessieren. Sämtliche Fordmodelle besitzen dreigängiges Synchrongetriebe und Fahrgestelle mit Dreiecksrahmen. Die Modelle „1,2“ und „V-8“ haben die Vorderfeder vor und Hinterfeder hinter der Achse angeordnet, die Tiefbettrahmen besitzen X-Verbreitung mit 3 Querstreben.

Was ist zu sehen?

Framo.

Den billigsten vierstigen Kraftwagen zeigen die Framo-Werke G. m. b. H., Hainichen i. Sa., zeigen. Der Framo



Die in die Rohrtraverse eingebaute Pendelachse des neuen „Maybach“ Typ „SW 35“ 3,5 Liter, 140 PS.

Eine revolutionäre Neukonstruktion im Rahmenbau: lässt den Rahmen ungekröpft und gestaltet ihn dadurch ausserordentlich verwindungssteif und tiefliegend.

„Piccolo“ besitzt einen 1 Zyl. 192 ccm Zweitaktmotor. Das Fahrzeug ist führerlos einstellbar. Es besitzt Heckantrieb, die hintere Achse ist starr, die vordere ist als Schwingachse ausgebildet. Das Getriebe hat drei Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang.

Hansa-loyd.

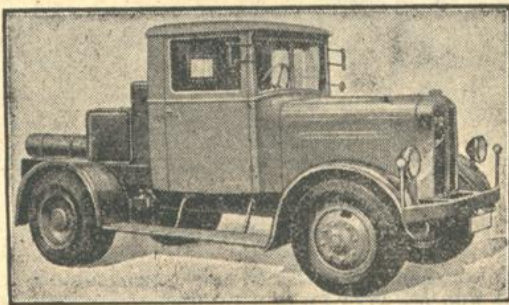
Nur zwei Typen, aber in verschiedenster Ausfertigung, zeigen die Hansa-Lloyd und Goliath-Werke, Borgwald und Tecklenburg, Bremen. Der Typ „Hansa 1100“ besitzt einen 4-Zyl.-1088-ccm-Motor und der Typ „Hansa 1700“ einen 6-Zyl.-1694-ccm-Motor. Sämtliche Motoren sind in Gummi gelagert und besitzen hängende Ventile. Die Getriebe sind viergängig, davon zwei geräuschlos. Verwendet werden Tiefrahmen-Fahrgestelle mit achsloser Radaufhängung vorn und Schwingachse hinten. Neben drei Limousinen werden zwei Cabrioletts, eine Cabriolett-Limousine, ein Sport-Cabriolet und ein Fahrgestell gezeigt.

Imperia.

Einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung wird der Sportwagen der Imperia-Fahrzeugwerk G. m. b. H., Bad Godesberg, bilden. Der 3-Zyl.-750-ccm-Motor ist ein luftgekühlter Zweitakt-Gebläse-Motor mit Luftvorspülung und Umlaufschmierung in 3-Zyl.-Stern-Anordnung. Das Fahrzeug ist für Heckantrieb und Hinterradantrieb ausgebildet. Die Vorderachse mit Parallelogrammführung, die Hinterachse ist eine Pendelachse. Das Getriebe ist dreigängig, das Fahrgestell ein Zentralrohr-Chassis mit Gummifederung nach Patent Neimann. Dieser Sportwagen wird als zweisitzige Sport-Stromlinien-Limousine und als einstufiger offener Sportwagen gezeigt.

Standard.

Die Standard Fahrzeugfabrik G. m. b. H., Stuttgart-Feuerbach, stellt wiederum ihren Typ „Superior“ aus. Der 2-Zyl.-490-ccm-Motor ist im Heck des Wagens liegend angeordnet und wassergekühlt. Der Rahmen ist ein bruchfester und verwindungssteifer durchgebildeter Zentralrohr-Stahlrahmen. Das Getriebe besitzt vier Gänge, von denen einer geräuschlos ist.



Der neue Büssing-NAG Eilschlepper Typ ES

mit 4-Zylinder-Dieselmotor 85 PS, mit einer Geschwindigkeit von 40 km/Std. befördert der Büssing-NAG Eilschlepper zwei Anhänger mit insgesamt 15 Tonnen Nutzlast in der Ebene.

Hämorrhoiden

... sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres Anuvalin zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von Anuvalin, Berlin W 62, Abteilung 34.

Mietverträge

(vom Stadtrat empf. Muster) stets vorrätig. Schwedische Druck- u. Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Zu vermieten

Lebensmittelgeschäft. In beher, verkehrsreicher Lage der Stadt, mit nachweisbarem, stetigen Umsatz, per sofortiger Interessenten, die über ca. 1000 RM. Bargeld zur Uebernahme des Warenlagers verfügen, melden sich unter Nr. 118494 an die Bad. Presse.

Gehirnertl. 3. II

3 Zimmer-Behausung, große Ver- u. Balk., sof. u. spät, zu verm. Anzugesch. nur 3-4 1/2 Uhr

33-Zimmer

mit eingericht. Bad u. dem, Mann, in Bahnhofsnahe, per 1. 4. 35 preiswert zu vermieten. Panitzsch, Weinstraße 12, Telefon 1549.

Zimmer

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern m. Bad u. Bad zu vermieten. Beterth. Allee 10, 2. Etg. (183354)

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., an sol., berufstät. Herrn zu vermieten. Söfienstraße 36, I.

Gut möbl. Zimmer

sof. u. spät, f. 3.4 möbl. zu verm. Bahnhofsnahe, 28, II.

Gut möbl. 3im.

sof. u. spät, (18832) Bahnh. 13, 2 Etg.

Möbl. Zimmer

mit 2 Bett. zu verm. Karlsruh. 25, 4. Etg. II

Mob. 3 Zimmer

3r. -Geld., fl. voll, u. warm. Wasser, in id. Zim., zu verm. Privat-Verf. Hoch, Bismarckstr. 51a, (18942)

Gut möbl. Mans.

Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 166, IV.

Mietgesuche

Schöne, sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad, per 1. April oder früher zu mieten gesucht. Angeb. unter 18485 an die Bad. Presse.

Schöne Wäsche!

- Damen-Unterkleider Charmeuse, in zarten Farben ... 2.50
Damen-Unterkleider Charmeuse, mit apertem Motiv 4.60 3.30
Damen-Schlüpper ... 1.20
Damen-Schlüpper Charmeuse ... 1.70 1.45
Damen-Hemden Interlock, Kunstseide Gr. 42 ... 1.75

ERIB KARLSRUHE, Kaiserstrasse 115 MOHLBURG, Philippstrasse 1

FAMILIEN-CHRONIK

Kohlen- und Gasherde Hammer & Helbing Reichhaltig, Lager an neuzustellenden u. preisw. Haus- u. Küchengeräten

Mülberger Kohlen Amalienstr. 25 Telefon 244, 245

ANZEIGEN

- Bäcker Wiltz, Seuffried, Ruppurrerstr. 20
Bertha Pfeiffner, Ruppurrerstr. 20
Kaufmann Ebdor Schaller, Kapellenstr. 54
Marie Schmidt geb. Peter, Kapellenstr. 54
Kaufmann Wulfan Scheidweiler, Rheinstr. 42
Jofeta Wiltz, Hardtstr. 86
Koch Karl Wipper, Maraustr. 45
Helena Vogel, Heiterwiesen
Kaufmann Friedrich Herr, Gottesauerstr. 8
Gertrud Kraus, Dillendstr. 10

Verkündete vom 13. Febr. bis 19. Febr. 1935

- Schriftleiter Alfred Wiltz, Auerstr. 7
Anna Fleisch, Bollfartsweierstr. 5
Hauptmann Karl Brenner, Maraustr. 5
Ulrika Wöninger, Kriesstr. 212
Bauschlosser Karl Wanner, Rheinstr. 64
Gertrud Dalem, Hardtstr. 45b
Wachtmeister Eugen Klump, Ludwigsburg
Maria Bogenschütz, Schubertstr. 96
Gärtner Friedrich Wenz, Hermannstr. 9
Emma Krümmel, Witz
Städtischer Arbeiter Eugen Dimpfel, Fähringerstr. 41
Dermine Schuster, Schubertstr. 58
Eisenarbeiter Otto Kopp, Nachstr. 62
Wina Almer, Waldstr. 89
Paula Kappeler, Wolfstr. 18
Maschinen Schlosser Wilhelm Schiebler, Brauerstr. 6a
Wina Schönel, Wöner
Dipl.-Lehrer - Sportlehrer Hans Stiefel, Durlach, Bismarckstr. 14. - Erla Götter, Babobstr. 10
Maschinenschlosser Wiltz Sauter, Ruppurrerstr. 2
Erla Karber, Kriesstr. 28
Buchhalter Friedrich Lang, Karl-Schrenk-Str. 16
Emma Ruppender, Wehbarstr. 11
Wiedner Karl Enderle, Waldstr. 20
Wina Hermann, Waldstr. 41/45.
Bauschlosser Waldemar Karlsruh, Hardtstr. 16
Karoline Goltstein, Rheinstr. 13
Kaufmann Job. Beger, Gartenstr. 74
Maria Secco, Gartenstr. 74
Pol.-Musiker Ant. Schwab, Ruppurrerstr. 40
Ella Mülle, Ruppurrerstr. 40
Weber Ernst Wötter, Marie-Alexandrastr. 40
Maria Van, Fähringerstr. 24
Fabrikarbeiter Wilhelm Oberst, Schubertstr. 6
Kaufmann Arth. Ebert, Stuttgart
Margarete Schult, Söfienstr. 159
Schlosser Erwin Bräde, Kaiserstr. 14
Bertha Beßmann, Wönerstr. 27
Schreiner Wiltz Edelmann, Ruppurrerstr. 47
Kath. Müller geb. Braun, Ederstr. 23
Schreiner Erwin Muzsaga, Söfienstr. 13
Danna Hauswirth, Rudolfstr. 23
Verführer Rob. Winkler, Roonstr. 25
Ulga Knöfel, Bernhardtstr. 17
Autoblenker Wilhelm Jobelen, Marktstr. 5
Maria Staber, Amalienstr. 4
Knechtler Eufan Künzer, Leopoldstr. 26
Dorothea Dabitz, Friedenstr. 10

Formschöne gute Qualitäten Möbel-Karrer grosse Auswahl in 6 Stockwerken KARLSRUHE 19 Philippstraße 19 Ehestands-Darlehen • Ratenkauf.

Beleuchtungskörper und elektrische Haushaltgeräte kaufen Sie am besten Laden Karlsruh. 1a bei der Münze. Fidd. Glühl. u. Gas. Glühl.

- Kaufmann Kurt Kreisinger, Hamburg
Mara Weber, Kriesstr. 188
Verbeileiter Max Eichart, Erbprinzenstr. 6
Antonina Wörzel, Karlstr. 49b
Metallschleifer Deiner, Remper, Neue Anlagestr. 38 - Rosa Kühn, Kriesstr. 59
El. Installateur Kurt Ebel, Ederstr. 27
Ella Ditz geb. Braun, Fahrenstr. 38
Masch.-Schlosser Karl Wed. Nachstr. 81
Ella Rittershofer, Nachstr. 81.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Am Weiberfeld ob. Ruppurrer mod. ger., (sonn. 3 (auch 4) Zimmerwohnung mit Garten, Bad u. sonst. Zubehör, zum 1. 4. 35 evtl. später gesucht. Austausch erbeten u. Aufsicht nimmt entgegen. Bauer, Schofaden-Gaus, Kaiserstr. 66.

Zu verkaufen

4/20 2-Sitzer, 5/22 4-Sitzer in gutem Zustand billig zu verkaufen. G. Wiltz, Marie-Alexandrastr. 37, Tel. 6965. (18897)

Automobile

laufen u. verkaufen Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anstalt in der Bad. Presse.

Sterbefälle in Karlsruhe

- 19. Februar: Stefan Henkel, Kassenbote, verh., 49 Jahre alt.
20. Februar: Franz Uehlein, Vater August Uehlein, Fensterreiniger, 8 Monate alt.
Eva Egin, geb. Weber, Witwe des Reichsbahnchaffners Wilhelm Egin, 69 Jahre alt.
Hugo Meiser, Metzgermeister, verheiratet, 88 Jahre alt.

Die neuen Aufgaben der Gesundheitsämter.

Nationalsozialistische Gesundheitspflege.

Bekanntlich soll vom 1. April d. J. ab für jeden Stadt- und Landkreis ein Gesundheitsamt eingerichtet werden. Die Gesundheitsämter sollen als ärztliche Berater der Gesundheitspolizeibehörden besonders bei der Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten mitwirken.

Die gesunden Volksbelehrung, durch die allgemein anerkannte Grundsätze auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Erblehre und Rassenpflege Gemeingut der Bevölkerung werden sollen, ist vom Gesundheitsamt im engen Einvernehmen mit den die gleichen Ziele verfolgenden Organisationen der NSDAP durchzuführen.

Zur Förderung der Körperpflege und Selbstübungen hat das Gesundheitsamt durch ärztlichen Rat darauf hinzuwirken, daß gesundheitliche Schädigungen der dabei Beteiligten vermieden werden. So sollen die Gesundheitsämter durch Erb- und Rassenpflege eine höhere Entwicklung und Ausartung des gesamten deutschen Volkes herbeiführen.

Kundgebung des NS-Juristenbundes.

Konstanz, 20. Febr. Am 14. Jan. 1935 veranstaltete der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen Landgerichtsbezirk Konstanz eine über den Rahmen hinausgehende öffentliche Kundgebung, in der der stellvertretende Reichsfachsgruppenleiter Rechtsprüfer Diezelski, Berlin, über die Arbeit des NSDAP im Jahre 1934 sprach.

Einweihung des Polizeikommissariats am Feldberg.

Freiburg i. Br., 20. Febr. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr versammelten sich die Teilnehmer der badischen Stimmrechtsämter der Polizei und Gendarmerie zur feierlichen Einweihung des neuen Polizeikommissariats am Waldenweg.

Bauarbeiten an der Freiburger Universität beginnen am 1. Juli.

Freiburg i. Br., 21. Febr. Als am 10. Juli v. J. die Universität Freiburg in ihrem Oberteil durch einen Brand zerstört wurde, fragte die ganze Bevölkerung, ob dieser Vorposten deutschen Geisteslebens nach Südwesten in alter Form weiterbestehen würde.

Mein architektonisch ist zunächst zu sagen, daß der Bau einen weiten Stütz erhalten wird, so daß die vorher unbemerkbaren und feuergefährlichen Räume verschwinden und der empfindliche Raumverlust, der bisher Gegenstand kändiger Klagen in der Universität war, endlich behoben werden kann.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Unterzweheim bei Bruchsal, 21. Febr. (Zur Arbeitsbeschaffung) ist seitens der Gemeinde die Regulierung der Straßbach vom Ort ab bis zur Ubstadter Gemarkung in Angriff genommen.

Bretten, 21. Febr. (Ein Rassenhändler.) Hier wurden der jüdische Händler Alfred Koppel und das Dienstmädchen Elisabeth Haas verhaftet. Die Haas gebar im Jahre 1933 ein uneheliches Kind, dessen wirklicher Vater der Koppel sein soll.

Forstheim, 19. Febr. (Freiplätze im Theater.) Die Leitung des hiesigen Schauspielhauses hat in dankenswerter Weise 30 bedürftigen Schülern, zumeist älteren Familienvätern, Freiplätze für eine Schwanenoper zur Verfügung gestellt.

Forstheim, 21. Febr. (Ein Veteran der Goldschmiedekunst.) Am Mittwoch feierte einer der ältesten Goldschmiede in der Umgebung, Friedrich Becht in Oberhausen, seinen 92. Geburtstag.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 21. Febr. (Opfer des Verkehrs.) Am Mittwoch mittag wurde auf der Landstraße Seckenheim-Erdingen ein 70 Jahre alter Rentner aus Seckenheim von einem mit übermäßiger Geschwindigkeit fahrenden Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß nach der Einlieferung des Verletzten ins städtische Krankenhaus der Tod eintrat.

Mannheim, 19. Febr. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht verurteilte den 68 Jahre alten Karl Josef Bieler aus Bagensteden wegen eines unter milderen Umständen verübten Totschlags (Ueberschreitung der Notwehr) zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 21. Febr. (NS-Führer gestorben.) Im Alter von 54 Jahren verschied hier Obersturmführer Karl Grupp. Als einer der ältesten Parteigenossen und NS-Männer Heidelbergs stand er bereits 1922 in den Reihen der Kämpfer Adolf Hitlers.

Bad Nappenau, 22. Febr. (Große Sprengung.) Anlässlich der Niederlegung des Strohhauses 3 der hiesigen Salinenaanlagen fand zuletzt die Sprengung des großen Kamins statt. Der Kamin maß 4 Meter im Durchmesser und war 32 Meter hoch.

Kreis Mosbach.

ai. Gerchheim, 21. Febr. (Vom Auto angefahren) wurde zwischen Großrinderfeld und dem Forsthaus Irtenberg der 27jährige Bädermeister Karl Seiber aus Würzburg. Der Motorradfahrer wurde von einem Wagen überholt und seitwärts gedrückt, so daß er die Herrschaft über sein Fahrrad verlor und in das Ackerfeld raste.

ik. Seckach, 21. Febr. (Kleine Notizen.) Im kommenden Frühjahr soll mit dem Bau der geplanten neuen Umgebungsstraße der Landstraße Buchen-Abelsheim, innerhalb des Ortsbereichs begonnen werden. In Ausführung dieser Arbeiten wird ein neues Baugelände erschlossen.

ai. Hochhausen, 21. Febr. (Ungetreuer Dienstknecht.) Ein Dienstknecht, der bei seinem Brotgeber in Bayern 120 RM. entwendet hatte und ausgetrieben war, konnte auf dem hiesigen Bahnhof von der Polizei verhaftet werden, als er gerade im Begriff war, mit einem Zuge wegzufahren.

ai. Tauberbischofsheim, 21. Febr. (Große Arbeitsbeschaffung.) Durch die Durchführung eines großen städtischen Arbeitsprojektes wird in der nächsten Zeit wieder eine Anzahl Arbeitsloser beschäftigt werden können.

Kreis Baden.

5. Viethheim, 18. Febr. (Kleine Notizen.) Die vor Jahresfrist in Liquidation getretene landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte ihre Mitaktion am Sonntag nochmals zur ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus zum Kreuz' versammelt.

Bühl, 21. Febr. (Der älteste Einwohner gestorben.) Am Mittwoch starb hier der älteste Einwohner Clemens Fellmoller im Alter von 91 Jahren.

Kreis Offenburg.

Rehl, 20. Febr. (Verbesichtigung.) Bezirksamter der DAF, Fritz Platner, besichtigte in diesen Tagen das größte industrielle Werk des Kreises Rehl, die Firma Tritzellstoff G.m.b.H. Der Bezirksamter konnte immer wieder, sei es in Unterhaltungen mit Gefolgschaftsmitgliedern, oder bei der Besichtigung der neu errichteten Gb- und Aufenthaltsräume feststellen, daß hier im Sinne der Volksgemeinschaft gearbeitet wird.

Erlach (Mendtal), 20. Febr. (Bermittelt wird seit Sonntag nach eine hiesige Frau. Ihre Schuhe wurden im Dorfbad gefunden. Die Frau hatte sich in einem Unfall von geistiger Unmachtung von zu Hause entfernt. Man vermutet, daß ihr das Schlimmste zugefallen ist.

Kreis Villingen.

St. Georgen i. Schwarzwald, 21. Febr. (Unfall.) In einer hiesigen Weiberei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Als vier Arbeiter mit dem Aufladen von Gußstücken beschäftigt waren, löste sich der Kran aus seiner Befestigung und stürzte um. Drei der Arbeiter konnten noch rasch zur Seite springen, dagegen wurde der vierte von einem Gußstück getroffen und schwer verletzt.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 21. Febr. (Waldbrand.) In der Gegend von St. Valentin brach am Mittwoch nachmittag ein Waldbrand aus, der in dem dünnen Laubwerk reiche Nahrung fand. Waldarbeiter und eine Kompanie der Feuerwehr bekämpften das Feuer, so daß größerer Schaden vermieden wurde.

Herbolzheim, 21. Febr. (Selbstmord.) Der 52 Jahre alte Wertmeister Franz Keppner wurde im Keller seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Schwermut dürfte den Mann in den Tod getrieben haben.

Das explosive Kirchwasser.

Sulzbürg, 21. Febr. Eine größere mit Schwarzwälder Kirchwasser gefüllte Korbflasche stand im Führerhäuschen eines Lastwagens. Die Wärme des Motors tat dem edlen Getränk nicht sehr gut. Das Kirchwasser sprengte die Flasche und ergoß sich in die Straßenrinne.

Scheune niedergebrannt.

Föhrental (Amt Waldkirch), 21. Febr. Am Donnerstag früh gegen 5 Uhr brach in der Scheune des Kapellenhofes, Besitzer Andreas Reichelbach, Feuer aus. Die Feuerwehren des Unter- und Oberortes konnten im Verein mit der Waldkircher Motorpritze das Wohnhaus retten. Die Scheune brannte mit den Fahrnissen und Erntevorräten vollständig nieder. Die Brandursache dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Table with 8 columns: Stationen, Luftdr. in Meereshöhe, Temperatur, Seftige Höchstwärme, Niederschlag, Niederschlagsmenge, Schneehöhe, Wetter. Rows include Westheim, Röhrlühl, Bad. Baden, S. Bärheim, Bad. Baden, St. Blauen, Badenweiler, Schwanst., Feldberg.

Regenwetter.

Unsere Witterung wird gegenwärtig durch ein kräftiges Hochdruckgebiet bestimmt, dessen Hauptkern vor der nordwestlichen Küste und das an seinem Südrande ein stark ausgesprochenes Wirbelfern aufweist.

Wetterausichten für Samstag, den 23. Februar: Bei lebhaften Südwest-Winden Temperaturen wenig verändert, meist bedeckt. Wetterverbreitete Niederschläge, etwa bei 800 Meter als Schnee.

Wasserstand des Rheins.

Abelsheim: 248 cm, gestern 248 cm. Breiten: 167 cm, gestern 174 cm. Rehl: 286 cm, gestern 295 cm. Maxau: 465 cm, gestern 484 cm. Mannheim: 412 cm, gestern 443 cm. Gaub: 324 cm, gestern 411 cm.

Außenwand und im Innenhof über der Aula Fenster angebracht.

Im ganzen war ein Raum von 1200 qm neu zu schaffen. Eine Reihe von Seminaren erhält auf diese Weise eine verbesserte Unterbringung. Im neuen Stockwerk werden u. a. 12 Zimmer für die Studentenchaft eingerichtet, die bisher auswärts untergebracht war, was im Interesse des Zusammenarbeitens mit der Universitätsverwaltung unerwünscht war.

Was die Kosten anbelangt, so stellen sie sich auf 600 000 Reichsmark, von denen 320 000 Reichsmark durch die Feuerversicherung gedeckt sind, während der Rest in den Etat des Landes Baden eingestuft wurde. Hierbei ist natürlich das Inventar nicht berechnet, während bekanntlich das durch den Brand verlorengegangene wissenschaftliche Material durch Stiftungen bereits wieder sichergestellt werden konnte.

Eine große Anzahl deutschfreundlicher Japaner hatten sernerzeit auf die Nachricht vom Brand der Universität Freiburg eine Sammlung veranstaltet. Nunmehr konnten zur Wiedereinrichtung der zerstörten Institute 1568 Yen zur Verfügung gestellt werden.



Das handwerkliche „Gütezeichen“.

Der Reichsinnungsverband für das Tapezierer-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateur-Handwerk im Reichsstand des deutschen Handwerks hat jetzt als erste Innung das handwerkliche „Gütezeichen“ eingeführt. Dieses Gütezeichen soll dem Käufer bei seiner Entscheidung helfen und ihm über die Qualität der angebotenen Ware Aufschluß geben.

Reichshandwerksmeister Schmidt nahm diese erste Einführung eines handwerklichen Gütezeichens zum Anlaß, um sich vor einem geladenen Kreis der Presse grundsätzlich über die Frage des Gütegedankens bei Handwerk und Käuferschaft zu äußern. Insgesamt sind im Reichsstand des deutschen Handwerks 62 verschiedene Fachgruppen vereinigt. Unter der Oberleitung des Reichsstandes sind alle diese Fachverbände zur Zeit damit beschäftigt, für ihre Branche geeignete und wirkungsvolle Gütezeichen und die Bestimmungen zur Kennzeichnung der Waren nach Leistung und Herstellung festzulegen. Das Polstererhandwerk hat diesen Weg als erste Fachgruppe eingeschlagen und damit befundet, daß der Wille zu einer ehrlichen Warenbezeichnung in den Kreisen des deutschen Handwerks unbedingt vorhanden ist und dazu dienen soll, immer neuen Ansporn zu besserer Leistung und erhöhter Güte zu geben. Auf der anderen Seite soll dem Käuferfreis dadurch Gelegenheit gegeben werden, sich über die Güte der handwerklichen Arbeit mühelos zu unterrichten und entsprechend seine Wahl zu treffen.

Reichsinnungsmeister Fischer-Magdeburg vom Reichsinnungsverband der Polsterer und Tapezierer machte dann nähere Angaben über das handwerkliche Gütezeichen dieser Fachgruppe. Erzeuger- und Händlerkreise haben sich zusammengeschlossen und in gemeinsamer Arbeit unter Teilnahme des Reichsausschusses für Lieferbedingungen die „Bezeichnungsvorschriften für Polsterer Nr. 439 A“ festgelegt. Es wurde ein Gütezeichen eingeführt, das den verwendeten Polsterrohstoff und die Art seiner Verarbeitung klar und eindeutig zum Ausdruck bringt. Die Polsterwaren sind künftig mit einem Anhängeschild gekennzeichnet, das auf der linken Hälfte das Gütezeichen des Reichsinnungsverbandes und auf der rechten Seite das Handwerkszeichen des Reichsstandes des deutschen Handwerks trägt. Im Mittelfeld selbst findet sich die eigentliche Warenkennzeichnung. Hier sind genaue Angaben über den Aufbau des Polsters, über die Art der Verarbeitung nach den Vorschriften des „Nr. 439 A“ und schließlich über die Firma des herstellenden Handwerkers einzutragen. Aus allen diesen Angaben kann also der Käufer künftig nicht nur den Preis erkennen, sondern auch die Qualität des handwerklichen Stückes gewissermaßen ablesen.

So wird mit der Einführung dieses handwerklichen Gütezeichens das Handwerk selbst wie auch der Käuferkreis weitgehend geholfen, um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis herzustellen, ohne das eine Zusammenarbeit ja undenkbar ist. Der Aufschwung deutschen Handwerkes und deutscher handwerklicher Qualitätsarbeit wird aber wieder in aller Welt an Geltung gewinnen und dem Handwerk viele neue Freunde schaffen und alte zurückgewinnen.



Die deutsche Handwerkskarte

Kundgebung in der Festhalle.

Am Donnerstagabend sprach in der Karlsruher Festhalle der Gaupropagandaleiter von Groß-Berlin, Schulze-Weschungen, in einer formvollendeten Rede über die politischen Entwicklungstendenzen der Vergangenheit und des Nationalsozialismus. An einem Vergleich zwischen den Staatsumwälzungen von 1918 und 1933 stellte der Redner den Charakter der wahren Revolution heraus, die sich nicht mit der Besitzergreifung der Regierungsmacht begnügt, sondern alle Dinge des völkischen Lebens ergreift und umgestaltet. Die Revolution des Jahres 1933 war eine Revolution des nationalen Sozialismus. Beide Begriffe sind untrennbar: der Nationalismus erhält erst durch den Sozialismus wirklichen Inhalt und umgekehrt. Sozialismus ist insbesondere auch die Willensbereitschaft, nie gegen das Volk, sondern immer mit ihm zu regieren. Der Erfolg des Nationalsozialismus wäre nie denkbar gewesen, wenn Adolf Hitler nicht das Arbeiterertum zu seiner Gefolgschaft gewonnen hätte. So wurde aus einheitlichem Führerwillen und aus gläubiger Gefolgschaftstreue das neue Reich aufgebaut. Wir machen uns frei von dem Intellektualismus zugunsten der Intelligenz. Der hoffnungslos gewordenen Jugend wurde das Leben wieder sinnvoll gemacht. Das begonnene Jahr wird den Aufbau auf allen Lebensgebieten weiter fördern. Die Fahnen des Nationalsozialismus wehen über uns und wir marschieren hinter dem Führer, weil sein Weg Sieg und Glück bedeutet. Die Ausführungen des Berliner Gaupropagandaleiters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Gesang der Nationalhymne schloß die Kundgebung.

Der Schutz der Sonn- und Feiertage.

Die Reichsregierung hat durch Gesetz die nachfolgenden Tage als Feiertage erklärt: Der nationale Feiertag des deutschen Volkes ist der 1. Mai. Der 5. Sonntag vor Ostern (Reminiszere) ist Heiligabend. Der 1. Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer diesen nationalen Feiertagen und Sonntagen sind Feiertage: 1. der Neujahrstag, 2. der Karfreitag, 3. der Ostermontag, 4. der Himmelfahrtstag, 5. der Pfingstmontag, 6. der Busstag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag, 7. der erste und der zweite Weihnachtstag. In Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist das Reformationsfest, in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag entsprechend dem bisherigen Brauch Feiertag.

Zusammenstoß.

Am Donnerstag um 14.35 Uhr stießen auf der Kreuzung Amalien- und Hirschstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt; der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Zwecks Prüfung der Verkehrssicherheit wurden beide Fahrzeuge sichergestellt. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der Führer des Lastkraftwagens das Vorfahrtsrecht des Personenkraftwagens nicht beachtete.

Am gleichen Tage gegen 17.15 Uhr kam es Ecke Kriegs- und Westendstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer dadurch, daß der Führer des Personenkraftwagens in kurzem Bogen nach links in die Kriegsstraße einbog und dem Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der Motorradfahrer wurde am Kopf und am linken Bein verletzt und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Soziusfahrer erlitt ebenfalls Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Auch in diesem Falle wurden beide Fahrzeuge sichergestellt.

Schwarzwälder Narrenfigur als Ansteckzeichen.

„S' geht dr'gege!“ In den Städten des Schwarzwaldes, seinen vielen Tälern, auf der Baar, am Bodensee und am Oberrhein wird sich in wenigen Wochen das rumorende und geheimnisvolle Treiben der uralten Volksfeste entfalten und allerorts lärmend breit machen. Selten wird dort ein Fest so herzhaf und mit so viel Ausdauer gefeiert, wie die Fasnet. Anders als in den Städten des Unterlandes spielt sich ihr Geschehen ab. Dort ist die Fasnet mehr oder weniger Sache der Vereinsvergnügungen. Im südlichen Schwarzwald ist sie dagegen Volks- und Gemeinschaftssache. Bald werden überall die Hemdglotter, die Schuddia, die Hansli, die Plumeschluder und all die vielen Narrengehaltnisse erscheinen, die eine Fasnet dem Oberland besichert. Uralte, alemannische Volksbräuche sind mit ihr auch der Freude einer solchen Fasnetzeit soll nun auch der armen Volksgenossen gedacht werden. Deshalb fertigt die Karlsruher Majolika-Manufaktur ein besonderes Ansteckzeichen, das einen Elzacher Schuddia in ganz großer Form zeigt. Das Abzeichen wird mit 20 Pfennig kurz vor den Fasnettagen zugunsten des R.W.V. verkauft werden. Die Freude eines gelunden Volksbraudes und der Volkstunne werden sich gerade dieses Zeichen, das nur in beschränkter Anzahl hergestellt wird, mit besonderer Freude erwerben.

Die Zinsenkung für Pfandbriefhypotheken.

Von Kreisen des Hausbesitzes ist in der letzten Zeit behauptet worden, die Zinsenkung für Pfandbriefhypotheken würde für den Hausbesitz frühestens im Aug. 36 und spätestens Ende 1936 fühlbar werden, da die Schuldner von Pfandbriefhypotheken bis dahin die Konversionskosten von höchsten 2½ Prozent abzutragen hätten. Nach unseren Informationen ist eine solche Behauptung in dieser Verallgemeinerung unrichtig. Sicherlich werden zahlungskräftige Hausbesitzer vielfach in der Lage und gewillt sein, die gesamten Konversionskosten, die am 1. Oktober d. J. noch höchstens 1,75 Prozent ausmachen, sofort zu erstaten, um sich dadurch ohne Vergrößerung der Hypothekenschuld und ohne Verlängerung der Tilgungsfrist für alle Zukunft in den vollen Genuß der 1½prozentigen Zinsermäßigung zu setzen.

In manchen Fällen werden die Schuldner von Pfandbriefhypotheken vom 1. Oktober ab auch noch etwas über ein Jahr lang die bisherige Leistung aufbringen wollen, womit dann ebenfalls die restlichen Konversionskosten abgedeckt wären. In den Fällen jedoch, in denen eine schnelle Entlastung des Schuldners notwendig und wünschenswert ist, besteht durchaus die Möglichkeit, schon ab 1. Oktober d. J. die volle 1½prozentige Entlastung wirksam werden zu lassen. Bei Tilgungshypotheken kann dabei so verfahren werden, daß für eine Reihe von Jahren die Tilgung ausgesetzt wird (etwa bei einem ½prozentigen Tilgungsfuß für 4 Jahre) und die Tilgungsdauer entsprechend verlängert wird. Damit könnten in wenigen Jahren die Konversionskosten vom Schuldner getilgt werden, ohne daß er auf die volle 1½prozentige Zinsentlastung zu verzichten brauchte. Bei Rindungshypotheken besteht die Möglichkeit der Aufstockung der Hypothek in Höhe der Konversionskosten.

Auf Grund der dadurch entstehenden zusätzlichen Hypotheken könnten die Institute Schuldverreibungen ausgeben und damit die langfristige Stundung der Konversionskosten finanzieren. Ob dieser letztere Weg in härterem Maße beschritten werden kann, muß die Praxis lehren. Auf jeden Fall wird es überall dort, wo eine Notlage im Hausbesitz vorhanden ist, möglich sein, die laufenden Zahlungen der Schuldner schon ab 1. Oktober 1935 von volle 1½ Prozent zu vermindern.

Ein Aufruf an die deutsche Jugend.

Das Agrarpolitische Referat des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung übergibt der Öffentlichkeit folgenden Aufruf:

„Deutsche Jugend, stelle deine Arbeitskraft der Erzeugungsschlacht zur Verfügung. Hilf mit am Aufbau eines freien unabhängigen Deutschland! Jugendliche, meldet Euch zum Deutschen Landdienst der Hitlerjugend! Alle Kameraden zwischen 16 und 25 Jahren können dem Deutschen Landdienst der Hitlerjugend beitreten und finden damit wieder Arbeit und Brot.

Die Gruppen des Landdienstes befinden sich in allen Teilen von Nord-, Ost- und Mitteldeutschland. Kameradschaftsgeist und Arbeitswille sind ihre Grundlagen.

Die Entlohnung erfolgt nach Tarifverträgen, ist voll tariflich und richtet sich nach der Leistung und Altersgrenze. Die Unterkunft in den Heimen ist sauber und gesund, die Verpflegung nahrhaft.

Aufstiegsmöglichkeiten sind geboten wie Beförderung zum Unterführer oder Gruppenführer. Besuch von Schulungslagern, Freistellen auf landwirtschaftlichen Schulen und Bauernhofschulen stehen Euch zur Verfügung; damit wird Euch der Weg zur Siedlung eröffnet.

Jungen, die ihre Kraft der Erzeugungsschlacht, der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung stellen, melden sich sofort beim Deutschen Landdienst der Hitlerjugend (Artamanen-Bewegung) e. V., Reichsjugendführung, Soziales Amt, Berlin NW. 40, Kronprinzen Ufer 10. Die Einstellungen beginnen, meldet Euch sofort!“

Deutsche Morgenfeier der Hitler-Jugend.

Reichsminister Darré spricht.

Der gesamte deutsche Rundfunk überträgt am Sonntag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, aus dem großen Sendesaal des Berliner Funkhauses eine deutsche Morgenfeier der Hitler-Jugend, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsministers und Reichsbauernführers R. Walther Darré steht. Diese Feierstunde, die Ausdruck der inneren Einheit der nationalsozialistischen Jugend ist, wird umrahmt von einer Kantate nach Worten des jungen Dichters Wolfram Brodmeier mit Musik von Heinrich Spitta.

Förderung der bildenden Kunst.

Die Mitte Dezember 1934 ins Leben gerufene Kameradschaft zur Förderung der bildenden Kunst in Baden hat sich außerordentlich entwickelt. Schon in über 50 Fällen konnten Zuschüsse für verkaufte Werke der bildenden Kunst gewährt werden. Ohne die von der Kameradschaft geschaffene Einrichtung wäre ein Verkauf dieser Anzahl Werke wohl kaum zustande gekommen. Der Künstlergeist im Gau Baden ist somit ein Weg zum Wiederaufstieg erschlossen. Es werden materielle Werte vermittelt und ideale Werte gefördert. Dem Volksgenossen aber als Käufer wird gewährt, daß er nur gute Kunst erwirbt, weil sämtliche Werke, für die ein Zuschuß beantragt wird, zuvor einer aus Vertretern des Bad. Ministers des Kultus und Unterrichts, des Gaukulturmeisters und aus der Künstlerkammer zusammengesetzten Jury vorgeführt werden müssen. Es ist somit auch für das Gebiet der bildenden Kunst der Beweis erbracht, daß der Nationalsozialismus sowohl in richtungsweisender Gestaltung als auch in der Förderung des Abflusses neuer, erfolgreiche, bahnbrechende Arbeit leitet.

Bekanntlich wird allen, die sich der Kameradschaft zur Förderung der bildenden Kunst durch Zahlung eines Mindestbetrages von jährlich RM. 1.— anschließen, Teilnahme an den Verlosungen und weiterhin ein 20proz. Zuschuß beim Kauf von Werken der bildenden Kunst gewährt. Jedem Volksgenossen ist somit der Beitritt möglich und kein Kunstfreund sollte die Anmeldung bei der Geschäftsstelle in Karlsruhe, Westendstr. 81, veräumen.

Bunter Abend der Gro-ka-Ge.

Wie schon gemeldet, veranstaltet der Verkehrsverein zusammen mit allen Karnevalsvereinen der Stadt Karlsruhe im Colosseumsaal einen verheißungsvollen „Karnevalistischen Abend“. Es wird ein recht bunter Abend werden. Bunt ist nicht nur die Programmfolge, bunt sind auch alle beteiligten Abgeordneten der einzelnen Karnevalsvereine, die sich mit ihren besten Vertretern des Witzes und Humors in den Dienst der gemeinsamen Programmgestaltung gestellt haben. Der Ehrenpräsident der Gro-ka-Ge, der „Ladner-Dilger“, hat die Leitung des Abends in seinen Händen und bürgt für Qualität.

Festnahme. Der Täter, der im Laufe des Monats Januar und Februar d. J. aus der Nebuchdanstalt Kilsfeld mehrere hundert Stück Wurzelreben und aus verschiedenen Gärten in Durlach mehrere Bäume, Sträucher und Reben entwendete, konnte nunmehr in der Person eines ledigen Gärtners festgenommen werden.

Gretchen und die Jäger!

Dies ist keine Liebesgeschichte, gehört aber zu dem Thema: „Liebe geht durch den Magen!“ Es handelt sich um zwei neue Knorr Suppen: „Gretchen“, die zarte, gebundene Gemüsesuppe, und um die pitante, braune Knorr Jäger-Suppe. So unterschiedlich diese beiden Geschmacksrichtungen sind, die eine wie die andere wird Ihnen gewiß zuzagen. 1 Würfel = 2 reichliche Teller = 10 Pfg. Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!

Die Kunst im Dienste des Grobfinns.

Sugo Höder liest deutschen Humor.

Aus dem reichen Quell deutschen Humors schöpft Staatschauspieler Sugo Höder, als er am Mittwoch abend die festliche Veranstaltung der Gesellschaft Museum im feinsten geschmückten Saale des Künstlerhauses eröffnete. Mit reichem Sachkenntnis hatte der Vortragende ein Programm zusammengestellt, das sich im allgemeinen auf der literarischen Linie bewegte, das aber die Vielseitigkeit guten deutschen Humors vor dem nur fein angedeuteten Wis bis zur knalligen Pointe so schön heranstreten ließ, daß man die Auswahl des Programms als einen der großen Pluspunkte dieses Abends bezeichnen darf. Sugo Höder beschränkte sich dabei im wesentlichen auf Dichtungen der neueren Zeit, vergaß aber nicht, auch einen Abstecker zu Schiller (Teilung der Erde) und Goethe (Wirkung in die Ferne) zu machen.

Wirkungsvoller waren naturgemäß die anderen großen deutschen Humoristen. Fris Reuter eröffnete den lustigen Reigen mit „Danne Nütes Abschied“, in dem der jugendlichen Lust am Wandern durch die schönen deutschen Gauen mit der besonderen Verherrlichung Jenas ein Loblied gesungen wird. Zwei lebenswürdige Engelein, die auf des Mondes Silberband saßen und mit den Weinen in die Welt hineinbaumelten, ließ Manfred Knöber in seinem „Engelbild“ erheben. Ganz köstlich Roslegers „Regenstern“, jene humorvolle-kritische eheliche Plauderei, in der die Frage „Soll ich oder soll ich nicht“ (nämlich einen Regenstern mitnehmen) nach den verschiedensten Seiten hin untersucht wird und die schließlich mit der boshaften Pointe von der Wanfelmützel der Weisleute ganz überraschend endet. Vom großen Meister Wilhelm Busch hörte man von Frühling, Mai und Liebe, vom Vogel auf dem Reim und dem Kater, die seine Skizze vom Dichter mit dem verblüffenden Mollereivergleich, das Lied im Volksston „Was das Großmütterlein kann“, die schreckliche Geschichte von dem nachts heiß randalierend heimkehrenden Studiosus und der Witwe und schließlich einige Aphorismen und Lebensweisheiten, die ja das ganze Werk des Philosophen Busch durchziehen. Fris Müllers Erzählung vom Trinkschinder war eine wirkliche Anregung der Lachmuskeln. Und zum Schluß kam unter beifälliger Poet Fris Müllers Wort mit lustigen Kleinigkeiten: mit dem Kinderwunsch, mit der abenteuerlichen, zu hellem Lachen zwingenden Geschichte von der Seefahrt mit ihren verderblichen Folgen und einer Verherrlichung des badischen Landes, einem Gedicht, das dem Abend einen sinnvolleren Abschluss gegeben hätte als jene etwas verbeßerte Fassung des „Bisavis“, die den geschlossenen Rahmen der Dichtungen leider etwas sprengte.

All diesen Dichtungen aber war Sugo Höder ein lebenswürdiger Interpret. Im gemütlichen Plauderton las er vor, und gerade in dieser Schlichtheit der Darstelluna, die sich auf eine sparsame Gestik beschränkte und ganz die Dichtung in den Vordergrund stellte, kam der Humor um so wirkungsvoller zur Geltuna. Es war ein anerkennender heiterer Abend, und herzlicher Beifall war der Dank für den Rezitator. ml.

Vortragsabend von Erwin Echersberg.

Zwei Stunden ungetrübter Heiterkeit und fröhlicher Ausspannung gab es am Donnerstag abend im Eintrachtsaal durch den bekannten Vortragskünstler Erwin Echersberg, den würdigen Nachfolger eines Marcel Salzer und erfolgreichen Konkurrenten von Josef Plauth. Wie der kleine, ehemals so quicklebendige Salzer, hat auch Echersberg die seltene Gabe, durch Mimik und Geiste und seine außerordentlich modulationsfähige Stimme geradezu hin- und mitreißende Wirkungen zu erzielen. Ebenso wie Salzer versteht er es, mit dem Publikum, das diesmal, im Gegensatz zu seinem Auftreten vor zwei Jahren recht zahlreich erschienen war, gleich von Anfang an in guten Kontakt zu kommen. Die primitive Beleuchtungsart der Bühne und das langsame Eindringen der Nachzügler, gaben ihm genügend Stoff zu einer lustigen Satire. Im Anschluß an diese hellere Einleitung ließ er dann ein wahres Feuerwerk von Geistesblitzen, von eigenen Erlebnissen bekannter Dichter und Humoristen in den Saal prasseln. In bunter Reihenfolge zeigte er sich als Meister der Vortragskunst in Grottesken und Parodien, in Humoresken und Meisterwerken der heiteren Philosophie. Zu dem Besten gehörte dabei seine lebenswahre Darstellung „dämlicher Telefonitis“, die Lösung der Frage, ob eine Frau in der Straßbahn ihren nassen Schirm an die Arnie ihres Nachbarn anlehnen dürfe, die geistreiche Abhandlung über die Mentalität der Metzger und Jüderbäder mit der Pointe, daß Blut den sittlichen Charakter des Menschen stärker beeinflusse als eine Frau, in der durch die Sammelwit der Frau nur noch Hauptpunktmomenten gegeben werden, die Parodie von Gumpenbergs über Schuberts schönes Lied „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein“ und die drastische Darstellung der überhöchsten Sittlichkeit der sogenannten Gesellschaft von anno dazumal. Vehrreich für Frauen der mitternächtliche Besuch des Mannes in der Speisekammer und überaus lustig die schättschen Anekdoten. Daß Echersberg aber auch nicht nur im Scherz, sondern auch im Ernst seinen Mann steht, bewies er mit der Erinnerung an Jiten und den Alten Fris, mit der er wohlverdienten Sonderbeifall ernten konnte. Einen prächtigen Abgang verabschiedete sich der Vortragskünstler mit einer Opernparodie, bei der er die Schwächen veralteter Bühnenkunst als Sänger und Damenimitator in den grellsten Farben ins Rampenlicht stellte. Kurzum, es waren recht vergnügliche Stunden, die Echersberg dem kunstverständigen Karlsruher Publikum am Donnerstag verabschiedete. B.

Sonder-Chor des Staatstheaters zur Aufführung von Beethovens „Missa solennis“. Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters weist darauf hin, daß heute — Freitag 20 Uhr — in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Bismarckstr., eine Gesamtprobe für den Chor stattfindet.

Rundgebungen der Jungarbeiterchaft

Frühappelle im Reichsberufswettkampf — Prüfungen, Bewerbungen und Siegerverkündung.

Im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Berlin fand eine Arbeitstagung der Gaujugendwaller der DJV statt, auf der der Leiter des Jugendamtes, Gebietsführer Franz Lang er sprach. Seine Rede gab einen Einblick in die Größe und Bedeutung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, der sich von Jahr zu Jahr zu immer vollkommeneren Formen entwickelt.

Erneut konnte bestätigt werden, daß nicht nur die Jugend, sondern alle Organisationen der nationalsozialistischen Bewegung, des Staates und der deutschen Wirtschaft, das ganze deutsche Volk tatkräftig die Durchführung dieser alljährlichen Leistungsprobe der Jugend unterstützt. So kann man trotz der Schwierigkeiten, welche hauptsächlich auf die erst kürzlich erfolgte Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront zurückzuführen sind, feststellen, daß durch die Mithilfe aller der Erfolge des zweiten Reichsberufswettkampfes außer Frage steht. Außer der SS ist nun auch die SA für die Beteiligung im Reichsberufswettkampf beurlaubt worden.

Der Schaufensterwettbewerb hat zum großen Teil bereits einen Einblick in das neue Rollen der nationalsozialistischen Jugend gestattet, und wie dieser Wettkampf die Krönung der jährlichen Schulungsarbeit sein kann, zeigte schon der Entwurf des Reichsberufswettkampf-Plakates. Von einem jungen Facharbeiter des graphischen Gewerbes entworfen, konnte die Arbeit dieses Jungen sich auch gegenüber erstklassigen Plakatkünstlern durchsetzen.

Vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ist alles bis ins kleinste vorbereitet. Während im vorigen Jahr Erfolg und Bedeutung des Berufswettkampfes noch ungewiß war, kann man heute mit Sicherheit behaupten, daß für alle Zukunft in jedem Jahr, solange es eine nationalsozialistische Jugendbewegung gibt, der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend stattfinden wird. Dementsprechend sind auch die Vorbereitungen so getroffen, daß auf lange Sicht gearbeitet werden kann. Da von vornherein die Organisation klar und übersichtlich ist, wird sie jederzeit einsehbar sein.

Nach der gemaltigen Gründungs- und Eröffnungsrundgebungen die Einmütigkeit von Staat, Bewegung und Jugend zeigte, werden nun bis zum Beginn des Wettkampfes

am 18. März im ganzen Reich zahlreiche Rundgebungen der werktätigen Jugend stattfinden.

Neben der Hitlerjugend und ihren braunen Uniformen werden die schaffenden Jungarbeiter in ihrer Berufsarbeit und mit ihren Werkzeugen aufmarschieren.

Mzüge werden stattfinden und dem Ideengehalt dieser Jugend werden keine Schranken gesetzt sein, wenn sie ihren beruflichen Leistungswillen vor aller Welt bekunden wird.

In der Wettkampfwochen vom 18. bis 23. März werden an jedem Morgen auf den Schul- und Fabrikhöfen der Wettkampfstätten die Jungen bzw. Mädchen zum Frühappelle antreten, um durch die Wettkampfleitung die Parolen zum Reichsberufswettkampf zu erhalten. Es wird die Antrittsstärke gemeldet und nachdem die Hitlerjugendabnahme abhört ist, werden die Wettkämpfer an die Werkbänke gehen, um im ganzen Reich zugleich mit demselben Blotenschlag die Arbeit zu beginnen.

Bei der Prüfung und Bewertung der Wettkampfarbeiten

wird schärfstens auf Objektivität der Beurteilung geachtet. Die Wettkampfleitungen werden so zusammengestellt sein, daß jede Voreingenommenheit der Prüfenden ausgeschlossen bleibt. Schärfer noch als im Vorjahre wird darauf geachtet werden, daß die beurteilenden Fachmänner nicht die Arbeiten ihrer eigenen Lehrlinge zu bewerten haben.

Der Wettkampf wird bekanntlich in drei Teilen, der Vor- und Zwischenentscheidung und dem Endwettkampf angetragen. Es muß unbedingt verhütet werden, daß die Wett-

kämpfer mit den besten Leistungen innerhalb der Wettkampforte oder der Gane vorzeitig bekanntgegeben werden. Die Ergebnisse des ersten sowie der zweiten Wettkampfes sind für die endgültige Ermittlung der besten Wettkämpfer noch nicht ausschlaggebend und würde eine vorzeitige Veröffentlichung von vermeintlichen Siegern nur Verzögerungen nach sich ziehen.

Es wird deshalb im Reich sowohl als auch in den Gaunen und Orten keine Siegerverkündung stattfinden, bevor nicht der Führer am 1. Mai den besten Wettkämpfern aus dem ganzen Reich die Hand gereicht hat.

Die bewertenden Volksgenossen in den Wettkampfleitungen müssen sich darüber klar sein, daß jede frühere Namensveröffentlichung von Siegern als Beeinflussung der endgültigen Entscheidung angesehen wird, und dadurch der Wettkämpfer selbst benachteiligt werden kann.

Auffschreibende Ausführungen machte Gebietsführer Franz Langer über die Bedeutung der sportlichen Wertung. Während früher der Sport immer mehr verflachte und schließlich nur noch „Ranonen“ gezüchtet wurden, die den geschäftstüchtigen Managern eine gefüllte Kasse einzutragen versprochen, wird dem Sport im Reichsberufswettkampf ein eigentlicher Sinn die Erhöhung der allgemeinen Leistungsfähigkeit gegeben. Durch die Verbindung des sportlichen Wettkampfs mit dem Beruf und des beruflichen Leistungsgebaltens mit dem Sport zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Volksgenossen erhält der Sport durch den Nationalsozialismus wieder Sinn und Zweck für das ganze Volk. In Verbindung mit der charakterlich-weltanschaulichen Wertung wird so als ständiges Ideal der vollkommene Mensch der Gemeinschaft, der leistungsfähigste Volksgenosse, eben der beste junge Deutsche herausgestellt.

Der Reichsberufswettkampf.

Am Donnerstag abend sprach im Fris-Plattner-Haus Gaujugendwaller Bannführer Sieckler im Anschluß an die Begrüßungsworte des Kreisjugendwalters P. F. F. in eier vor den Mitgliedern der Wettkampfleitungen des Reichsberufswettkampfes über den Reichsberufswettkampf und seine Aufgaben.

Der Redner führte dabei u. a. folgendes aus:

Es sei ein beglückendes Gefühl, sagen zu dürfen, daß die junge deutsche Front, die in der DJV organisiert sei, erkannt habe, daß sie in der beruflichen Arbeit nur durch Leistung vorwärts kommen. Die Verbindung der alten Generation zur jungen sei noch nie so stark geworden, wie gerade durch den Reichsberufswettkampf. Der Reichsberufswettkampf habe sich als ein Mittel erwiesen, das wirksam dem deutschen Facharbeitermangel entgegenzutreten könne, den beruflichen Leistungswillen stärke und das ganze berufliche Ausbildungsweien fördere. Noch größer sei die nationalpolitische Bedeutung des Reichsberufswettkampfes, indem er der Jugend aller Berufsrichtungen das gemeinschaftliche Schaffen an einem großen Werk, den Aufammenklang aller Teilarbeiten im Dienst am Volk in lebendiger Weise vor Augen führe und vor ihr das Ideal der Arbeit aufrichte. Sei der erste Reichsberufswettkampf ein Marsch zur Arbeit gewesen, so werde der zweite ein Marsch zur Leistung sein. Immer würde die deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf herangezogen werden, um ihr den Weg zum Beruf zu ebnen. An die Spitze der Arbeit werde der Grundfals der Leistung gestellt werden.

Bannführer Sieckler schloß seine Erklärungen mit folgenden Worten:

Wir kennen nur ein Ideal, das der Arbeit, nur einen Adel, den der Leistung, eine Sehnsucht, die nach dem Frieden, einen Glauben, den an unser Vaterland, an unsere Scholle, an unser Deutschland.

Karlsruher Filmchau.

Ball.

„Ich sing' mich in dein Herz hinein!“

Der Film in den Palastlichtspielen ist eine nette unterhaltende Angelegenheit, mit viel Wis und guten Einfällen aufgezaubert. Ueber die Handlung braucht nichts gesagt zu werden, als daß alles was zu einer gut gewürzten Filmoperette gehört, da ist. Schmissige Musik, für die Will Meiel verantwortlich zeichnet, sichere Regieführung von Kampers, beste Photographie und Darsteller, deren Spiel man gern folgt. Hans Söhner singt sich auf Umwegen in das Herz von Lien Deyers (und der anwesenden Damen) hinein. Adele Sandrock, ohne die Scheinbar kein deutscher Film mehr gedreht wird, ruft wie immer nachstürmlich hervor. Drum herum wimmeln die üblichen Typen der Filmoperette und geben ihr beites. So entsteht ein leichtes fröhliches Spiel, mit falschen Gräffinen, diebstlichen Eltern, schüchternen Liebhabern, Boxern, übermütigen Draufgängern und einem Gappy end, das hier einmal weniger unangenehm als der Situation angepaßt erscheint. Rühmend hervorzuheben sei der Gesang von Hans Söhner, der prächtig zur Geltung kommt.

Im Veiprogramm läuft ein Film über den Winter und seine Freuden, mit guter Photographie und recht lustiger Begleitmusik, ferner ein Amerikaner, der Kabarettstücken auf amerikanisch bringt, von denen einige sehr lustig sind. Dazu läuft die Wochenchau.

Im Neß läuft ab Freitag der neue Notafilm „Glückspieler“ nach dem Roman „7 unter einem Hut“ von Biernath. Den „Glückspilzen“, sieben Primanern eines deutschen Gymnasiums, fällt eines Tages die Summe von 20 000 RM. in die Hand, die ein ehemaliger Pennaler, der in Proffiken zu Geld kam, stiftete. Die Handlung zeigt nun, wie in den jungen Seelen das Wort vom Gemeinnutz Wurzel geschlagen hat, wie sie das Geld nicht zur Befriedigung persönlicher Wünsche, sondern zum Bau eines Schillerheims verwenden. Hauptdarsteller sind: Albert Reven, Clemens Haffe, Clara Savio, Franz Pandler, Bernhard Winnett. Im Veiprogramm: „Von falschen Karosfellen, dem modernen Dr. Faust zum optischen Zentrum der Welt“ (Rehrfilm) und die aktuelle „Ufa-Tomwoche“. Sonntag, 2.30 Uhr, Schülerdarstellung des obigen Programms.

In der Schauburg läuft ab heute der große deutsche Heimatfilm der Ufa, „Schloß Hubertus“ nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit Friedrich Umer als Graf Egge, Hans Knotek als „Geislein“, Arthur Schröder als Taffio, Hans Schlenk als der Maler Hans Forbeck usw. usw. Das Veiprogramm bringt neben einem interessanten Kulturfilm und der Wochenchau das ausgezeichnete Ufa-Kurzluftspiel „Der Störenfried“ nach Roderich Benedix mit einer ausgesprochenen Parade-Rolle für Adele Sandrock, ferner mit Georg Alexander, Paul Senfels usw. usw. Das Ganze ist auch für Jugendliche zugelassen.

Union-Vielfspiele. Der Europa-Film „Regine“, nach Motiven Gottfried Keller's mit Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschodowa usw. kann wegen zwingender anderweitiger Dispositionen nur noch bis einschließlich Sonntag gezeigt werden.

Durch den Erfolg der ersten beiden Jugendvorkelungen sah sich die Direktion der Union-Vielfspiele veranlaßt, am kommenden Samstag und Sonntag nachm. 2.30 Uhr nochmals je eine besondere Jugend- und Familienvorkellung mit völlig neuem, äußerst reichhaltigem Programm zu veranstalten. Es gelang diesmal n. a. die farbigen Mich-Mans-Filme der Ufa zur Vorkführung zu bringen, wie „Sänfel und Gretel im Zauberwald“, „Michs Galapremiere“, „Der Fenz ist da“ usw.

Kammer-Vielfspiele zeigen ab heute den Film „Die Letzte Parade“. Es handelt sich um Pflicht und Freundschaft zweier Kameraden. Der eine Polizeibeamter, der andere macht dunkle Geschäfte im Schmutzgel. Die große Parade, die alle Frontkämpfer zusammenruft, läßt das Gewissen des Gangsters wieder aufflammen und gibt seinem Leben die entscheidende Wendung. Tad Holt als verwegener Gangster, rührend Constance Cummings in ihrem Kampf um das bessere Ich des Geliebten. Im Veiprogramm der große Bildweil-Film „Der König der Steppen“ mit Tom Keene in der Hauptrolle, sowie die neueste Gemka-Wochenchau.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.)

Freitag, den 22. Februar.

Staatstheater: Freitag, den 22. Februar.
Radmitting: „Der Freischütz“, 15-17.45; abends „Tänze mit Trübsal“, 20-22 Uhr.
Musisches Koncervatorium (Waldhof): Ruff auf 2 Klavieren (Maria Landes-München und Hermann Richter), 20 Uhr.
Vielvieletheater:
Palast-Vielfspiele: Ich sing' mich in dein Herz hinein, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Neidens-Vielfspiele: Glücksspiel, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Die Kap im Sod, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg: Schloß Hubertus, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Vielfspiele: Regine, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Vielfspiele: Die letzte Parade, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
Bereits Veranaltungen:
Kant-Vielvieletheater: Schloß Hubertus, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Vielfspiele: Große Jugendvorkellung, 2.30 Uhr; Regine, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Vielfspiele: Die letzte Parade, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
Bereits Veranaltungen: Massenball im der Festhalle, 20 Uhr.
Gei. Concordia — Gei. Siedebund: Massenball im der Festhalle, 20 Uhr.
Gei. Gutenberg: Massenball — Derkenner Vorichmarkt — im Friedrichshof, 20 Uhr.
Sonstige Veranaltungen:
Stadtpark-Vielvieletheater: Tanz-Unterhaltung.
Nei. Kaiterhof (Marktplatz): Kappenabend.
Kaffe des Weidens: Hausball.
Kaffe Museum: Festball.
Kaffe Boker: Placemittels Kinderball; abends Ball auf der Mariage.
Nei. Prinz Karl: Kappenabend.

Samstag, den 23. Februar.

Staatstheater: Samstag, den 23. Februar.
Radmitting: 19.30-22.30 Uhr.
Vielvieletheater:
Palast-Vielfspiele: Ich sing' mich in dein Herz hinein, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Neidens-Vielfspiele: Schilervorstellung, 2.30 Uhr; Glücksspiel, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Die Kap im Sod, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg: Schloß Hubertus, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Vielfspiele: Große Jugendvorkellung, 2.30 Uhr; Regine, 4. 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Vielfspiele: Die letzte Parade, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.
Bereits Veranaltungen: Massenball im der Festhalle, 20 Uhr.
Gei. Concordia — Gei. Siedebund: Massenball im der Festhalle, 20 Uhr.
Gei. Gutenberg: Massenball — Derkenner Vorichmarkt — im Friedrichshof, 20 Uhr.
Sonstige Veranaltungen:
Stadtpark-Vielvieletheater: Tanz-Unterhaltung.
Nei. Kaiterhof (Marktplatz): Kappenabend.
Kaffe des Weidens: Hausball.
Kaffe Museum: Festball.
Kaffe Boker: Placemittels Kinderball; abends Ball auf der Mariage.
Nei. Prinz Karl: Kappenabend.

Tanzabend Mary Wigan. Am Montag, den 25. Febr., kommt nach jähriger Abwesenheit die große deutsche Tanzkünstlerin Mary Wigan nach Karlsruhe und gibt abends 8 Uhr im Koncerthaus mit ihrer neuen Tanzgruppe einen Tanzabend, der sicherlich ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis für die badische Landeshauptstadt werden dürfte, denn die Koncertdirektion Kurt Neufeld teilt uns mit, daß jetzt schon etwa die Hälfte aller Plätze und insbesondere viele gute Karten vorausgabt werden konnten. — Die Tanzfolge gliedert sich in zwei Abteilungen. Zunächst tanzt Mary Wigan allein ihren Zofus „Schwingende Landschaft“, der aus 5 Einzeltänzen besteht. Der zweite Teil bringt Mary Wigan und ihre aus 15 ehemaligen Meisterkülerinnen bestehende Tanzgruppe mit dem ebenfalls 5 Nummern umfassenden Zofus „Frauentänze“, der erst kürzlich (im Dezember 1934) bei den Deutschen Tanzfestspielen in Berlin seine Uraufführung erlebte und jubelnde Aufnahme fand.

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Eher nachgebend.

Berlin, 22. Febr. (Funkf. d. B.). Die Börse eröffnete wieder in sehr stiller Haltung, unter dem Einfluss der Kurse meist leicht rückgängig waren. Vermittlung wurde der erneute Rückgang von Daimler um 1/2. Von sonstigen Einbußen sind noch zu erwähnen die G&G und Ködner mit je -1/2, Deutscher Gas mit -1 und Almas mit -1/2. Darben erholten sich zu unvorteilhaft 10%. Etwas freundlicher lagen Schiffahrtswerte, Gas + 1/2.

Am Rentenmarkt sehen Altbesitz zum Vorkaufsabschluss von 11 1/2 ein, viele Reichsschuldensforderungen gewonnen 1/2.

Verlauf gehalten. Nach der zunächst im Verlauf eingetretenen leichten Beseitigung ließ die Umsatztätigkeit wieder merklich nach. Der erzielte Kursstand blieb aber weitgehend. Kennenwerte Kursveränderungen waren kaum feststellbar. Darben lagen bis auf 141 an. Dagegen gaben Daimler erneut um 1/2 nach.

Am Rentenmarkt blieb es am weitesten still, der Markt erweist sich aber als in sich gefestigt. Handbriebe wurden teilweise etwas höher bezahlt, dagegen zeigten Staatsanleihen leicht abwärts geneigte Tendenz. Provinzialanleihen blieben fast unaktiv. Von Länderanleihen hatten nur Westfalen-Schwarz ein Kursrückgang von 1/2, auch bei den übrigen Wertpapieren überwiegen geringfügige Besserungen. Am parallelen Markt konnten Altbesitz 1/2 gegen den Anfang gewinnen. Von Industrieobligationen sind bei allgemeiner ruhiger Verfassung Concordia Eisenwerke mit plus 1/2, West-Gas mit plus 1/2 zu erwähnen. Die 6-prozentige Rheinbrückenanleihe, die am 1. April 1935 mit 101 rückzahlbar ist, erzielte den Parikurs, wobei Reartierung erforderlich war.

Oben schied der Börse stagnierte das Geschäft fast vollkommen. Das Kursniveau blieb aber gut gehalten. Darben lagen sogar noch um 1/2 an. Ansbrosch blieb es unaktiv.

Rhein-Main-Börse: Uneinheitlich.

Frankfurt, 22. Febr. (Frankf. d. B.). Trotz der uneinheitlichen Kursentwicklung behauptete die Börse ihren freundlichen Unterton, wobei verschiedene günstige Wirtschaftsnachrichten der Tendenz eine Stütze boten. Da aber der Erwerbungsdruck aus der Rentenmarkt wieder nur mäßig war, blieb die Umsatztätigkeit weiterhin gering. Die Kurse blieben in Erwartung von Einzelheiten des festern persönlichen Kreditermäßigungsmaßstabes zurückhaltend. Der Aktienmarkt hatte eine Einzelbeurteilung, doch waren auch diese nur von kleinen Umsätzen begleitet.

Das Rentenmarkt blieb sehr still. Altbesitz und viele Reichsschuldensforderungen blieben gut bezahlt. Stahlvereinbonds gingen dagegen weiter zurück auf 96%. Von fremden Wertpapieren erzielte sich Anstaltler auf 34% (34%), Anstaltliche Gold waren mit 8 Prozent bezahlt.

Der Verlauf war weiter sehr still, die Kursentwicklung blieb uneinheitlich, ohne daß größere Veränderungen zu verzeichnen waren. - Tagesgeld ca. 3 Prozent.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 22. Febr. (Funkf. d. B.). Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2742 Rinder und 2733 Schafe, 571 Bullen, 1488 Kühe, 3700 Schweine. Preise: Rinder und Schafe mittelmäßig, Schafe und Schweine ziemlich gut. Preise (je 50 kg Lebendgewicht): Rind a) 1) 39-40, a) 2) 39-40, b) 35-38, c) 29-34, d) 28-32, Bullen a) 34, b) 31-33, c) 27-30, d) 23 bis 26, Kühe a) 32-33, b) 29-30, c) 18-24, d) 12-17, Kälber a) 30 bis 31-34, c) 28-30, d) 21-24, Ferkel 24-25, Kälber kleiner 26-27, 28-29, b) 28-30, c) 24-30, d) 16-22, Lämmer und Sammel a) 1) 42-45, a) 2) 1) 40-42, b) 1) 37-39, d) 26-28, Schafe a) 35-38, b) 32-34, c) 22-31, Schweine a) 1) 50, a) 2) 48-49, b) 46-48, c) 46-48, d) 42-44, e) 37-40, f) 1) - 2) - 3) - 4) - 5) - 6) - 7) - 8) - 9) - 10) - 11) - 12) - 13) - 14) - 15) - 16) - 17) - 18) - 19) - 20) - 21) - 22) - 23) - 24) - 25) - 26) - 27) - 28) - 29) - 30) - 31) - 32) - 33) - 34) - 35) - 36) - 37) - 38) - 39) - 40) - 41) - 42) - 43) - 44) - 45) - 46) - 47) - 48) - 49) - 50) - 51) - 52) - 53) - 54) - 55) - 56) - 57) - 58) - 59) - 60) - 61) - 62) - 63) - 64) - 65) - 66) - 67) - 68) - 69) - 70) - 71) - 72) - 73) - 74) - 75) - 76) - 77) - 78) - 79) - 80) - 81) - 82) - 83) - 84) - 85) - 86) - 87) - 88) - 89) - 90) - 91) - 92) - 93) - 94) - 95) - 96) - 97) - 98) - 99) - 100) - 101) - 102) - 103) - 104) - 105) - 106) - 107) - 108) - 109) - 110) - 111) - 112) - 113) - 114) - 115) - 116) - 117) - 118) - 119) - 120) - 121) - 122) - 123) - 124) - 125) - 126) - 127) - 128) - 129) - 130) - 131) - 132) - 133) - 134) - 135) - 136) - 137) - 138) - 139) - 140) - 141) - 142) - 143) - 144) - 145) - 146) - 147) - 148) - 149) - 150) - 151) - 152) - 153) - 154) - 155) - 156) - 157) - 158) - 159) - 160) - 161) - 162) - 163) - 164) - 165) - 166) - 167) - 168) - 169) - 170) - 171) - 172) - 173) - 174) - 175) - 176) - 177) - 178) - 179) - 180) - 181) - 182) - 183) - 184) - 185) - 186) - 187) - 188) - 189) - 190) - 191) - 192) - 193) - 194) - 195) - 196) - 197) - 198) - 199) - 200) - 201) - 202) - 203) - 204) - 205) - 206) - 207) - 208) - 209) - 210) - 211) - 212) - 213) - 214) - 215) - 216) - 217) - 218) - 219) - 220) - 221) - 222) - 223) - 224) - 225) - 226) - 227) - 228) - 229) - 230) - 231) - 232) - 233) - 234) - 235) - 236) - 237) - 238) - 239) - 240) - 241) - 242) - 243) - 244) - 245) - 246) - 247) - 248) - 249) - 250) - 251) - 252) - 253) - 254) - 255) - 256) - 257) - 258) - 259) - 260) - 261) - 262) - 263) - 264) - 265) - 266) - 267) - 268) - 269) - 270) - 271) - 272) - 273) - 274) - 275) - 276) - 277) - 278) - 279) - 280) - 281) - 282) - 283) - 284) - 285) - 286) - 287) - 288) - 289) - 290) - 291) - 292) - 293) - 294) - 295) - 296) - 297) - 298) - 299) - 300) - 301) - 302) - 303) - 304) - 305) - 306) - 307) - 308) - 309) - 310) - 311) - 312) - 313) - 314) - 315) - 316) - 317) - 318) - 319) - 320) - 321) - 322) - 323) - 324) - 325) - 326) - 327) - 328) - 329) - 330) - 331) - 332) - 333) - 334) - 335) - 336) - 337) - 338) - 339) - 340) - 341) - 342) - 343) - 344) - 345) - 346) - 347) - 348) - 349) - 350) - 351) - 352) - 353) - 354) - 355) - 356) - 357) - 358) - 359) - 360) - 361) - 362) - 363) - 364) - 365) - 366) - 367) - 368) - 369) - 370) - 371) - 372) - 373) - 374) - 375) - 376) - 377) - 378) - 379) - 380) - 381) - 382) - 383) - 384) - 385) - 386) - 387) - 388) - 389) - 390) - 391) - 392) - 393) - 394) - 395) - 396) - 397) - 398) - 399) - 400) - 401) - 402) - 403) - 404) - 405) - 406) - 407) - 408) - 409) - 410) - 411) - 412) - 413) - 414) - 415) - 416) - 417) - 418) - 419) - 420) - 421) - 422) - 423) - 424) - 425) - 426) - 427) - 428) - 429) - 430) - 431) - 432) - 433) - 434) - 435) - 436) - 437) - 438) - 439) - 440) - 441) - 442) - 443) - 444) - 445) - 446) - 447) - 448) - 449) - 450) - 451) - 452) - 453) - 454) - 455) - 456) - 457) - 458) - 459) - 460) - 461) - 462) - 463) - 464) - 465) - 466) - 467) - 468) - 469) - 470) - 471) - 472) - 473) - 474) - 475) - 476) - 477) - 478) - 479) - 480) - 481) - 482) - 483) - 484) - 485) - 486) - 487) - 488) - 489) - 490) - 491) - 492) - 493) - 494) - 495) - 496) - 497) - 498) - 499) - 500) - 501) - 502) - 503) - 504) - 505) - 506) - 507) - 508) - 509) - 510) - 511) - 512) - 513) - 514) - 515) - 516) - 517) - 518) - 519) - 520) - 521) - 522) - 523) - 524) - 525) - 526) - 527) - 528) - 529) - 530) - 531) - 532) - 533) - 534) - 535) - 536) - 537) - 538) - 539) - 540) - 541) - 542) - 543) - 544) - 545) - 546) - 547) - 548) - 549) - 550) - 551) - 552) - 553) - 554) - 555) - 556) - 557) - 558) - 559) - 560) - 561) - 562) - 563) - 564) - 565) - 566) - 567) - 568) - 569) - 570) - 571) - 572) - 573) - 574) - 575) - 576) - 577) - 578) - 579) - 580) - 581) - 582) - 583) - 584) - 585) - 586) - 587) - 588) - 589) - 590) - 591) - 592) - 593) - 594) - 595) - 596) - 597) - 598) - 599) - 600) - 601) - 602) - 603) - 604) - 605) - 606) - 607) - 608) - 609) - 610) - 611) - 612) - 613) - 614) - 615) - 616) - 617) - 618) - 619) - 620) - 621) - 622) - 623) - 624) - 625) - 626) - 627) - 628) - 629) - 630) - 631) - 632) - 633) - 634) - 635) - 636) - 637) - 638) - 639) - 640) - 641) - 642) - 643) - 644) - 645) - 646) - 647) - 648) - 649) - 650) - 651) - 652) - 653) - 654) - 655) - 656) - 657) - 658) - 659) - 660) - 661) - 662) - 663) - 664) - 665) - 666) - 667) - 668) - 669) - 670) - 671) - 672) - 673) - 674) - 675) - 676) - 677) - 678) - 679) - 680) - 681) - 682) - 683) - 684) - 685) - 686) - 687) - 688) - 689) - 690) - 691) - 692) - 693) - 694) - 695) - 696) - 697) - 698) - 699) - 700) - 701) - 702) - 703) - 704) - 705) - 706) - 707) - 708) - 709) - 710) - 711) - 712) - 713) - 714) - 715) - 716) - 717) - 718) - 719) - 720) - 721) - 722) - 723) - 724) - 725) - 726) - 727) - 728) - 729) - 730) - 731) - 732) - 733) - 734) - 735) - 736) - 737) - 738) - 739) - 740) - 741) - 742) - 743) - 744) - 745) - 746) - 747) - 748) - 749) - 750) - 751) - 752) - 753) - 754) - 755) - 756) - 757) - 758) - 759) - 760) - 761) - 762) - 763) - 764) - 765) - 766) - 767) - 768) - 769) - 770) - 771) - 772) - 773) - 774) - 775) - 776) - 777) - 778) - 779) - 780) - 781) - 782) - 783) - 784) - 785) - 786) - 787) - 788) - 789) - 790) - 791) - 792) - 793) - 794) - 795) - 796) - 797) - 798) - 799) - 800) - 801) - 802) - 803) - 804) - 805) - 806) - 807) - 808) - 809) - 810) - 811) - 812) - 813) - 814) - 815) - 816) - 817) - 818) - 819) - 820) - 821) - 822) - 823) - 824) - 825) - 826) - 827) - 828) - 829) - 830) - 831) - 832) - 833) - 834) - 835) - 836) - 837) - 838) - 839) - 840) - 841) - 842) - 843) - 844) - 845) - 846) - 847) - 848) - 849) - 850) - 851) - 852) - 853) - 854) - 855) - 856) - 857) - 858) - 859) - 860) - 861) - 862) - 863) - 864) - 865) - 866) - 867) - 868) - 869) - 870) - 871) - 872) - 873) - 874) - 875) - 876) - 877) - 878) - 879) - 880) - 881) - 882) - 883) - 884) - 885) - 886) - 887) - 888) - 889) - 890) - 891) - 892) - 893) - 894) - 895) - 896) - 897) - 898) - 899) - 900) - 901) - 902) - 903) - 904) - 905) - 906) - 907) - 908) - 909) - 910) - 911) - 912) - 913) - 914) - 915) - 916) - 917) - 918) - 919) - 920) - 921) - 922) - 923) - 924) - 925) - 926) - 927) - 928) - 929) - 930) - 931) - 932) - 933) - 934) - 935) - 936) - 937) - 938) - 939) - 940) - 941) - 942) - 943) - 944) - 945) - 946) - 947) - 948) - 949) - 950) - 951) - 952) - 953) - 954) - 955) - 956) - 957) - 958) - 959) - 960) - 961) - 962) - 963) - 964) - 965) - 966) - 967) - 968) - 969) - 970) - 971) - 972) - 973) - 974) - 975) - 976) - 977) - 978) - 979) - 980) - 981) - 982) - 983) - 984) - 985) - 986) - 987) - 988) - 989) - 990) - 991) - 992) - 993) - 994) - 995) - 996) - 997) - 998) - 999) - 1000) - 1001) - 1002) - 1003) - 1004) - 1005) - 1006) - 1007) - 1008) - 1009) - 1010) - 1011) - 1012) - 1013) - 1014) - 1015) - 1016) - 1017) - 1018) - 1019) - 1020) - 1021) - 1022) - 1023) - 1024) - 1025) - 1026) - 1027) - 1028) - 1029) - 1030) - 1031) - 1032) - 1033) - 1034) - 1035) - 1036) - 1037) - 1038) - 1039) - 1040) - 1041) - 1042) - 1043) - 1044) - 1045) - 1046) - 1047) - 1048) - 1049) - 1050) - 1051) - 1052) - 1053) - 1054) - 1055) - 1056) - 1057) - 1058) - 1059) - 1060) - 1061) - 1062) - 1063) - 1064) - 1065) - 1066) - 1067) - 1068) - 1069) - 1070) - 1071) - 1072) - 1073) - 1074) - 1075) - 1076) - 1077) - 1078) - 1079) - 1080) - 1081) - 1082) - 1083) - 1084) - 1085) - 1086) - 1087) - 1088) - 1089) - 1090) - 1091) - 1092) - 1093) - 1094) - 1095) - 1096) - 1097) - 1098) - 1099) - 1100) - 1101) - 1102) - 1103) - 1104) - 1105) - 1106) - 1107) - 1108) - 1109) - 1110) - 1111) - 1112) - 1113) - 1114) - 1115) - 1116) - 1117) - 1118) - 1119) - 1120) - 1121) - 1122) - 1123) - 1124) - 1125) - 1126) - 1127) - 1128) - 1129) - 1130) - 1131) - 1132) - 1133) - 1134) - 1135) - 1136) - 1137) - 1138) - 1139) - 1140) - 1141) - 1142) - 1143) - 1144) - 1145) - 1146) - 1147) - 1148) - 1149) - 1150) - 1151) - 1152) - 1153) - 1154) - 1155) - 1156) - 1157) - 1158) - 1159) - 1160) - 1161) - 1162) - 1163) - 1164) - 1165) - 1166) - 1167) - 1168) - 1169) - 1170) - 1171) - 1172) - 1173) - 1174) - 1175) - 1176) - 1177) - 1178) - 1179) - 1180) - 1181) - 1182) - 1183) - 1184) - 1185) - 1186) - 1187) - 1188) - 1189) - 1190) - 1191) - 1192) - 1193) - 1194) - 1195) - 1196) - 1197) - 1198) - 1199) - 1200) - 1201) - 1202) - 1203) - 1204) - 1205) - 1206) - 1207) - 1208) - 1209) - 1210) - 1211) - 1212) - 1213) - 1214) - 1215) - 1216) - 1217) - 1218) - 1219) - 1220) - 1221) - 1222) - 1223) - 1224) - 1225) - 1226) - 1227) - 1228) - 1229) - 1230) - 1231) - 1232) - 1233) - 1234) - 1235) - 1236) - 1237) - 1238) - 1239) - 1240) - 1241) - 1242) - 1243) - 1244) - 1245) - 1246) - 1247) - 1248) - 1249) - 1250) - 1251) - 1252) - 1253) - 1254) - 1255) - 1256) - 1257) - 1258) - 1259) - 1260) - 1261) - 1262) - 1263) - 1264) - 1265) - 1266) - 1267) - 1268) - 1269) - 1270) - 1271) - 1272) - 1273) - 1274) - 1275) - 1276) - 1277) - 1278) - 1279) - 1280) - 1281) - 1282) - 1283) - 1284) - 1285) - 1286) - 1287) - 1288) - 1289) - 1290) - 1291) - 1292) - 1293) - 1294) - 1295) - 1296) - 1297) - 1298) - 1299) - 1300) - 1301) - 1302) - 1303) - 1304) - 1305) - 1306) - 1307) - 1308) - 1309) - 1310) - 1311) - 1312) - 1313) - 1314) - 1315) - 1316) - 1317) - 1318) - 1319) - 1320) - 1321) - 1322) - 1323) - 1324) - 1325) - 1326) - 1327) - 1328) - 1329) - 1330) - 1331) - 1332) - 1333) - 1334) - 1335) - 1336) - 1337) - 1338) - 1339) - 1340) - 1341) - 1342) - 1343) - 1344) - 1345) - 1346) - 1347) - 1348) - 1349) - 1350) - 1351) - 1352) - 1353) - 1354) - 1355) - 1356) - 1357) - 1358) - 1359) - 1360) - 1361) - 1362) - 1363) - 1364) - 1365) - 1366) - 1367) - 1368) - 1369) - 1370) - 1371) - 1372) - 1373) - 1374) - 1375) - 1376) - 1377) - 1378) - 1379) - 1380) - 1381) - 1382) - 1383) - 1384) - 1385) - 1386) - 1387) - 1388) - 1389) - 1390) - 1391) - 1392) - 1393) - 1394) - 1395) - 1396) - 1397) - 1398) - 1399) - 1400) - 1401) - 1402) - 1403) - 1404) - 1405) - 1406) - 1407) - 1408) - 1409) - 1410) - 1411) - 1412) - 1413) - 1414) - 1415) - 1416) - 1417) - 1418) - 1419) - 1420) - 1421) - 1422) - 1423) - 1424) - 1425) - 1426) - 1427) - 1428) - 1429) - 1430) - 1431) - 1432) - 1433) - 1434) - 1435) - 1436) - 1437) - 1438) - 1439) - 1440) - 1441) - 1442) - 1443) - 1444) - 1445) - 1446) - 1447) - 1448) - 1449) - 1450) - 1451) - 1452) - 1453) - 1454) - 1455) - 1456) - 1457) - 1458) - 1459) - 1460) - 1461) - 1462) - 1463) - 1464) - 1465) - 1466) - 1467) - 1468) - 1469) - 1470) - 1471) - 1472) - 1473) - 1474) - 1475) - 1476) - 1477) - 1478) - 1479) - 1480) - 1481) - 1482) - 1483) - 1484) - 1485) - 1486) - 1487) - 1488) - 1489) - 1490) - 1491) - 1492) - 1493) - 1494) - 1495) - 1496) - 1497) - 1498) - 1499) - 1500) - 1501) - 1502) - 1503) - 1504) - 1505) - 1506) - 1507) - 1508) - 1509) - 1510) - 1511) - 1512) - 1513) - 1514) - 1515) - 1516) - 1517) - 1518) - 1519) - 1520) - 1521) - 1522) - 1523) - 1524) - 1525) - 1526) - 1527) - 1528) - 1529) - 1530) - 1531) - 1532) - 1533) - 1534) - 1535) - 1536) - 1537) - 1538) - 1539) - 1540) - 1541) - 1542) - 1543) - 1544) - 1545) - 1546) - 1547) - 1548) - 1549) - 1550) - 1551) - 1552) - 1553) - 1554) - 1555) - 1556) - 1557) - 1558) - 1559) - 1560) - 1561) - 1562) - 1563) - 1564) - 1565) - 1566) - 1567) - 1568) - 1569) - 1570) - 1571) - 1572) - 1573) - 1574) - 1575) - 1576) - 1577) - 1578) - 1579) - 1580) - 1581) - 1582) - 1583) - 1584) - 1585) - 1586) - 1587) - 1588) - 1589) - 1590) - 1591) - 1592) - 1593) - 1594) - 1595) - 1596) - 1597) - 1598) - 1599) - 1600) - 1601) - 1602) - 1603) - 1604) - 1605) - 1606) - 1607) - 1608) - 1609) - 1610) - 1611) - 1612) - 1613) - 1614) - 1615) - 1616) - 1617) - 1618) - 1619) - 1620) - 1621) - 1622) - 1623) - 1624) - 1625) - 1626) - 1627) - 1628) - 1629) - 1630) - 1631) - 1632) - 1633) - 1634) - 1635) - 1636) - 1637) - 1638) - 1639) - 1640) - 1641) - 1642) - 1643) - 1644) - 1645) - 1646) - 1647) - 1648) - 1649) - 1650) - 1651) - 1652) - 1653) - 1654) - 1655) - 1656) - 1657) - 1658) - 1659) - 1660) - 1661) - 1662) - 1663) - 1664) - 1665) - 1666) - 1667) - 1668) - 1669) - 1670) -

Die süddeutschen Waren- und Produktenmärkte.

Erhöhung der Vermahlungsquoten für März — Gesicherte Versorgung mit Brotgetreide und Futtermitteln.

Mannheim, 21. Febr. (Eigenbericht.) Auf die nordamerikanischen Weizenmärkte...

wird, zumal es sich herausgestellt hat, daß die in der ersten Hand befindlichen Vorräte...

Preise vom Karlsruher Großmarkt.

Die Großhandelspreise auf dem Karlsruher Wochenmarkt am Donnerstag...

Abhoff H.-G. in Wadnang erwirbt Aktienmehrheit der Kammerz...

Abhoff H.-G. in Wadnang erwirbt Aktienmehrheit der Kammerz...

Aufführungsplan der Bama-Measun H.-G.

Aufführungsplan der Bama-Measun H.-G. Die unterrichtete Seite...

Bankeröffnung...

Bankeröffnung... Die Bankeröffnung hat unter dem 16. Februar zwei Anordnungen...

Ausfuhrmöglichkeiten der Industrie.

Argentinien: Die Materiallieferungen und Arbeiten für die Erweiterung des Elektrizitätswesens...

Schadenersatz für falsche Angaben beim Geschäftsvorverkauf.

Der reelle Geschäftsvorverkauf verlangt, daß bei dem Verkauf eines Geschäfts alle Angaben...

Superlativ-Werbung verboten!

Kaufleute verwenden bei der Werbung häufig Superlativ, Ausdrücke wie billig, billigste, beste, vorzüglichste...



Jagd nach dem Bildnis der Kaiserin Poppaea

Abenteuerlicher Roman von Wilhelm Scheider

14 Endlich raffte ich mich auf und untersuchte das Zimmer. Vor allen Dingen nahm ich das Gefüge des Balkons unter die Lupe...

habe ich noch in meinem Zimmer; ich kam leider bisher nicht dazu, ihn zu lesen.

„Er heißt John Hörby“, antwortet Michael dumpf, „und er ist tatsächlich der Sohn eines angesehenen und begüterten Bankiers.“

„In diesem Augenblick geschieht etwas, das alle peinlich überrascht: die kleine Bettina schlägt die Hände vor die Augen und schluchzt in sich hinein.“

Der Baron springt auf, beugt sich besorgt zu Bettina vor. „Aber liebes Kind... das ist ja schrecklich... Was haben Sie nur?“

„Hilfst das Kind zu Hause lassen sollen“, brummt die Ludhartinger.

Der Baron streicht Bettina über die zuckenden Schultern. „Aber sie ist doch kein Kind. Und dies hier ist eine Gefährdung, die sie überhaupt nichts angeht.“

„Langsam herabst! Ich Bettina. Es ist eine seltsame Situation, und Karin Horn beobachtet mit emporgeschlagenen Brauen Bettinas wunderlichen Gesichtsausdruck.“

Der Baron zückt sein Brusttaschen und wischt Bettina besorgsam die Tränen aus den Augen. „So — ist es jetzt wieder gut? Und jetzt fahren wir nach Hause. Die Geschichte ist zu Ende.“

„Erst endlich die Fausé“, senkt die Ludhartinger, „wir fahren nicht nach Hause, mein lieber Lux.“

Sie verschwindet in der Kajüte, um den Kaffeetisch herzurichten. Karin Horn folgt ihr auf dem Fuße, sie will ihr behilflich sein.

„Was war's denn?“ flüstert der Baron. Bettina starrt vor sich hin. „Nichts“, sagt sie endlich, „es ist wirklich nichts.“

„Aber ohne Bettina“, brummt Wank.

„Schade“, meint der Baron. Bettina richtet sich in diesem Augenblick steif im Sessel auf. Ihre gefalteten Hände hat sie unter die Brust gesteckt.

Dieser Anstuf und die ganze Haltung des Mädchens rufen Verwunderung, Bestürzung hervor.

„Doch der Baron erholt sich sofort. „Gut“, sagt er, „wenn sie will, dann soll sie auch.“

Michael weigert sich. Bettinas Verhalten beweise ihm, daß sie allzu empfindliche Nerven besitze, um mit dieser verwirrenden Sache fertig zu werden.

„Anna Ludhartinger unterbricht ihn. „Bist du verwirrend? Ist doch ganz einfach. Ich bin nicht der Meinung, daß du Fräulein Horn irgendwas beweisen haßt.“

„Halloh“, sagt der Baron, „du spannst mich auf die Folter. Wollen wir die Sitzung nicht doch noch jetzt zu Ende bringen?“

„Nein, erst müssen Sie weiterberichten.“

Benige Minuten später setzt Wank seinen Bericht fort: „Das, was ich jetzt erzähle, weiß noch keiner von euch, denn ich habe es erst vor ganz kurzer Zeit entdeckt.“

Er holt das kleine Stück Papier aus der Brieftasche hervor — es ist immer noch ein wenig zerknittert, aber schon geglättet — und reicht es dem Baron hinüber.

„Ganz deiner Meinung“, antwortete Michael, „sei bitte so freundlich, den Zettel an Fräulein Holzmann weiterzugeben.“

Union Lichtspiele

Sagen Sie es Ihren Freunden und Bekannten: **am Sonntag ist die letzte Gelegenheit** um unser herrliches Programm zu bewundern!

Regine

Ein ergreifendes Frauenschicksal, frei nach Motiven v. Gottfr. Keller mit **Luise Ullrich** **Adolf Wohlbrück** **O. Tschechowa** in den Hauptrollen

Zuvor reichhaltiges lustiges Beiprogramm!

Anfang: 4.00 6.15 und 8.30 Uhr

Achtung!

Micky Maus ist wieder da!

Samstag u. Sonntag nachm. 2.30 Uhr

2 große Jugendvorstellungen mit völlig neuem Programm!

SCHAUBURG

Ab heute wieder ein herrlicher Film, der von weitesten Kreisen mit Interesse erwartet wird:

„Schloß Hubertus“

Nach dem Roman von Ludwig Ganghofer, mit ausgesuchter deutscher Besetzung und wunderschönen Aufnahmen.

Dazu: „Der Störenfried“, Das beste Ufa-Kurzspielspiel mit einer Parade-Rolle für **Adele Sandrock**.

Ferner: **F. P. 1** wird Wirklichkeit. **Ufa-Tonwoche**. Jug. haben Zutritt. Beg. Wo. 4, 6.15 8.30, So. 5, 7, 8.45 Uhr.

Hans Söhnkers
Großerfolg

„Ich sing mich in Dein Herz hinein“

PALI

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Hammer-Lichtspiele

„Die letzte Parade“ Ein großer Sensationsfilm mit **Jack Holt** als verwegener Gangster.

Im Beiprogramm ein Wildwestfilm **„Der König der Steppe“** mit **Tom Keene**.

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr

Darmstädter Hof

Karlsruhe, Ecke Kreuzstr. u. Zirkel

Morgen Samstag

Lustiges Faschingstreiben

Motto: **Karneval am Rhein**

Kostüme erwünscht

Musik in sämtlichen Räumen

Ein neue Wege beschreibender, spannender Film, voll inneren Erlebens — lebensbejahend — zeitnah —

GlücksPilze

nach dem Roman: „Sieben unter einem Hut“ von Biernath.

Hauptdarsteller: **ALBERT LIEVEN, CLEMENS HASSE, CLARA SAVIO, FRANZ PFAUDLER U.A.**

Im Vorprogramm: Von falschen Kartoffeln, dem modernen Dr. Faust zum optischen Zentrum der Welt.

RESI Waldstr. 30

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Samstag 2.15 Uhr: **Schülervorstellung** mit obigem Programm * Eintritt von 30 Pf an

NS-Gemeinschaft

Kraft durch Freude

Kreis Karlsruhe

Nazi-Geselle

der bekannte bayrische Humorist mit seiner Truppe aus Garmisch-Partenkirchen

D. Wiertens-Leger

Tanzschule, Karlsruhe

Kabarett

bekannter Karlsruher Künstler

Philharmon. Orchester

Karlsruhe

Symphonikspielring

Karlsruhe

spielen am **SONNTAG, 24. Februar** ab 18—2 Uhr, beim ersten badischen Urauftritt in der

Städt. Festhalle

zur Unterhaltung und zum **Sanz**

Karten zum Preise von Mk. 1.— sind auf unserer Geschäftsstelle, Lammstraße 15, zu haben

Jeder Volksgenosse, der an einer Fahrt teilgenommen hat oder teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Gesangverein Gutenberg

Samstag, 23. Febr., abds. 8 Uhr im Friedrichshof

Maskenball

(Derkemer Worschtmarkt)

Eintritt: Nichtmitgl. 80 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg. Vorverkauf Friedrichshof

3 Stunden erlesenster Heiterkeit!

Am Mittwoch, den 27. Februar, abends 9 Uhr

KARNEVALISTISCHER ABEND

sämtlicher Karnevalsgesellschaften Karlsruhes i. Theatersaal d. Colosseums

Saallohnung 1/2 8 Uhr

Stimmungsmusik ab 8 Uhr.

Kartenvorverkauf: **Verkehrsbüro und Musikhaus Fritz Müller**.

Eintritt 30 Pfg.

Sportplatz V. i. B. Mühlburg

Sonntag, 24. Febr. 1935 nachmittags 1/2 3 Uhr.

V. i. L. Neckarau

V. i. B. Mühlburg

Vorher: **Reservemannschaft** abten

Kaufgesuche

Baum- oder Durch-Geräte, 500 cm Motor, zu fast gel. Ang. u. 25679 an Wd. Br.

Plakate

„Fahräder einstellen verboten“ „Geschäftsräume an vermieten“ liefert in erstklassiger Ausführung prompt und preiswert

Schönheitspflege, Schönheitspflege, **Ely Kübel** Karstr. 6, 1. Tr. an der Hauptpost.

Badisches Staatstheater

Morgen

den 23. Februar, 18. 24. Gemeindefest 101—200.

Aida

Oper von Verdi. Dirigent: Reifferscheidt. Inszenierung: Bruschka. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Baumann, Großmann, Reich-Dörich, Reinhold, Hübsch, Schoepflin, Seiler, Straß.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr. Preise D (0.90—5.00 RM.).

So. 24. 2. nachmittags u. abends: Die Fiebermännchen

Verschiedenes

Masken-Verleih

Gebühr von Mk. 1.—

Klavier- und Ziehharmonika-Spieler

Postnachmittag 2. Dienstag gesucht. Näheres: Jahlinger Ecken.

Immobilien

Café MUSEUM Orchester ERNO WALTER

Samstag, den 23. Februar **KOSTÜM-BALL**

Montag, den 25. Februar **KINDER-KOSTÜM-FEST**

Immobilien

Pension

müß. ab. unumst. im Schwarzwald zu pachten gesucht. Angeb. unt. 35684 an die Bad. Presse.

Rentenhaus

Schöne Aussicht, 8 x 4 Zimmer, 1 x 2 B. Wohnz., 1 x 2 B. Wohnz., zu verkaufen. Angeb. unt. 35682 an die Bad. Presse.

Haus

8 x 8 B. Wohnzungen, Bad, Einfl., Gart., zu verk. Nr. 40 000 M., Ang. u. 318748 an die Bad. Presse.

Herrlich-Haus Handplatz

mit 3 x 6 u. 1 x 4 B. Wohnz., Zentralf., zu verkaufen, bei 20 000 M. Ansbil. Angeb. u. 318464 an die Bad. Presse.

Einfam.-Haus

in schöner Stadtlage, 5 Zim., Bad, Garten etc. zu verk. Frs. 13000 M., Ansbil. 5000 M., Frst. zu 3/2 Proz. stehenbleibend. Josef Feis, Baumeltrittstr. 10.

Ohntarten

auf dem Zümlberg zu verkaufen. Offerten u. 318492 an die Bad. Presse.

Schönheit Lebensfreude bis ins höchste Alter durch

Georg

Körperhalter

ohne Stangen und Gummiteile!

Die Vorführung

dieses ganz vorzüglichen Körperhalters, sowie Beratung durch die erste Mitarbeiterin der Erfinderin des „Geo-Garry“-Halters findet

Freitag und Samstag, den 22. und 23. Februar, bei uns statt.

Wir bitten um Ihren Besuch!

WERNER SCHMITT

Kaiserstraße Nr. 167

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 21. Februar 1935

Am der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 132489 337202 365825
6 Gewinne zu 3000 M. 128307 149466 269066
28 Gewinne zu 2000 M. 7053 8309 47693 86900 92183 92235 116894 153379 182655 204387 283212 339739 348123 378915
32 Gewinne zu 1000 M. 56313 136693 140779 146937 149114 153619 163102 269566 299804 306845 315964 336038 337889 341642 388502 393292
74 Gewinne zu 500 M. 4499 22354 42132 45189 50257 63356 67319 75609 80881 87905 110245 114152 114647 121189 132672 144560 184336 190059 210004 210091 237369 294792 302127 310450 314143 317785 326372 347201 365851 370962 372993 377819 385881 391212 397244 399064 399705

Am der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 155802
10 Gewinne zu 5000 M. 64340 135108 152940 254719 260507
8 Gewinne zu 3000 M. 190579 205092 234119 382134
14 Gewinne zu 2000 M. 41103 89328 233899 239055 306194 310285 342991
40 Gewinne zu 1000 M. 9422 19889 44487 51412 55052 84880 95910 122129 22480 131446 151951 265265 280241 295093 309946 319338 345888 374597 381479 394664
82 Gewinne zu 500 M. 6463 7835 10708 15726 23046 24636 37291 67394 68883 81983 86249 91910 131799 153045 160697 161063 184416 171610 175841 199273 226817 231702 254321 261196 262343 287439 292113 295224 308779 313850 313922 338973 358266 359592 370222 370837 374255 375781 386101 390650 394615

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

50243 69594 131056 142230 152473 178499 235568 330993 345653 370820

Im Gewinnrabe verblieben: 380 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 88 zu je 10000, 116 zu je 5000, 254 zu je 3000, 524 zu je 2000, 1168 zu je 1000, 2908 zu je 500, 11890 zu je 300 Mark.

Immobilien

Zu verkaufen

Fremdenzimmer

geb. weiß lack., m. 3t. Spiegelst., mod. Möbel, 85 M., Wasseranl., kompl. neue Küche 110 M., Gasheizung, 22 M., Bäderregal. **KASTNER** Dauglaststraße 26.

Gebr. Sofa

zu verkaufen, Marktstr. 43, Durr.

Amtliche Anzeigen

Aug- und Brennholz-Verkauf.

Bad. Forstamt Odenheim verkauft am Mittwoch, den 27. Februar 1935, vormittags 9 Uhr im Engel in Odenheim aus District Waldloch — Burgolz Nr. 1, 2, 4, 5 und District Forstwald Nr. 3, 4, 5: 100 Kubistungen, 300 Stck Brennholz, 5400 Wellen, 47 Langreischnitten (Waldloch) und 24 Lose Schlagholz (29633a).

Bruchial.

Brennholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt Bruchial versteigert am Montag, den 25. Februar 1935, vormittags 9 Uhr, im Bahnhofs zur Krone in Kronau aus Abt. I 61, 66, 69, 70, 71, 80, 81 = 750 Stck und Bruchialholz (Durrmer 230 Stck Wälder) und 1525 Stck gem. Wellen.

Ettlingen.

Kanalbauarbeiten.

Die Arbeiten für Einbau des Entwässerungskanal in der Vortoffstraße sind zu vergeben. Die Leistungen umfassen die Herstellung eines Zementrohrkanals von ca. 125 Meter Länge und ca 25 cm l. B. mit den zugehörigen Schächten und Einbauten. Vergütungsunterlagen liegen hier auf.

Angebote sind bis Donnerstag, den 28. 2. 35, 10 Uhr, einzureichen. Ettlingen, den 21. Februar 1935. Stadtbauamt.

Steinzeugbrennleistung.

Die Stadtgemeinde vergibt die Lieferung von Steinzeugröhren für Ausföhrung der Entwässerung in der Vortoffstraße und Nebenhofstraße sowie für Hausanschlüsse. Angebote sind unter Verwendung der Vorzüge bis Donnerstag, den 28. Februar 1935, 10 Uhr, einzureichen. Ettlingen, den 20. Februar 1935. Stadtbauamt.

Pfaffenrot.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Pfaffenrot vergibt am Montag, den 25. Februar ds. J. im Freihandverkauf auf dem Rathaus aus den Abteilungen 13 u. 18 ihres Gemeindefeldes:

Baukästen 90 St. I., 125 St. II., 12 St. III., 156 St. IV., 248 St. V. Klasse.

Sopentannen 421 St. I., 453 St. II., 645 St. III., 545 St. IV. Klasse.

Rehleden 650 St. I. und II. Klasse.

Hobentannen 75 St. I. Klasse.

Die Stangen werden auch in kleineren Lose abgegeben.

Ausgabe werden auf Bestellung durch Waldhüter Mörb erteilt.

Pfaffenrot, den 18. Februar 1935. Der Bürgermeister: Benä.

Renchen.

Verkauf von Laubstammholz.

Das Forstamt Renchen verkauft freihändig aus Staatswald Mübria 90 fm Eichen aller Klassen, 8 Birken IV. u. V. Kl., 5 Eichen V. Kl., je 1 Ulme II. u. IV. Kl., 1 Buche IV. Kl. und 1 Kirschbaum V. Kl. Schriftliche Angebote an das Forstamt erbeten bis Mittwoch, den 27. Februar d. J. 8. 17 Uhr. Auf Wunsch sind Voranschauung erteilt. Forstamt Renchen, 5400 Wellen, 47 Langreischnitten (Waldloch) und 24 Lose Schlagholz (29633a).

Brennholzversteigerungen

des Forstamts Karlsruhe-Hardt:

1. am Montag, den 25. Februar 1935, vormittags 9 Uhr im Krone in Kronau aus den Abteilungen der Forster 2, 6b, 6c, 6d, 6e, 6f, 6g, 6h, 6i, 6j, 6k, 6l, 6m, 6n, 6o, 6p, 6q, 6r, 6s, 6t, 6u, 6v, 6w, 6x, 6y, 6z, 6aa, 6ab, 6ac, 6ad, 6ae, 6af, 6ag, 6ah, 6ai, 6aj, 6ak, 6al, 6am, 6an, 6ao, 6ap, 6aq, 6ar, 6as, 6at, 6au, 6av, 6aw, 6ax, 6ay, 6az, 6ba, 6bb, 6bc, 6bd, 6be, 6bf, 6bg, 6bh, 6bi, 6bj, 6bk, 6bl, 6bm, 6bn, 6bo, 6bp, 6bq, 6br, 6bs, 6bt, 6bu, 6bv, 6bw, 6bx, 6by, 6bz, 6ca, 6cb, 6cc, 6cd, 6ce, 6cf, 6cg, 6ch, 6ci, 6cj, 6ck, 6cl, 6cm, 6cn, 6co, 6cp, 6cq, 6cr, 6cs, 6ct, 6cu, 6cv, 6cw, 6cx, 6cy, 6cz, 6da, 6db, 6dc, 6dd, 6de, 6df, 6dg, 6dh, 6di, 6dj, 6dk, 6dl, 6dm, 6dn, 6do, 6dp, 6dq, 6dr, 6ds, 6dt, 6du, 6dv, 6dw, 6dx, 6dy, 6dz, 6ea, 6eb, 6ec, 6ed, 6ee, 6ef, 6eg, 6eh, 6ei, 6ej, 6ek, 6el, 6em, 6en, 6eo, 6ep, 6eq, 6er, 6es, 6et, 6eu, 6ev, 6ew, 6ex, 6ey, 6ez, 6fa, 6fb, 6fc, 6fd, 6fe, 6ff, 6fg, 6fh, 6fi, 6fj, 6fk, 6fl, 6fm, 6fn, 6fo, 6fp, 6fq, 6fr, 6fs, 6ft, 6fu, 6fv, 6fw, 6fx, 6fy, 6fz, 6ga, 6gb, 6gc, 6gd, 6ge, 6gf, 6gg, 6gh, 6gi, 6gj, 6gk, 6gl, 6gm, 6gn, 6go, 6gp, 6gq, 6gr, 6gs, 6gt, 6gu, 6gv, 6gw, 6gx, 6gy, 6gz, 6ha, 6hb, 6hc, 6hd, 6he, 6hf, 6hg, 6hh, 6hi, 6hj, 6hk, 6hl, 6hm, 6hn, 6ho, 6hp, 6hq, 6hr, 6hs, 6ht, 6hu, 6hv, 6hw, 6hx, 6hy, 6hz, 6ia, 6ib, 6ic, 6id, 6ie, 6if, 6ig, 6ih, 6ii, 6ij, 6ik, 6il, 6im, 6in, 6io, 6ip, 6iq, 6ir, 6is, 6it, 6iu, 6iv, 6iw, 6ix, 6iy, 6iz, 6ja, 6jb, 6jc, 6jd, 6je, 6jf, 6jg, 6jh, 6ji, 6jj, 6jk, 6jl, 6jm, 6jn, 6jo, 6jp, 6jq, 6jr, 6js, 6jt, 6ju, 6jv, 6jw, 6jx, 6jy, 6jz, 6ka, 6kb, 6kc, 6kd, 6ke, 6kf, 6kg, 6kh, 6ki, 6kj, 6kl, 6km, 6kn, 6ko, 6kp, 6kq, 6kr, 6ks, 6kt, 6ku, 6kv, 6kw, 6kx, 6ky, 6kz, 6la, 6lb, 6lc, 6ld, 6le, 6lf, 6lg, 6lh, 6li, 6lj, 6lk, 6ll, 6lm, 6ln, 6lo, 6lp, 6lq, 6lr, 6ls, 6lt, 6lu, 6lv, 6lw, 6lx, 6ly, 6lz, 6ma, 6mb, 6mc, 6md, 6me, 6mf, 6mg, 6mh, 6mi, 6mj, 6mk, 6ml, 6mm, 6mn, 6mo, 6mp, 6mq, 6mr, 6ms, 6mt, 6mu, 6mv, 6mw, 6mx, 6my, 6mz, 6na, 6nb, 6nc, 6nd, 6ne, 6nf, 6ng, 6nh, 6ni, 6nj, 6nk, 6nl, 6nm, 6nn, 6no, 6np, 6nq, 6nr, 6ns, 6nt, 6nu, 6nv, 6nw, 6nx, 6ny, 6nz, 6oa, 6ob, 6oc, 6od, 6oe, 6of, 6og, 6oh, 6oi, 6oj, 6ok, 6ol, 6om, 6on, 6oo, 6op, 6oq, 6or, 6os, 6ot, 6ou, 6ov, 6ow, 6ox, 6oy, 6oz, 6pa, 6pb, 6pc, 6pd, 6pe, 6pf, 6pg, 6ph, 6pi, 6pj, 6pk, 6pl, 6pm, 6pn, 6po, 6pp, 6pq, 6pr, 6ps, 6pt, 6pu, 6pv, 6pw, 6px, 6py, 6pz, 6qa, 6qb, 6qc, 6qd, 6qe, 6qf, 6qg, 6qh, 6qi, 6qj, 6qk, 6ql, 6qm, 6qn, 6qo, 6qp, 6qq, 6qr, 6qs, 6qt, 6qu, 6qv, 6qw, 6qx, 6qy, 6qz, 6ra, 6rb, 6rc, 6rd, 6re, 6rf, 6rg, 6rh, 6ri, 6rj, 6rk, 6rl, 6rm, 6rn, 6ro, 6rp, 6rq, 6rr, 6rs, 6rt, 6ru, 6rv, 6rw, 6rx, 6ry, 6rz, 6sa, 6sb, 6sc, 6sd, 6se, 6sf, 6sg, 6sh, 6si, 6sj, 6sk, 6sl, 6sm, 6sn, 6so, 6sp, 6sq, 6sr, 6ss, 6st, 6su, 6sv, 6sw, 6sx, 6sy, 6sz, 6ta, 6tb, 6tc, 6td, 6te, 6tf, 6tg, 6th, 6ti, 6tj, 6tk, 6tl, 6tm, 6tn, 6to, 6tp, 6tq, 6tr, 6ts, 6tt, 6tu, 6tv, 6tw, 6tx, 6ty, 6tz, 6ua, 6ub, 6uc, 6ud, 6ue, 6uf, 6ug, 6uh, 6ui, 6uj, 6uk, 6ul, 6um, 6un, 6uo, 6up, 6uq, 6ur, 6us, 6ut, 6uu, 6uv, 6uw, 6ux, 6uy, 6uz, 6va, 6vb, 6vc, 6vd, 6ve, 6vf, 6vg, 6vh, 6vi, 6vj, 6vk, 6vl, 6vm, 6vn, 6vo, 6vp, 6vq, 6vr, 6vs, 6vt, 6vu, 6vv, 6vw, 6vx, 6vy, 6vz, 6wa, 6wb, 6wc, 6wd, 6we, 6wf, 6wg, 6wh, 6wi, 6wj, 6wk, 6wl, 6wm, 6wn, 6wo, 6wp, 6wq, 6wr, 6ws, 6wt, 6wu, 6wv, 6ww, 6wx, 6wy, 6wz, 6xa, 6xb, 6xc, 6xd, 6xe, 6xf, 6xg, 6xh, 6xi, 6xj, 6xk, 6xl, 6xm, 6xn, 6xo, 6xp, 6xq, 6xr, 6xs, 6xt, 6xu, 6xv, 6xw, 6xx, 6xy, 6xz, 6ya, 6yb, 6yc, 6yd, 6ye, 6yf, 6yg, 6yh, 6yi, 6yj, 6yk, 6yl, 6ym, 6yn, 6yo, 6yp, 6yq, 6yr, 6ys, 6yt, 6yu, 6yv, 6yw, 6yx, 6yy, 6yz, 6za, 6zb, 6zc, 6zd, 6ze, 6zf, 6zg, 6zh, 6zi, 6zj, 6zk, 6zl, 6zm, 6zn, 6zo, 6zp, 6zq, 6zr, 6zs, 6zt, 6zu, 6zv, 6zw, 6zx, 6zy, 6zz

17. kulturelle Morgenfeier!

Sonntag, 24. Febr. 1935, vorm. 11 Uhr

Wiederholung des herrlichen Italienfilms

Italien I

Von den Alpen bis vor Roms Tore.

Italien II

Von Rom über Neapel bis Sizilien.

Volkstüm. Eintrittspreise! Jugendliche haben Zutritt!

Gloria-Palast

Café Bauer

Samstag nachmittag **Kinderball**

Abends **Schiffball auf Mariposa**

KOSTÜMPRÄMIERUNG

Tanz im Urwald

Bordkapellen Dolezal und Apostel

Polizeistundenverlängerung

Sonntag abend **Tanz im Urwald**

Prinz Karl Zirkel

Samstag **Kappen-Abend**

Stimmung • Humor

Kleine Anzeigen

haben größt. Erfolg in der Badischen Presse

Pfirsich-Büsche

Obstbäume und Beerenträucher empfiehlt

E. IBEN, Baumschulen

ETTINGEN am Reichsbahnhof

Fernsprecher 291.

Unsere bekannten guten

weine

offen vom Faß

Rotwein ... Liter **-.50**

Weißwein Ltr.-Fl. Inhalt **-.65**

Unsere 1934er **Kreszenzen**

Inhalt ohne Glas

Diedesfelder Oelgassel „würzig“ **-.70 -1.90**

Alsheimer Sonnenberg „natur-süß“ **-.75 1.09**

Bodenheimer Heitersbrunnchen „vollmundig“ **-.85 1.10**

Flaschenpfand: 1/2 Ltr.-Fl. 5 Pfg. — Ltr.-Fl. 10 Pfg.

PFAŊKUCH